

Bezugspreis:

Wochenschrift 30.- M., monatlich 10.- M. frei ins Haus, voraus zahlbar. Postbezug: Monatlich 10.- M. einfach für den Postbezugsgebiet. Unter Kreuzband für Deutschland, Danzig, das Saar- und Rheingebiet, sowie die ehemals deutschen Gebiete Polens, Oesterreich, Ungarn und Rumänien 20.- M. für das übrige Ausland 27.- M. Postbestellungen nehmen an Oesterreich, Ungarn, Tschechoslowakei, Dänemark, Holland, Venedig, Schweden und die Schweiz.

Der „Vorwärts“ mit der Sonntagsbeilage „Volk und Welt“, der Unterhaltungsbeilage „Heimwelt“ und der Beilage „Siedlung und Kleingarten“ erscheint wochentlich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Telegraphisch: Adressen: Sozialdemokrat Berlin

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis:

Die achtspaltigen Kompositorenzeilen kosten 6,20 M. „Kleine Anzeigen“ des Freitagdrucks Wort 1,50 M. (zweiwöchentlich) und des Samstagdrucks Wort 1.- M. Stellengesuche und Schließensanzeigen des ersten Wortes 1.- M. jedes weitere Wort 50 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zahlen für zwei Worte. Familienanzeigen für Abonnenten 50 Pfg. Die Preise verstehen sich einschließlich Steuerzuschlag.

Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags im Hauptredaktion Berlin SW 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Gedruckt von 9 Uhr früh bis 5 Uhr abends.

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Redaktion Moritzplatz 15195-97, Expedition Moritzplatz 11753-54

Sonntag, den 12. Juni 1921

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Verlag, Expedition und Inseraten-Abteilung Moritzplatz 11753-54

Demonstriert gegen die Mörder!

Bayerns Zukunft.

F. St. München, den 11. Juni. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.)

Der Fremde, der am Morgen des ersten Streiktages München betritt, merkt im ersten Augenblick keine sonderliche Veränderung. Das Straßenbild ist belebt wie immer, die Gasthöfe sind überfüllt, die Straßenbahn fährt. Aber da und dort ballen sich Menschenhaufen zusammen, um die jüngsten erregenden Vorgänge zu besprechen. Sie sind am dichtesten dort, wo Verkäufer der sozialdemokratischen „Münchener Post“ und des unabhängigen „Kampf“ erscheinen, denen die Blätter aus den Händen gerissen werden. Die bürgerliche Presse ist heute morgen ausnahmslos nicht erschienen, und der Spielbürger, der sich über die fahrende Straßenbahn freut, schimpft über das ausgebliebene Morgenblatt. Die Organisationen sind bemüht, die Läden, die das Streikbild heute noch bietet, am Montag, an dem die Arbeitseinstellung sich auf ganz Bayern ausdehnen soll, zu schließen.

Inzwischen wird lebhaft erörtert, wie die eingeseitete direkte Aktion durch ein entsprechendes parlamentarisches Vorgehen wirksam zu ergänzen ist. Die Bluttat von Schwabing hat in die Reihen des bürgerlichen Ordnungsblocks starke Erschütterung getragen. Ein Zeichen dafür ist die scharfe Stellungnahme des „Regensburger Anzeigers“, des Organs des bayerisch-volksparteilichen Führers Dr. Held, gegen das heuchelvolle Kommtum der äußersten Rechten. Das Gefühl, daß es mit dem Kahr-Escherich-Böhner-Regime nicht weitergeht, ist auch in den Kreisen des Bürgertums sehr stark. Unklar ist allerdings, in welcher Weise die Veränderung erfolgen soll.

Im Landtag, der voraussichtlich schon am Mittwoch wieder zu einer Vollversammlung zusammenzutreten wird, sind die Kräfte folgendermaßen verteilt: Bayerische Volkspartei 65, Bayerische Mittelpartei 20, Demokraten 13, Bauernbund 12, Sozialdemokratie 26, Unabhängige 15, Kommunisten 7. Sozialdemokraten und Unabhängige verfügen zusammen also nur über 41 Mandate, von denen jetzt eines, eben das des ermordeten Gareis, infolge der Spaltung von Halle auf die Kommunisten übergeht.

Aber auch die Unabhängigen lehnen grundsätzlich die Beteiligung an einer Koalitionsregierung mit den Bürgerlichen ab, so daß die Arbeiterparteien für eine solche Koalition nur über 26 Mandate, nämlich die der Sozialdemokratie, verfügen.

Wenn nun auch ein Teil der bürgerlichen Abgeordneten mit großer Sorge einen Ausweg aus dem Labyrinth und vielleicht gern den Weg einer Koalition, ähnlich der im Reich, betreten würde, so ist auf der anderen Seite die Stimmung der Arbeiterschaft begreiflicherweise gerade jetzt aufschwerste gereizt. Wie soll ein Zusammenarbeiten möglich sein zwischen der Sozialdemokratie und den bürgerlichen Parteien, die man für die erbitternden Vorgänge der letzten Zeit verantwortlich macht, und die es zum guten Teil auch wirklich sind?

Inzwischen verlor der Postzeitspräsident Böhner zu beweisen, daß seine Herrschaft noch unerschütterlich ist. Sein Versammlungsverbot hat die Arbeiterschaft freilich nicht gehindert, sich heute zu vielen Tausenden in dem verbotenen und militärisch besetzten Ausstellungsgelände zusammenzufinden. Aber wer weiß, was weiter geschehen wäre, wenn nicht Genossin Erhard Auer gerade noch im richtigen Augenblick unter schärfstem Protest gegen die Kahr'sche Brutaltätspolitik aufgefordert hätte, auseinanderzugehen? Draußen standen die Panzerautomobile und drehten ihre Rohre in der Richtung auf den „Feind“. Hinter ihnen standen die grünen Panzerreiter — eine bayerische Spezialität, dergleichen man sonst nirgendwo sieht. Das Bild mahnt ein wenig an die Kosaken des alten russischen Zarenreiches. Daß die Masse, obwohl es ihr natürlich sehr gegen den Strich ging, die Mahnung des Genossen Auer befolgte, zeigt die große Autorität des sozialdemokratischen Führers. Kommunistische Zwischenrufe fanden keine Beachtung, und was sollte auch der Widerspruch? Für die Sozialdemokratie ist Arbeiterblut ein besonderer Saft; sie ist nicht geneigt, mit ihm so freigebig umzugehen wie die Kommunisten.

Diese sind natürlich drauf und dran, die Bewegung „weiterzutreiben“ und jeden seiner Verantwortung bewußten Arbeitervertreter als „Verräter am Proletariat“ zu beschimpfen. Um so notwendiger ist es, ein reibungsloses Zusammenarbeiten mit den Unabhängigen zu ermöglichen, was bisher auch ganz gut gelungen ist. Der Wunsch nach Einigkeit ist durch den tragischen Tod des Abgeordneten Gareis in der Arbeiterschaft nur noch viel stärker geworden. Allgemein erkennt man, daß eine Zusammenarbeit der beiden Parteien auf vernünftiger Grundlage die Voraussetzung

Arbeiter, Angestellte, Beamte! Sozialisten, Republikaner!

In München wütet der weiße Schrecken. Die Gegenrevolutionäre, die Monarchisten, die Orgech-Leute üben unter dem Schutze der von ihnen eingesehten Regierung Kahr, unter Mithilfe der großen Kriegsverbrecher unerhörten Terrorismus. Alle Machtmittel der Gewalt, des Terrors und der brutalen Unterdrückung werden angewandt. Versammlungen werden gesprengt, linksstehende Referenten überfallen, mißhandelt und ermordet. Gegen unseren Parteigenossen Saenger wurde meuchlings ein Affentat verübt. Der unabhängige Abgeordnete Gareis ist als Todesopfer dieser gewissenlosen Maffia gefallen.

Die Arbeiter Bayerns kämpfen gegen die Regierung Kahr, gegen die reaktionären Machenschaften, die sie unterstüßt.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen Berlins, die Angestellten und Beamten, die die Republik in Bayern nicht gefährden lassen wollen, die den Bund preussischer und bayerischer Gegenrevolutionäre nicht zur Herrschaft gelangen lassen wollen, werden

am Montag um 5 Uhr nachmittags protestieren gegen die Zustände in Bayern in folgenden Versammlungen:

- Lehrervereinshaus, Alexanderplatz. Brauerei Königstadt, Schönhauser Allee. Germaniasäle, Chausseest. 110. Prachtsäle des Westens, Spichernstr. 3. Kammeräle, Zeltower Straße. Aliens Festsäle, Hasenheide.

Aus den Versammlungen werden die Massen in Demonstrationen nach einem noch zu bestimmenden Platz marschieren und dort in gemeinsamer Schlußkundgebung den Kampf ansagen den gegenrevolutionären Mächten, denen feiger Meuchelmord ein zulässiges Kampfmittel ist.

In Massen versammelt Euch! In allen Betrieben, in allen Bureaus, in allen Amtsstuben werbet für diese Demonstration!

Nieder mit den Mördern!

dafür ist, daß man mit der Kahr-Birtschaft schließlich doch fertig wird.

Ueber den ermordeten Führer der Unabhängigen, Gareis, hört man auch in sozialdemokratischen Kreisen nur Gutes. Seiner Begabung dankte er es, daß er schon im Alter von etwas über 30 Jahren in eine leitende politische Stellung kam. Sein Charakter wird als untadelig gerühmt. Die Solidarität in der Trauer um den Verlust dieses Mannes ist so vollkommen, wie es auch die Solidarität des politischen Handlens sein müßte, wenn sich Bayern eines Tages doch durch die Kraft der Arbeiter aus dem blutigen Sumpf, in dem es sich befindet, erheben soll.

Einheitsfront in München.

München, 11. Juni. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Die Einheitsfront des Münchener Proletariats zur Erreichung der politischen Generalstreikforderungen ist wiederhergestellt. Die Formel der SPD. ist mit zwei Zusätzen (Wiederherstellung der Versammlungs- und Pressfreiheit, Freilassung der unschuldig politisch Inhaftierten) von allen im Streik stehenden Organisationen angenommen und als Parole von der Streikleitung ausgegeben worden.

Die Beerdigung des Abgeordneten Gareis findet Montag nachmittags 5 Uhr, auf dem Offriedhof statt.

Die Beteiligung am Streik in München ist trotz aller Schikanen sehr groß. Die Musiker der Cassinisten wurden mit der Entlassung bedroht. Der Straßenbahnbetrieb wird von der gelben Beamtengewerkschaft zum Teil aufrechterhalten. Die Brauerei-, Hotel- und Warenhausangestellten haben die Arbeit niedergelegt. Die Eisenbahner stehen in Verhandlung mit dem Streikkomitee.

Die Morgenausgabe des „Kampf“ (USP.) wurde heute mittag beschlagnahmt und die Vorzensur über das Blatt verhängt. Aufrufe des bayerischen Beamtensyndikats fordern zum Fernbleiben vom Streik auf. Anschläge und Handzettel reaktionärer Herkunft kamen zum Ausdruck mit dem Inhalt: „Die Waffenablieferung der Einwohnerwehr sofort abzuholen.“

Abends wird uns gedrahtet: Die Lage in München ist außerordentlich verschärft worden. So ist die Beschlagnahme der „Münchener Post“ wegen Aufforderung zur Ausdehnung des Streiks auf lebenswichtige Betriebe erfolgt sowie das Verbot des „Kampf“ wegen verfechteter Aufforderung zum Mord, Aufforderung zum Generalstreik, Aufforderung zum Besuch einer verbotenen Versammlung und Beschäftigung der Regierung an der Ermordung Gareis' mitschuldig zu sein. Trotz der großen Erregung der Arbeiterschaft ist es nirgends zu Ausschreitungen gekommen.

Bei dem Aufruf der „Münchener Post“ handelt es sich um eine Aufforderung der Streikleitung, die aber Fortführung der wirklich lebensnotwendigen Arbeit in Krankenhäusern, Wasser- und Kraftwerken vorschrieb.

Fort mit Pöhner!

München, 11. Juni. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Im Stadtrat München verließen heute mittag um 12 Uhr die bürgerlichen Fraktionen nach Abgabe einer Erklärung, daß sie sich im gegenwärtigen Augenblick, in dem die Mordtat noch keineswegs aufgeklärt sei, an politischer Auswertung dieses an sich traurigen Falles nicht beteiligen könnten, den Sitzungssaal. Hierauf beantragten die sozialistischen Fraktionen, die Forderungen des Generalstreiks dem Landtag zu unterbreiten. In dieser Formel führte der Referent aus, sei selbstverständlich die Beteiligung der Leitung der Münchener Polizeidirektion eingeschlossen.

Sie fehlen noch:

München, 11. Juni. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Die Hauptversammlung des Reichsbürgerrats hat heute mittag begonnen. Das Referat hielt der preussische Minister a. D. Wahlrechtsbehold Babel. Er redete gegen die Kriegsprozesse in Leipzig und gegen die Farbigen im Rheinland, und brachte eine Entschließung für Anteilbarkeit Oberschlesiens und sein Verbleiben bei Deutschland ein.

Interpellation im Reichstag.

Die Unabhängigen bringen folgende Interpellation ein: In der Nacht zum 10. Juni 1921 ist der bayerische Landtagsabgeordnete Gareis, Vorsitzender der Fraktion der USPD, ermordet worden. Der Täter ist entkommen. Es steht jedoch fest, daß das Verbrechen angefaßt wurde von den monarchistisch-militaristischen Kreisen, die sich unter Begünstigung der Kahr-Regierung in den Einwohnerwehren und Orgechformationen Waffen für ihre reaktionären Pläne geschaffen haben.

- Was gedenkt die Regierung zu tun, um: 1. eine ausgiebige Sühne für die Ermordung des Abg. Gareis zu bewirken; 2. die der Sicherheit Deutschlands im Innern und Außerem gefährdenden Einwohnerwehren und Orgechformationen zur sofortigen Auflösung zu bringen und ihre restlose Entwaffnung zu sichern; 3. in Bayern verfassungsmäßige Zustände herbeizuführen durch Beseitigung des Ausnahmezustandes und der Volksgerichte? Was gedenkt sie 4. zu tun, um die verfassungswidrige, allen reaktionären Umtrieben in Bayern Vorschub leistende Kahr-Regierung daran zu hindern, weiteres Unheil anzurichten? Diese wirklich dringliche Interpellation muß natürlich sofort auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Amtliches Bajuvarisch.

Der „Miesbacher Anzeiger“, das amtliche Organ der Regierung Nahr, bringt in seiner eben eingetroffenen Nummer vom 10. Juni 1921 folgenden Leitartikel:

„Ein Hoch vor, eines zurück. Zurück steht der Jud vor. Hauen wir ihn nicht bald auf's Bräut, steht er noch einmal vor. Erschießen wir ihn nicht bald bei den Höffeln und beuteln ihn ab, daß ihm die Frechheit in die Nase rutscht, wird es zu spät sein.“

„San Jud Gradnauer, und was für a Jüd, Doktor ist er der Rechte und auch sonst der Rechte für Neu-Deutschland, Minister ist er auch in der Banknotenfälscher-Republik, der Jüd Gradnauer hat bekanntlich als Entwaffnungsminister das Rundschreiben an die Regierungen der Einzelstaaten unterzeichnet. Was das heißt? Nichts, als daß das Jüdie Gradnauer regiert, und wer nicht pariert, wird von ihm und den anderen drei Berliner Regierungsbeschneidern massakriert und geschächtet.“

„Und der Richtjude, der deshalb nicht Richtbessere, der Gehler, des langen Knecks publizistisch-trügerischer Nachfolger, steht fest zur deutschen Regierungs-Bundeslade. Auch er steht ein Hoch vor und verbietet den Miesbacher Anzeiger für die deutsche Reichswehr. Unsere Achtung! Er hatte sie zwar schon vorher, aber jetzt steigt sie immerhin noch um Verschiedenes. Wegen Gefährdung der Reichseinheit, erzählt uns Gehler, hat er den „Miesbacher Anzeiger“ verboten. Das ist natürlich eine Ausrede, denn wegen Gefährdung der Reichseinheit müßten zu allererst die Gehler, Rathenau, Schiffer, Gradnauer und die anderen Regierungs-Leitenden verboten werden. Jawohl, wegen Gefährdung der Reichseinheit. Der Berliner Saufstall gefährdet die Reichseinheit — nicht wir, die wir nichts anderes tun, als daß wir dann und wann einen der größeren Bären aus dem Regierungspferd in die Auslage stellen.“

Der Reichswirth, nicht der Schnapsler Eberl, sondern der Reichszanzer Wirth, hat sich vorgestern mit einem französischen Zeitungschreiber unterhalten, und deutsche Zeitungschreiber übermitteln diese hundertseitige Unterhaltung dem deutschen Volk. Uns interessiert nur eine Stelle aus dieser Unterhaltung, und die lautet: (folgt Zitat. Red.)

„So siehste, lieber Reichszanzer, wolle für ne Nacht hast. — Zum Reden reich's noch, aber für die bayerischen Bauern reich's schon nicht mehr! Da ist das Geklerchen doch was anders, bei dem reich's wenigstens zu einem Verbot des „Miesbacher Anzeigers“ bei der Reichswehr — und zu einer Unterhaltung im Eisenbahnpulver zweiter Klasse mit Vater Auer — was man nachher absegnet.“

„Ja, ja: ein Hoch voraus, aber es werden jetzt schon viele Bächer im Deutschen Reich, die es weit nach vorne und nach oben gebracht haben, leider sind es aber fast immer Hintere, die wir an der Spitze sehen und bewundern.“

Wir sind fest überzeugt, daß kein Staatsanwalt in ganz Bayern wegen dieses Artikels Anklage erheben wird.

Schluß mit Orgesch.

Berlin, 11. Juni. (Amtlich.) Auf Grund der Professurmeldung, daß die Vorkastkonferenz für die Auflösung und Entwaffnung der bayerischen Einwohnerwehren weitere Fristen in Aussicht genommen habe, hat die Reichsregierung sofort amtliche Erläuterungen eingegeben und die Mitteilung erhalten, daß die Nachricht unzutreffend sei. Die Vorkastkonferenz hat sich in ihren letzten Sitzungen mit der Frage der bayerischen Einwohnerwehren überhaupt nicht befaßt und insbesondere eine Verschiebung der Termine nicht beschlossen.

Aufhebung von Sondergerichten.

Berlin, 11. Juni. (WZ.) Die außerordentlichen Gerichte in Arnsherg, Doornum, Oberfeld, Münster, Wesel, Stenbal, Altona, Flensburg und Reiningen sind, wie der Reichsminister der Justiz im Reichstag in Aussicht gestellt hatte, aufgehoben worden. Die Aufhebung weiterer außerordentlicher Gerichte steht bevor.

Gegen die Freisprechung Teilitions hat, nach dem „3-Uhr-Blatt“ die Staatsanwaltschaft Revision eingeklagt und man betreibt seine Ausweisung als künftiger Ausländer. Talat war keiner —!

Coucheur kommt nach Wiesbaden, angeblich wegen der Kunstausstellung. Die Nachricht, daß der Weideraufbauminister Dr. Rathenau sich zu Verhandlungen mit Coucheur nach Paris begeben wird, wird dementiert.

Im Baumgipfel.

Von Felix Timmermans.

Ein Frühmornenwind aus dem Norden im Mittel-Bratag erscheinenden Werke „Ballieter“ von Felix Timmermans.

Nach dem Essen zog Ballieter Kletterseile an die Beine, nahm eine Leiter auf die Schulter und zog in die Felsen hinaus, um einmal nachzusehen, wie es mit den Eiern und den jungen Vögeln stand. Er nahm beinahe jeden Baum vor, legte die Leiter an die Bäume, um in die Hühler zu sehen, und kletterte mit Kagen-gewandtheit bis in die Spitzen der Bäume.

So sah er die rosigen, grün- und schwarzgepunkteten Eier in den dunklen Nestern glänzen, er zählte sie und hatte seine Freude daran, sie vorsichtig mit leisen Fingern zu streicheln.

Aber am längsten konnte er stehen vor einem Nest mit nackten Jungen, die mit ihren gierigen, weit offenen Schnäbeln nach Futter schrien.

Die Felder lagen im Mittagstriebe. Wenig Bauern waren auf dem Land. Nur die Sonne allein tat ihre große Arbeit, sie erwärmte das fetts Laub durch und durch. Die Rüben schwellen davon in der Erde, und das blaugrüne Korn wuchs sichtbar dabei in die Höhe. Die Farnen waren sauber, wie auf göttlichen Gemälden.

Und Ballieter kletterte an diesen Bäumen in die Höhe, sprach mit einem Bauer oder einem Bauernmädchen, besah die Felder, löschte seinen Durst an einer Quelle, und so war er schon ein ganzes Ende gegangen und hatte solchen Hunger, daß sich ihm der Regen umdrehte.

Er dachte schon ans Heimgehen, aber da sah er auf einmal auf dem höchsten Feld der weiten Landschaft eine schlanke Pappel ganz allein, turmhoch in die Luft hineinragen, mit einer weißen Wolke aus Holland hinter sich. Da wollte er erst noch hinauf! Und im Handumdrehen sah er in der Krone.

O, du Gott der Meere! wie war die Welt paradiesisch schön. Stundenweit erstreckte sich das fruchtbare Land unter ihm. Er sah an zwanzig Richtungen, und ich weiß nicht, wieviel Bauernhöfe auf allen Seiten liegen. Alle Dörfer hatten Mühlen, und die roten Dächer und weißen Giebeln lagen wie feine Perlen von Korallen und Austerschalen in dem kostbaren Reichthum von all dem verschiedenen Grün von Wäldern, Wiesen und viereckigen Feldern. Schwarze Eisenbahnzüge zogen ganz weit hinten mit einer langen, weißen Wolke hinter sich langsam in die Ferne. Segelschiffe zogen über die Reize, die blühend in ruhigen Buchten den einen Horizont mit dem anderen verband. Und groß stand der Himmel darüber, fünfmal so hoch, und die Sonne füllte die Erdenfläche mit ihrem überreichen Licht. Alles schien so klein und sauber, wie ein Stück neues Spielzeug, und Ballieter sagte: „Von hier aus ist der Mensch noch keine Peise Labot wert.“

Er sah da so hoch oben wie ein Riese, der Herr war über das

Der ewig Mißverständene.

Die „Frankfurter Zeitung“ hat in einem sehr scharf gehaltenen Artikel dem Ministerpräsidenten Stegerwald vorgeworfen, daß er sich durch seine Zweideutigkeit um jeden Kredit bringt. Er hat seinen Rücktritt gleich nach Pfingsten versprochen, denkt aber jetzt nicht daran, sein Versprechen auszuführen.

In einem Brief an die „Frankfurter Zeitung“ sucht Ministerpräsident Stegerwald diesen Vorwurf zu widerlegen. Er beruft sich auf die Unterredungen mit Genossen Wels, Siering und Krüger und behauptet:

Der Zweck der Besprechung war die Frage, ob nicht nach vor Pfingsten die preußische Regierungsumbildung durchgeführt werden könnte. Weil aber die sozialdemokratischen Vertreter während der Besprechung einfielen, daß dies ohne die Neuwahl des Ministerpräsidenten nicht möglich sei, haben sie nunmehr nicht weiter auf die sofortige Regierungsumbildung gedrungen.

Herr Stegerwald verschweigt das wichtigste: die genannten Genossen haben auf die sofortige Regierungsumbildung eben verzichtet, weil Stegerwald die Regierungsumbildung sofort nach Pfingsten in Aussicht gestellt hat. Es hat aber keinen Zweck, mit Herrn Stegerwald über seine Versprechungen zu diskutieren, weil er eben zu jenen unglückseligen Menschen gehört, die man immer mißverstehen, auch wenn man sie noch so klar zu verstehen glaubt.

Wenn Herr Stegerwald der „Frankfurter Zeitung“ gegenüber bestritt, daß sein Benehmen zweideutig sei, so wollen wir ihm gern das eine zubilligen: sein jetziges Verhalten ist vollkommen eindeutig.

Der schmollende Strefemann.

Auf der Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei hielt der Vorsitzende Dr. Strefemann ein Referat über die politische Lage. Er führte darin aus, daß die Deutsche Volkspartei in eine Kritik des Kabinetts Fehrenbach eingetreten sei, als dieses eine auswärtsgerichtete Politik einschlug, die die Deutsche Volkspartei nicht mitmachen konnte. Man dürfe aber bei allem nicht vergessen, daß Dr. Simons ein Mann von durchaus nationalem Wesen sei. Als Legende bezeichnete Strefemann, daß die Deutsche Volkspartei das Kabinett Fehrenbach-Simons gestürzt habe. Nachdem die Anrufung Hardings als Schlichter gescheitert sei, wäre Simons ohnehin zum Rücktritt entschlossen gewesen und Fehrenbach habe sich mit ihm solidarisch erklärt.

Ueber die Annahme des Ultimatums sagte Strefemann, daß bis zum Sonnabend, den 7. Mai, kaum eine Meinungsverschiedenheit über die Ablehnung vorhanden gewesen sei, da sei plötzlich die Erklärung des Zentrums gekommen, daß es einstimmig die Annahme des Ultimatums beschlossen habe. Daraufhin (1) sei auch die Sozialdemokratie nicht mehr zu halten gewesen. Die Mitglieder der Deutschen Volkspartei, die für Annahme des Ultimatums gestimmt haben, entschuldigte Strefemann damit, daß sie in erster Linie Oberstufen hätten retten wollen. (Trifft das nur auf Mitglieder der Deutschen Volkspartei zu?)

Strefemann wandte sich dann weiter gegen die Herbeiführung von Neuwahlen. Damit würde man nur der Sozialdemokratie einen Gefallen tun. (Zustimmung.) Dafür brach der Redner in bittere Klagen über die Sozialdemokratie aus: ein Jahr lang schon erkläre sich die Deutsche Volkspartei bereit, mit der Sozialdemokratie zusammenzuarbeiten, aber diese wolle nicht darauf eingehen und stelle die Partei über das Vaterland. Die Sozialdemokratie verstoße es durch ihre „Demagogie“, wenn ein Zusammenarbeiten „auf breiter Grundtaste“ nicht zustande kommt. (Wir verstehen diese Tränen, aber sie rühren uns nicht! Red.) Nach längerer Debatte wurde folgende Entschließung gegen eine Stimme angenommen: „Der Zentralvorstand billigt die Ablehnung des Ultimatums durch die Reichstagsfraktion.“

Ferner wurde eine Resolution angenommen, in der der Zentralvorstand sich mit der von der Reichstagsfraktion eingenommenen Haltung sachlicher Opposition einverstanden erklärt und die Erwartung ausspricht, daß die Reichstagsfraktion durch positive Arbeit etwaigen sozialistischen Experimenten in bezug auf Wirtschafts- und Finanzpolitik entgegenwirkt. Diese Entschließung fand einstimmig Annahme. (In der Sorge um den Geldbeutel sind alle Volksparteiler einig.)

Rand. Und zu seiner großen Freude kam ein Wind und bewegte die Krone der Pappel. Ballieter wiegte sich mit, und es war, als ob er auf einer Wolke in ein anderes Land geweht würde. Ohne daß er es wußte, tönte aus seine Kehle ein mächtiges Lied, das bis zum Himmel hinauf klang.

Es war hier zu schön, um herunterzusteigen, aber das weiße Licht färbte sich golden, und die Sonne wurde größer und größer und rot. Das Rot jubelte in die Wolken hinein und rollte über die Welt.

Und hinter fernen, blauen Wäldern sank die Sonne hinein in ein Chaos von ruhigen, hell erleuchteten Riesenwolken. Die Schatten schossen lang heraus und nahmen die Helligkeit weg. Unten lag die Welt in Dämmerung, aber auf Ballieter fließte das Sonnengold noch wie rotes Papier. Er hätte sich selber streicheln können.

Ganz von fern sah er zwei Reiter schweben. Er ließ sie nicht aus den Augen, denn sie waren großartig in dem wachsenden Abend. Er verfolgte die große Linie, die sie mit weichem Flügel-schlag durch den sich schließenden Abendhimmel zogen. Manchmal blieben sie eine ganze Zeitlang still mit weitausgestreckten Flügeln und zogen dann regungslos weiter auf dem dunkelblauen Blau. Sie waren geheimnisvoll und machten einen tiefen Eindruck. Und ebenso reglos und schweigend wie sie gekommen waren, verschwanden sie in der purpurnen Dämmerung am gegenüberliegenden Horizont. Als sie weg waren, war doch noch etwas von ihrer Seele in der Luft geblieben. Der Sonnentriumph war gestorben; im Westen flackerte noch eine unbestimmte Helligkeit, und in den Feldern brannte irgendwo ein Lichtchen.

Das war der Abend.

Da ließ Ballieter sich hinuntergleiten und ging schleunigst nach Hause, denn sein Magen knurrte wie ein wildes Tier. Aber er schwieg, denn er war gerührt bis in das Kerngehäuse seiner Seele.

Die lange Jule.

(Volksbühne.)

Carl Hauptmann wandelte ständig auf Poesienwegen. Er überließ sich ganz seiner Sehnsucht, tief in den Kern der Menschenseele zu dringen. Schrieb er aber auf, was er aus Vision und Erfahrung schaffen sollte, dann geriet er ins Zittern und Stottern. Nach dem Urwort suchte er, und er blieb häufig nur beim romantischen Worte stehen. Die Gefallen, die er dachte und bildete, verloren stets einige Unzen des Blutes, das sie zum wirklichen Leben brauchten. So war eine gewisse Traurigkeit in die poetische Natur dieses edlen Mannes gekommen. Man mußte ihn schon mit Hingebung lieben, um das Starre und Dürre in seiner so blühend gefühlten, aber im Augenblick des Bildens verweltenden Dichtung zu überhören. Daß er die Bühnen nur mühselig gewann, und daß er mit keinem seiner Dramen lange auf dem Theater blieb, hatte darum seine wichtigsten und sehr natürlichen Gründe. Zur Ehre des Toten, den der letzte Früh-

Erhöhung der Bezüge der Kriegsofiser.

Durch eine Verordnung des Reichsarbeitsministeriums vom 31. Mai, die jetzt erschienen ist, ist die Teuerungszulage, die den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen zu den Renten zusteht, die nach dem Reichsversorgungsgesetz gewährt werden, mit Wirkung vom 1. Januar 1921 ab von 25 auf 35 Proz. erhöht worden. Die Erhöhung der Teuerungszulage gilt auch für das Hausgeld. Gleichzeitig ist eine Erhöhung der Einkommensgrenze vorgenommen worden, von der ab das Ruhen der Rente beginnt bzw. Altersrente gewährt wird. Bis jetzt hat das Ruhen der Rente dann begonnen, wenn das steuerpflichtige Einkommen mehr als 5000 M. pro Jahr betragen hat. Mit Wirkung vom 1. Januar 1921 wird eine Kürzung erst dann vorgenommen, wenn das steuerpflichtige Einkommen 7000 M. übersteigt. Altersrente wird künftighin unter den anderen im Reichsversorgungsgesetz vorgesehenen Voraussetzungen dann gewährt, wenn die Eltern ein steuerpflichtiges Einkommen von weniger als 3000 M. pro Jahr haben. Da durch die Novelle zum Einkommensteuergesetz der Begriff „steuerpflichtiges Einkommen“ gefallen ist, wird das steuerpflichtige Einkommen im Sinne der §§ 45, 63 und 64 des Reichsversorgungsgesetzes in der Weise berechnet, daß von dem steuerbaren Einkommen für jede Person 1200 M. in Abzug gebracht werden. Das Ruhen der Rente beginnt also ab 1. Januar 1921, frühestens bei einem steuerbaren Einkommen von mehr als 8200 M., wenn es sich um einen ledigen Kriegsbeschädigten oder eine alleinstehende Kriegserwitte handelt. Für jede weitere zum Haushalt der Steuerpflichtigen zählende Person werden weitere 1800 M. hinzugerechnet, so daß z. B. die Kürzung der Rente bei einer Kriegserwitte mit zwei Kindern bei einem steuerbaren Einkommen von mehr als 10600 M. beginnt. Für das Steuerrechnungsjahr 1921 beträgt der als steuerfrei hinzuzurechnende Betrag für jedes minderjährige Kind nicht mehr 1200 M., sondern 1800 M. Das Ruhen der Rente beginnt dann auch erst bei einem entsprechend erhöhten Einkommen. Altersrente steht nunmehr dann zu, wenn ein Elternteil ein steuerbares Einkommen von weniger als 4200 M. oder beide Elternteile ein solches von weniger als 5400 M. haben.

Diese Verbesserungen des Reichsversorgungsgesetzes haben ihren Ursprung in einer von dem Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen im Oktober v. J. an den Reichstag eingereichten Denkschrift, in der mehrere Anträge zur Abänderung des Reichsversorgungsgesetzes gestellt sind.

Ausdrücklich zu betonen ist, daß die Höhe der Teuerungszulage nur zu den Renten zu gewährt ist, die tatsächlich nach dem Reichsversorgungsgesetz, nicht etwa nach früheren Gesetzen gezahlt werden.

Die preussische Domänenverwaltung.

Der Hauptausschuß des Landtages beriet am Sonnabend den Domänenetat. Abg. Peters (Soz.) verlangte energisch eine Erhöhung der Domänenpachten. Erst müssen die Domänen ihre Erzeugnisse auch zum alten Friedenspreise abgeben. Zu empfehlen ist die Verpachtung nach den Preisen, welche die Naturalerzeugnisse haben, so daß etwa pro Morgen ein Zentner Brotgetreide zu entrichten wäre. Abg. Dr. Kaufhold (Dnat.) begründet einen deutschnationalen Antrag, die Verfügung über die Erhöhung der Domänenpachtpreise sofort wieder aufzuheben. — Abg. Weber (Soz.) wendet sich gegen die Absicht des Landwirtschaftsministeriums, Domänenland an geeignete Anlieger als Eigentum zu übergeben. Das Land muß unbedingt in der Hand des Staates bleiben; es ist vielmehr danach zu streben, daß alles Land in Staatseigentum übergeführt werde. — Der Landwirtschaftsminister bespricht die Ausdehnung der Pachtordnung auf die Domänen, durch die der Geldwert der Rechnung getragen werden soll. Es ist bereits eine Verfügung erlassen, eine Verpachtung sowohl nach Geld als nach Naturalpacht durchzuführen, bei neueren Pachtungen ist nur der Roggen- und Weizenpreis zugrunde gelegt. An siedlungsflächen sind freigegeben bis Juli 1920: 5541 Hektar an ganzen Barmwerken und 4987 Hektar seit 1. Juli 1920, insgesamt also fast 11 000 Hektar. Bis 1. August 1920 sind die Zahlen für die Anliegerleistungen 11 500 Hektar, seitdem 5773 Hektar, so daß bereits 27 000 Hektar von den Domänen abgegeben sind. — Nach weiteren Ausführungen des Abg. Heide (D. Sp.) wird die Beratung auf Montag vertagt.

ling dahintraste, spielte die Volksbühne „Die lange Jule“. Es ist die Tragödie von der unerfüllten Sehnsucht. Die Bauerntochter, die ihre Stiefmutter tödlich haßt, will der Alten Hab und Hof bis zum letzten Dachziegel nehmen. Eben glaubt sie, auf dem so ererbten Valerius einzuziehen zu können, als alles von den Flammen zerstört wird. Die lange Jule geht in den Tod.

Es ist ein naturalistisches Drama, und doch lebt ein Schwärmer der Heiliger darin, der des Dichters Ebenbild ist: ein Ebenbild, das Selbstverräterei treibt. Denn auch dieser Heilige ist nur ein Halber und Gedroener, zu verehren bis in den letzten Hauch, aber unzulänglich und nicht übermäßig stehend außerhalb dieser Welt.

Im schlesischen Dialekt soll gesprochen werden. Der Dialekt hemmt. Der eiserne Zusatzmeister für diese Dinge, Otto Brahm, ist eben tot. Frau Johanna Koch-Bauer spielte die lange Jule. Man sah sie zum ersten Male in Berlin. Sie verfügt über Kraft und imponantes Wesen, sie schießt nicht nach grober Wirkung, sie dämpft eher. Nur schien sie nicht sähig, ohne Stillschweifungen fertig zu werden. Und dann erlachte die Aufmerksamkeit für ihr Talent. Annemarie Boos, auch äußerlich von dem gelunden Geschlecht der Frau Häußel, zeigte alle Verheißung ihrer Jugend. Herr Stahl-Nachbar spielte seinen wuchernden Spitzhüben am ehesten so, wie Carl Hauptmann ihn sah. Raz Hochdorf.

Wittsomernacht. Im Sinne des Astronomen wird es jetzt auf eine Reihe von Wochen überhaupt nicht mehr Nacht; denn der Kreis, den die Sonne von ihrem scheinbaren Rundlauf am Himmel beschreibt, taucht in allen Gegenden nördlich des 50. Breitengrades schon vom 1. Juni ab auch in der Mitternachtsstunde nicht mehr so tief unter den Horizont herunter, um alle Spuren des Dämmerlichts zum Verschwinden zu bringen.

Zuweilen werden dann in der Nordrichtung am Firmament auch jene in seltsam matten Glanze leuchtenden Nachtwolken sichtbar, die uns verrotten, daß jenseits des Polarkreises die Mitternachtssonne ihr Licht ergießt, das als phosphoreszierender Widerschein bis in unsere Zonen gelangt.

Tagore im Phonographen. Wie die Dena erzählt, wurde die Stimme Rabindranath Tagores für die phonetische Abteilung der preussischen Staatsbibliothek auf der phonographischen Platte festgehalten. Der indische Dichter sprach mehrere Stücke in den Apparat.

Wieviele Kinos gibt es in Deutschland? Wer jetzt in den großen Städten die zahlreichen Kinos sieht, könnte zu der Annahme verleitet sein, ganz Deutschland sei mit Kinos überzogen. In Wirklichkeit ist es aber noch nicht ganz so schlimm. Deutschland hat „erst“ 3736 Kinos in 2104 Orten; das macht im Durchschnitt noch nicht zwei Kinos in jeder Stadt. Und es gibt sogar 30 Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern, die sich noch ohne Kino behelfen müssen. Dagegen haben von Orten mit weniger als 10 000 Einwohnern 1219 bereits ein Kino.

Der wohlbeliebte Deutsche fähst billiger als sein gleichschweres Gepäck! Eine seltsame Tatsache hat die neue, ungeheure Steigerung der Gepäcktarife auf den deutschen Reichs-Eisenbahnen mit sich gebracht. Nehmen wir an, ein Reisender, der das in heutiger Zeit schon wieder anzutreffende Körpergewicht von 1½ Zentnern auf

Avignon.

Von Willy Meyer, Hauptmann a. D.

Am linken Ufer der Rhone, etwa zwei Tagemärsche von den Gestaden des Mitteländischen Meeres entfernt, liegt das alte, ungefähr 50 000 Seelen beherbergende Städtchen Avignon.

Im 14. Jahrhundert war es dadurch berühmt, daß seine Mauern die Residenz der Päpste umschlossen. Jetzt kennt man es als Sitz bestrafter deutscher Kriegsgefangener. Werden doch dort immer noch 115 deutsche Feldgrauen zurückgehalten! Ihr Verbrechen war ihre Freiheitsliebe, ihr Drang nach Hause, ihre Sehnsucht nach Weib und Kind, ihr gefoltertes Nervensystem, das einmal seinen Dienst versagte.

Der Krieg war zu Ende. Die Hoffnung erwachte. Freundliche Bilder umgaukelten den trüben Sinn des gefangenen Kriegers. Der Rücktransport ins lang entbehrte Vaterland, nun mußte er kommen! Heute, morgen, in acht Tagen! Nun mußte der Tag anbrechen, der das ganze Denken seit Beginn der Gefangenschaft erfüllt hatte. Die von Deutschland gefangen Gemachten rollten ja schon auf den Schienen.

Woche vergeht um Woche, Monat reißt sich an Monat. Dem Sommer folgt der Herbst. Die Gefangenen Englands, Amerikas und Belgiens... sie sitzen schon in Erfurt, Dresden, Königsberg, daheim, geborgen, bei Weib und Kind. Nur Frankreich läßt die 400 000 Männer noch immer nicht ziehen. Da gibts kein Halten mehr für manchen. Er flieht. Der Häfcher ist ihm auf der Spur. Ein Ringen und Schlagen. Der Flüchtling unterliegt und wird wegen tätlichen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt. Er verbüßt sie in Avignon.

Der Kriegsgefangene A. hat ein Leiden. Die Ärztekommision ordnet kurz vor Kriegsschluss seine Internierung in der Schweiz an. Am nächsten Tage wird die ärztliche Untersuchung der Kriegsgefangenen fortgesetzt. Der gesunde (oder besser gesunde) Kamerad B. bittet den glücklichen A. unter seinem (B.'s) Namen nochmals vor der Ärztekommision zu erscheinen, damit auch er (B.) nach der Schweiz geschickt werde. A. tut dies. Er wird dabei erwischt und erhält für seinen Freundschaftsdienst 5 Jahre Gefängnis. Er verbüßt sie in Avignon.

Wenn man die Liste dieser unglücklichen Menschen, die nach teilweise langer Kriegsgefangenschaft nun noch die lange Gefängnisstrafe in Avignon, Cuers oder Agay verbüßen müssen, durchsieht, so findet man, daß ihre „Verbrechen“ in der Hauptsache lediglich nur in Arbeitsverweigerung, Ungehorsam und in Diebstählen bestehen. Letztere wurden meist bei mißglückten Fluchtversuchen begangen. Man brauchte Brot, Kleidung, Geld.

Es sind — soweit wir klar sehen können — eigentlich nur zwei Fälle, wo gemeine Verbrechen vorliegen. Zwei Notzuchtsfälle. In einem Falle wurde der Täter auf frischer Tat ertappt und schlug den Bauern und die Bäuerin, die ihn überfallen, tot.

Frankreich sollte keinen Augenblick mehr zögern, alle die deutschen Kriegsgefangenen, die keine ehrenrührigen, gemeinen Verbrechen begangen haben, unverzüglich freizulassen.

Vor etwa Jahresfrist hatte „Die Offiziersvereinigung der Deutschen Republik“ den Marschall Foch gebeten, seinen Einfluß geltend zu machen, daß die Avignoner Strafgefangenen sofort zurückgeschickt würden. Die „Offiziersvereinigung“ wurde aufgefordert, eine namentliche, begründete Liste über 50 Strafgefangene einzureichen. Das geschah umgehend. Aber es erfolgte von Frankreich nichts darauf. Hoffentlich findet der Appell, den die Vereinigung heute erneut erlassen hat, ein geneigteres Ohr.

Interessant ist es, daß am 3. Januar dieses Jahres sämtliche bayerischen Strafgefangenen — 13 Männer — plötzlich entlassen und nach Hause geschickt wurden. Frankreich hat Bayern damit sicherlich eine große Freude gemacht. Nun sollte es nicht zaudern, den anderen deutschen Staaten die gleiche Freude zu machen und die 115 schwer geprüften Männer in einem Extrazug zu Muttern senden. Mit einer solchen Tat würde sich Frankreich in Deutschland lebhaftere Sympathien erwerben und zur Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen beitragen, ohne die die beiden Länder auf die Dauer doch nicht leben können.

Frankreich hat seit Jahrhunderten als ein ritterliches Land gegolten, und man sollte meinen, daß es Wert darauf legen würde, diesen Ruf nicht zu verlieren.

Die entscheidenden Männer drüben mögen sich trotz ihrer Arbeitsüberlastung einmal zehn Minuten Zeit nehmen, sich in einen Sessel legen, die Augen schließen und sich einmal anschaulich in die Lage eines deutschen Kriegsgefangenen hineinversetzen. Dann werden sie dessen unerhörte Seelenqualen verstehen und werden sich fragen, ob sie in gleicher Lage nicht ebenso gehandelt hätten wie der Mann, der zu 20 Jahren oder wie der, der zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Und alles verstehen, heißt — so sagt ein französisches Sprichwort — alles verzeihen. Deshalb sollten Sie, Herr Ministerpräsident Briand, ohne zu säumen einen Beschluß herbeiführen, der den deutschen Kriegsgefangenen schon morgen ihre Freiheit wiedergibt. Das deutsche Volk wird Ihnen dies danken. Und das deutsche Vaterland wird tatkräftig dafür sorgen, daß den Freigelassenen der Rücktritt ins bürgerliche Leben erleichtert wird.

Am heutigen Vormittag veranstaltet die „Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener“ eine große Kundgebung im Berliner Lustgarten mit dem Ziel, die Männer von Avignon, Cuers und Agay frei zu bekommen. Wir erwarten, daß diese Kundgebung in sachlicher und würdiger Weise verläuft und daß sie bei unseren westlichen Nachbarn offene Ohren findet. Hunderte von Vätern, Müttern, Ehefrauen und Kindern warten mit verzehrender Ungebuld auf die Heimkehr der Dulder an der Rhone. Und Tausende von Augen sehen mit hoffnungsvollem Blick auf Sie, Herr Ministerpräsident Briand.

Nichts getan?

Wie sehr die Bormürfe gegen den Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, er tue nichts für die Arbeitslosen, unberechtigt sind, geht aus folgenden Darlegungen hervor:

Bekannt sind die 10 Forderungen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, die der Bundesvorstand am 26. Februar 1921 der Reichsregierung unterbreitete, sowie die unzufriedenende Antwort des Reichsanwalters Fehrenbach darauf. Natürlich konnten die Vorstände der Spitzenverbände sich mit diesem Bescheide nicht zufriedengeben, und es kam zu weiteren Verhandlungen im Reichspostministerium und im Reichsverkehrsministerium. Es ist hervorzuheben, daß besonders der Verkehrsminister Gröner sich ernstlich darum bemühte, daß bei der Auftragserteilung den Forderungen der Gewerkschaften Rechnung getragen würde.

Das Verkehrsministerium hatte im ganzen für 16 Milliarden Mark Aufträge zu vergeben.

dabei die meisten auf rollendes Material, Lokomotiven und Waggons. Bei dieser Gelegenheit zeigte sich ein geschlossener Widerstand des Verbandes der Lokomotivfabrikanten dagegen, daß auch Aufträge an Betriebe vergeben würden, die dem Verbande nicht angehören. Ähnlich ging es bei Vergabe von Aufträgen für die Waggonfabrikation. Bezüglich der anderen Aufträge, bei denen dem Reichsverkehrsministerium keine geschlossenen Unternehmerverbände gegenüberstanden, ging die Sache besser. Es wurde die Frage beraten, ob entsprechend dem Verlangen der Gewerkschaftsvertreter, daß an einer Zentrale, d. h. an dem Sitz des Verkehrsministeriums in Berlin, eine Kommission von Gewerkschaftsvertretern gewissermaßen als Beirat bei der Auftragsvergabe eingeleitet werden sollte, und weiter in dem Sitz einer jeden Eisenbahndirektion eine Kommission, die mit den jeweiligen Generaldirektionen die Frage der Art und des Umfangs der Auftragserteilung beraten sollte.

Die Gewerkschaften hatten einen Vorschlag eingereicht über die Tätigkeit dieser Arbeitervertretungen. Man verständigte sich auf die Aufstellung von Richtlinien. Aus diesen ist hervorzuheben, daß beim Reichsverkehrsministerium

eine Kommission eingeleitet

werden sollte, bestehend aus fünf Vertretern des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, zwei des Deutschen Gewerkschaftsbundes (christlich) und je einem Vertreter des Gewerkschaftsrings (Hirsch-Dunker) und des Allgemeinen freien Angestelltenbundes. Diese Kommission sollte herangezogen werden zur Mitberatung bei der Durchführung der Forderungen 1 bis 4 des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, die von der sofortigen Inangriffnahme öffentlicher Arbeiten, der Vergabe dieser Aufträge, der Umstellung von Betrieben und der Erklärung der betreffenden Arbeiten zu Notstandsarbeiten handeln. Die Vertreter der Gewerkschaften sollten ferner ständig auf dem laufenden gehalten werden über die vorliegenden Arbeiten, um u. a. auch bei der Beschaffung von Arbeitskräften mitwirken zu können, außerdem bei der allgemeinen Regelung der Auftragserteilung. Den Vertretern der Gewerkschaften sollte auch das Recht zustehen, an sie gelangende Beschwerden vorzutragen. Ähnliche Vertretungen waren für jeden Eisenbahndirektionsbezirk vorgesehen, und die Direktionen sollten verpflichtet sein, die Vertreter nach Bedarf, mindestens aber monatlich einmal zur Beratung zusammenzubekommen. Solche Zusammenkünfte sollten auch dann stattfinden, wenn sie von der Gewerkschaftsvertretung beantragt würden. Die Eisenbahndirektionen sollten verpflichtet sein, den Gewerkschaftsvertretern einen vollständigen Überblick über die vorliegenden Arbeiten und Erfahrungen aller Art zu geben und mit ihnen über die Maßnahmen zu beraten, wie die sofortige Inangriffnahme möglichst vieler und umfangreicher Arbeiten zu bewerkstelligen ist. — Die gewerkschaftlichen Spitzenverbände sollten innerhalb 10 Tagen dem Reichsverkehrsministerium die für die einzelnen Eisenbahndirektionen ernannten Gewerkschaftsvertreter mitteilen.

Diese Richtlinien liefen jedoch den Widerstand der Unternehmer

auf den Plan. Sie wollten anfangs den Arbeitnehmerorganisationen durchaus keinen Einfluß auf die Regelung der Arbeitsbeschaffung einräumen. Schließlich aber kam es doch so weit, daß die Arbeitgeber sich mit der Bildung der genannten Kommissionen abfanden.

Die Kommission, die beim Reichsverkehrsministerium mitwirkte, trat zum ersten Male am 1. Juni zusammen. Der Vertreter des Verkehrsministeriums gab einen Situationsbericht, wobei zum Ausdruck kam, daß die Arbeitslosigkeit im allgemeinen noch weiter zugenommen habe. Es habe jedoch sich im Baugewerbe eine lebhaftere Tätigkeit gezeigt, während sich in der Metall- und in der Textilindustrie die Arbeitslosigkeit noch weiter vergrößert habe. Dies sei möglicherweise auf die Kohlenknappheit zurückzuführen, namentlich da die oberste Kohle vollständig fehle. Es wurde weiter berichtet, daß mit Rücksicht darauf, daß Lokomotiven 6 bis 8 Monate vor ihrem Liefertermin bestellt werden müssen, die in 6 bis 8 Monaten zu liefernden Lokomotiven inzwischen alle bestellt sind, und daß im Laufe des Spätsommers weitere Bestellungen erfolgen werden für im nächsten Frühjahr zu liefernde Lokomotiven. Entsprechend dem Verlangen eines Arbeitervertreters soll eine Spezialausstellung über den Umfang der den einzelnen Firmen erteilten Aufträge hergestellt und den Mitgliedern der Zentralkommission mitgeteilt werden. Bezüglich der Ausführung von Reparaturen an Lokomotiven und Waggons erklärte der Vertreter des Verkehrsministeriums, daß die Zahl der auszuführenden Reparaturen geringer werden und die Werkstätten der Eisenbahn die Ausführung von Reparaturen zwecks Beschäftigung übertragen sollten. Zurzeit sind noch 119 Privatbetriebe mit Reparaturen von Lokomotiven und 228 mit Reparaturen von Güter- und Personenwagen aller Art beschäftigt.

Sodann wurde berichtet, daß man bezüglich der Ausführung von Bauarbeiten, auf die das Verkehrsministerium sein besonderes Augenmerk gerichtet habe, der Meinung sei, daß sehr vieles getan werden könne, um die Arbeitslosigkeit zu beheben. Hierbei soll

Sachen mit seiner großen Arbeitslosigkeit besonders berücksichtigt werden. Für die nächste Sitzung ist vorläufig der 6. Juli in Aussicht genommen.

Die Kommissionen für die einzelnen Eisenbahngeneraldirektionen sollen demnach gleichfalls zur Tätigkeit herangezogen werden.

Die Frage der Arbeitsstreckung wurde durch Vermittlung der Zentralarbeitsgemeinschaft den einzelnen Reichsarbeitsgemeinschaften zur Begutachtung unterbreitet. Nachdem das Verkehrsministerium gegen Ende Mai gemacht hatte, wurden die bis dahin eingelaufenen Antworten der einzelnen Reichsarbeitsgemeinschaften dem Arbeitsministerium übermittelt. Ueber diese werden noch weitere Verhandlungen nötig sein.

Im Zusammenhange mag noch erwähnt werden, daß der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Ende April bei mündlichen Verhandlungen mit der Regierung verhandelt und auch freigeht hat, daß

die erhöhten Winterlöhne der Erwerbslosenunterstützung weiter gezahlt werden. Man mag die Unterstützung auch noch so sehr als unzulänglich ansehen; jedenfalls ist sie den Arbeitslosen doch eine Hilfe. Es zeigt sich von neuem, wie sehr die Bormürfe unberechtigt sind, daß der Bundesvorstand sich nicht um die Arbeitslosen bemühe. Sodann hat der Bundesvorstand noch von den beiden sozialdemokratischen Parteien Unterstützung bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gefordert. Die Folge war, daß die Fraktionen der SPD. und der USPD. im Reichstag die bekannten gleichlautenden Anträge einbrachten. Hieraus sind die Verhandlungen im Reichstag zurückzuführen. Die Anträge wurden einer Kommission überwiesen. Wenn sie noch nicht erledigt sind, so ist dies nicht die Schuld des Bundesvorstandes.

Dies ist der Gang der Dinge, soweit der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes daran beteiligt ist und es ist zu verstehen, daß dieser Gang den Arbeitlosen zu langsam erscheint. Das ist aber nicht die Schuld der Vertreter der gewerkschaftlichen Spitzenverbände, denn diese haben es an Drängen nicht fehlen lassen, ebensowenig wie sie der freundlichen Aufmunterung durch die Arbeitslosen bedürfen, damit sie in ihren Bestrebungen nicht erlahmen, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Bei alledem dürfen wir jedoch nicht aus dem Auge verlieren, daß die Bemühungen der Spitzenverbände allein noch nicht genügen werden, die Arbeitslosen unterzubringen. Die in Arbeit stehenden Genossen müssen ebenfalls zur Hilfe herangezogen werden, und zwar mehr als es bisher geschahen ist. — Wo es irgend möglich ist, muß dort, wo noch voll gearbeitet wird,

die Arbeitszeit verkürzt

werden; entsprechend den Forderungen 6 und 7 des ADGB. Es ist dringend notwendig, daß die Arbeitsgenossen, die noch voll beschäftigt sind, ihren arbeitslosen Kollegen das Opfer bringen. In früheren Zeiten der Arbeitslosigkeit handelte man nur in Ausnahmefällen so solidarisch. Die Arbeiterkassette muß nun aber doch zeigen, daß sie auf dem Wege der Solidarität inzwischen weitergekommen ist, sie muß sich zu diesem Opfer verstehen. Unberührt von allen diesen Maßnahmen bleibt das Endziel der Arbeiterbewegung, die Sozialisierung der Produktion; gegenwärtig handelt es sich jedoch vor allen Dingen darum, der nächsten, größten Not zu wehren. Wo zu diesem Zwecke die Allgemeinheit und nicht zuletzt auch das Unternehmertum in Anspruch zu nehmen ist, da muß es selbstverständlich ebenfalls geschehen. Die gewerkschaftlichen Spitzenverbände werden es an Bemühungen in dieser Richtung nach wie vor nicht fehlen lassen.

Für die Reise

- Kimonos (Überziehblusen aus Wolle) in hübschen Farbenstellungen M. 62⁵⁰ 137⁷⁵
Schlupfblusen (Jumper) aus Wolle oder Kunstseide
Schultertücher von M. 34⁵⁰ an
Umschlagetücher und Reiseplaids

- Reisedecken in reicher Auswahl . . . von M. 230⁵⁰ an
Sommerdecken von M. 134⁵⁰ an
Schlafdecken aus Baumwollabfall . M. 32⁵⁰ 49⁰⁰
bessere Arten M. 93⁰⁰ 115⁰⁰ usw.
Kamelhaardecken von M. 391⁰⁰ an

- Badeanzüge in Satin und Trikot-Gewebe
Bademäntel, Badekappen, Badeschuhe
Frottierhandtücher . . . (42 x 100 cm, M. 23.00
(50 x 110 cm, M. 33.50
Badelaken (100 x 100 cm, M. 34.75
(160 x 200 cm, M. 195.00
Herren-Nachthemden mit Besatz . . . von M. 76⁵⁰ an
Weiße Taghemden von M. 49⁷⁵ an
Weiße Stoffunterbeinkleider aus besten Stoffen. M. 40⁵⁰

Rucksäcke, Hängematten, Reise-Handtaschen, Reiseschuhe
Turn- und Tennisschuhe

RUDOLPH HERTZOG

BERLIN C. 2. BREITESTR. BRÜDERSTR.

Mittwoch früh 8 Uhr: Beginn meiner 4 SOMMER-VERKAUFS-TAGE zu außergewöhnlich billigen Preisen!

2 seitige Ankündigung der zum Verkauf gelangenden Waren in den Tageszeitungen des Dienstag!

Ausgabe der ausführlichen Preisliste bereits am Montag in meiner Werbe-Zentrale!

Am Dienstag bleiben meine Geschäftsräume geschlossen!

S-ADAM

ges. gesch.

Theater, Lichtspiele etc.

Opernhaus
11 1/2 Uhr: Weber-Feier. Preziosa
6 Uhr: Aida

Schauspielhaus
7 1/2 Uhr: Torquato Tasso
7 Uhr: Stroh, Die Fliege

Deutsches Theater
7 1/2 Uhr: Potasch u. Perlmutter
Mo. 7 1/2 Uhr: Potasch u. Perlmutter

Kammerspiele
8: Die Büchse d. Pandora
Montag 8 Uhr: Mesalliance

Gr. Schauspielhaus
(Karlstraße)
7 1/2 Uhr: Danton (Auss. Abonn.)
Mo. 7 1/2 Uhr: Sommernachtsstraum
(9. Abteilung, 5. Abend)

Theater i. d. Königgrätzer Str.
Täglich 7.30 Uhr:
Mit dem Feuer spielen
9 Uhr: Satans Waise

Maria Orska
Johannes Riemann
Paul Bildt

Berliner Theater
Abendlich 7.30 Uhr:
DAS MILLIARDEN SOUPER

Hilde Wörner, Ralph Artur Roberts, Uechl Elieot, Herbert Kiper, Paul Rehkopf

Komödienhaus
Abendlich 7.30 Uhr:
Der blonde Engel
von Robert Winterberg
Paul Heidemann a. G.,
Josefine Dora v. Staatsch.,
u. G. Inge van der Straaten,
isa Maran, Georg Baselt,
Kurt Busch, Julius Roge

Komische Oper
Opernspielzeit
Täglich 7 1/2 Uhr
Alt-Heidelberg
Oper von Pacchierotti
Sg. 3 1/2, Der Barbier v. Sevilla

Rose-Theater
Wo die Schwalben nisten

Folles Caprice
Ecke Friedrich- u. Lindenstraße
Täglich 8 Uhr:
Das neue Fräulein
Das weiße Blatt
Der ledige Ehemann
mit Ferd. Gröneckner.

METROPOL
Königgrätzer Str. 84
Präzis 7 1/2 Uhr: Internat.
Damen-Boxkämpfe
und der unübertreffliche
Juni-Spielplan

Volksbühne Theater
a. Hallowpl.
7 1/2 Uhr: Das Postamt
Die Komödie der Irrungen
7 Uhr: Die lange Jule

Lessing-Theater
7 1/2 Uhr: Frau Warrens Gewerbe
Abendlich 7 1/2 Uhr:
Die Ballerina des Königs
(Konstantin, Götz)

Deutsches Künstler-Theater
3 Uhr: Pygmalion
Abendlich 7 1/2 Uhr:
Rosenmontag
(Haack, Loos, Schrot)

Central-Theater
8 Uhr: Jlonka
Deutsches Opernhaus
Undine
7 Uhr: Der Troubadour
Friedr. Wilhelmst. Th.
7 1/2 Uhr: Die Kleine aus der Hölle
Kl. Schauspielhaus
7 1/2 Uhr: Reigen
Kleines Theater
4 Uhr: Nur ein Traum
7 1/2 Uhr: Nur ein Traum
Lustspielhaus
7 1/2 Uhr: Arnold Rieck in
Die spanische Pilger
Metropol-Theater
7 1/2 Uhr: Die blaue Mazur
Neues Operntheater
7 1/2 Uhr: American-Girl
Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: Die St. Jakobsfahrt
Residenz-Theater
3 1/2 Lady Windermeres Fächer
7 1/2 Uhr: Ab dafür!
Schiller-Theat. Charl.
3 Uhr: Der Metzgerbäuer
7 1/2 Uhr: 100 000 Taler
Morg. 7 1/2 Die vererbte Braut
Schloßpark-Theat.
Stegilz, Schloßstraße 46
7 1/2 Uhr: Donna Diana
Morgen 7, zum ersten Male:
Der Rangierbahnhof
Thalia-Theater
7 1/2 Uhr: Mascottchen
Th. am Nollendorfplatz
7 1/2 Uhr: Wenn Liebe erwacht
7 1/2 Uhr: Der Vater aus Dingsda
Theater des Westens
7 1/2 Uhr: Die Pirschkomödie
7 1/2 Uhr: Morgen wieder lustig!
Th. i. d. Kommandantenstr.
7 1/2 Uhr: Die goldene Freiheit
Trinon-Theater
4 Uhr: Am Teetisch
7 1/2 Uhr: Am Teetisch
Walhalla-Theater
7 1/2 Uhr: Scheidungsreise

Berliner Prater
Kastanien-Allee 7-9
Täglich 4 1/2 Uhr:
Die Schönste v. allen
Operntitel: 3 Akt v. Jean Gilbert
Variété-Sensationen

ZOO logischer Garten.
Heute
Groß-Doppel-Konzert
AQUARIUM
eröffnet von 9 bis 7 Uhr
Admirals-Palast
7 1/2 Uhr: Abrakadabra

WALLNER-THEATER
Wallner-Theater-Str. 35 • Sommerdir.: Helmut Neff

Sonnabend, den 18. Juni, 7 1/2 Uhr:
DER KUHREIGEN
Oper von Wilhelm Kiechl
In den Hauptpartien:
Kammersänger Adolf Lussmann
Margarete Schlemmüller
Der Vorverkauf hat begonnen

APOLLO
THEATER
Die große
Ausstattungs-Schau
Tip Tip Hurrah!
Über 150 Mitwirk.
mit dem bekanntesten
Wilhelm Hartstein
Albert Paulig
Helma Sarnow
Erika Alberti
Eise Schloicka
Orig.-Pferderennen

WINTERGARTEN
Variété-Spielplan
Rauchen gestattet!

Th. a. Kottbuser Tor
Tel. Moritzpl. 16077
Tägl. 7 1/2 Uhr:
Elite-Sänger
-10 Herren!
Witz! Komik!
Urkom. Typen!
Größt. Lacherfolg
Vorvk. 11-12, 4-6 U.

Reichshall-Theater
Stett. Sänger, 7 1/2 U.
Do. 18. Juni:
Brittan-Benefiz
zur Feier seiner
40jähr. Mitglied-
schaft bei den
Stettin-Sängern

Schau
Königgrätzer Str. 121
Am Potsdamer Platz

Großstadt-Mädels.
3. Teil.
Erfolgr. aus Berlin W

Wer ist der Vater?
Gastspiel
d. Herrfeld-Theaters
Vorverkauf von 11-1 Uhr
Kassenöffnung 8 1/2 Uhr.
Beginn 7 Uhr.
Sonntags 4 Uhr.

UFA
Spielplan 10.-18. Juni 1921

Die Fremde aus der Elstergasse
Schauspiel mit Frida Richard
Olaf Storm / Ed. v. Winterstein
Margit Bernay. Regie: Alfred Tosary

Lotte Neumann u. Theodor Loos
in
Das Gelübde
Nach d. Schauspiel v. H. Lautensack
Regie: Rudolf Biebrach
Maxim-Film

Nachtbesuch in der Norhernbank
Drama in 4 Akten v. Paul Rosenhayn
mit Gertr. Hegema, Hermann Vallentin
Regie: Karl Gruné

Ein stilles behagliches Fest
B. B. Schwank mit Leo Peukert

Der Schwur des Peter Hergatz
Schauspiel in 5 Akten
In der Hauptrolle: Emil Jennings
Mitwirkende: Stella Harit, Milla de
la Chapelle / Regie: Alfred Halin

Die junge Mama
3 Akte von E. Baron und Joe May
Hauptdarstellerin: Eva May
Regie: Uwe Jens Kratt

Die Millionenbraut
B. B. Film mit Arnold Rieck

Ufa-Film
SCHERBEN
Ein Drama in 5 Tagen von Carl Mayer
mit Edith Posca / Regie: Lupo Pick

Die Nacht im grünen Aften
B. B. Lustspiel mit Arnold Rieck

Die grosse und die kleine Welt
von Max Mack und Adolf Lantz mit
Ch. Ander, J. Grünig, A. Abel, E. Burg
Regie: Max Mack

Am Webstuhl der Zeit
Schauspiel in 6 Akte v. Holger Madson
mit Käthe Haack, Maria Leiko, Erich
Kaiser-Titz / Regie: Holger Madson

Wochentags ab 7 Uhr / Letzte Vor-
führung 9 Uhr / Sonntags Beginn
4 Uhr / Letzte Vorführung 8 Uhr

Rennen zu Grunewald
(Berliner Rennverein)
Sonntag, den 12. Juni, nachmittags 3 Uhr
7 Rennen

Trabrennen zu Ruhleben
Montag, den 13. Juni, nachm. 3 Uhr
8 Rennen • Preise 104 000 M.

Sportpalast
Das größte Kino der Welt
Potsdamer Str. 72 • Hochbahn Bölowstr.

Miß Beryll
(Die Laune eines Millionärs).
Gesellschaftsdrama in 3 Akten mit Lya Mara.
Dazu: **Karlheins Prof. Steinach.**
Originelles Lustspiel.

Neue Welt
ARNOLD SCHÖLZ, Hasenheide 108-114

Heute Sonntag, den 12. Juni 1921
Großes Konzert und Variété-Vorstellung
(10 erstklassige Attraktionen)
Anfang 4 Uhr • Einlaß 1 Uhr

Jeden Donnerstag u. Sonntag: **Gr. Elite-Ball**

VORANZEIGE: Mittwoch, den 15. Juni 1921
Erstes großes Kinderfest

Fabelhaft billige Preise! **Militär = Mäntel**
Röcke
Hosen

Herren-Ulster Stück 100 M.
Schnürschuhe Paar M. 35 | gut durch-
repariert
Schaftstiefel Paar M. 50 | neu besohlt

ferner große Posten verschiedener Geschirre u. Leder-
sachen, Sohlenleder zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Eislehner Str. 11 Spandau Fransekyst. 20
Ecke Rankenstraße Charlottenstr. 2 Ecke Rykestraße
am Bnt. Zoo Tel. Spandau 429 Humboldt 2294
Charlottenburg, Scharrenstr. 31
Neu eröffnet: Frankfurter Allee 317

MESSE FÜR REKLAME UND WERBEWESEN
BERLIN-18.-26. JUNI
FRIEDRICHSTR. 110-112
(EREMAL-PASSAGEKAUFHAUS)

Möbel
zu niedrigen Preisen
nicht an Private.
Wohnauswahl

Schloß, 1688-16765 BR.
Spiegel, 1710-19870 BR.
Gerren, 1755-17845 BR.
Wohnz., 875-5890 BR.
Küchen, 445-2865 BR.
Wohnung foto. Rogenski
foliert, 10jähr. Garantie.
Möbel-Haus Rejowski
Berlin, Bodstr. 60

Dezimalwagen

für Kohlenhandlungen und
anderen Bedarf, Taktwagen
und Gewichte.
billigste Preise. Großes Lager.
Georg Wagner,
Cöpenicker Strasse 71
Kein Ladengeschäft.

Gartenlandparzellen
zur Bewirtschaftung, Kapital-
anlage und Bebauung vor-
züglich geeignet, sehr bequem
erreichbar.
von 85 M. an die □□.
Niederschönhausen, Kaiser-
Wilhelm-Str. 47, am Straßen-
bahnhof Nordend. Amt Me-
abit 4678. [1340*

Brasch & Rothenstein
Internationales Reise- und Speditions-Büro

BERLIN NW7
Unter den Linden 71

Amtlicher Fahrkarten-Verkauf
nach allen Richtungen des In- u. Auslandes.
Vertretung des Mitteleuropäischen Reisebüros und der „Mitropa“

General-Agentur der Dampfschiff-Ges. „Zeeland“
„Vlissingen - London“
Gepäckbeförderung, Gepäckversicherung

Übernahme von Speditionen aller Art
Passagen nach allen Weltteilen

Zentralbüro für den
Speditionsbetrieb: **Berlin NW, Lüneburger Str. 22**
Fernsprecher: Hansa 552-55.

Kinderschuhe & Sandalen

Leiser

Sandalen, genarbt Rindleder, vorzügliche Ausführung
Gr. 27-30 29⁰⁰ Gr. 31-35 36⁰⁰

braun Box-Schnürschuhe, breite Form, Derbyschnitt, Kernlederböden
Gr. 27-30 119⁰⁰ Gr. 31-35 139⁰⁰

braun Box-Schnürstiefel, breite Form, Derbyschnitt, Kernlederböden
Gr. 27-30 119⁰⁰ Gr. 31-35 139⁰⁰

braun prima echt Boxkalf-Schnürstiefel, naturgemässe, breite Form, vorzüglichste Beschöpfung, ganz besonders preiswert.....
Gr. 23-24 89⁰⁰ Gr. 25-26 99⁰⁰ Gr. 27-28 109⁰⁰

weiss Leinwandstiefel, höchste elegante Ausführung, mit besten Kernledersohlen
Gr. 25-26 52⁵⁰ Gr. 27-30 64⁰⁰ Gr. 31-35 72⁵⁰



Billig

BAD SALZUFLEN (Lippe)

10 Minuten Bahnfahrt von Herford (Strecke Berlin-Hannover-Köln)

Kohlensäurereiches Sol-Thermalbad und Inhalatorium. Große Erfolge bei Krankheiten des Herzens und der Gefässe (Aderverkalkung), des Nervensystems, der Verdauungsorgane und Luftröhre, sowie bei Stoffwechselerkrankungen, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Skrofulose. Sommer- und Winterkur. Werbeschriften kostenlos durch die Badeverwaltung.

WVK - Föhr * Nordseebad
Windgeschützter Tannenwald
...Vorsüchtige Verpflegung...
Pension von 40.- Mark an / Bädern schnellste ab 1 Juni / Kein Paß / Winter-Kuren / Prospekt durch Badeverwaltung

Besuchen Eisen-Moor Bad Schmiedeberg
Hervorragendes Heilbad für:
Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauenleiden
Wunderl. Wald Harl. Aal. Behde. Ruhe. v. H. 950000. Gute Laborsaal.

Möbel
Jeder Art bei kleiner Anzahlung und bequemer Abzahlung
Möbelhaus Andreasstr. 28 I.
Strengste Diskretion.

Metallbetten
Stahlmattagen, Röhrenbetten
St. an Gröbste, Rinal, 200A ferl. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Hämorrhoiden
Schwinden schnell und schmerzlos durch Myrtilin, schmerzlos, sich, bewährt. Außerliche Anwendung. M. 10,00. Otto Reichel, Berlin 43, Eisenbahnstr. 4.

Raucher dank!
Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz od. teilw. einzustellen. Wirkg. verblüffend. Auskufft aus. Vers. San. Art. Gg. Englbrecht, München R. 6, Kapuzinerstr. 9

Das Vortragsbuch
Eine Auswahl ernster und heiterer Gedichte für Arbeiterfeste
Mit einer Einleitung: Die Kunst des Vortrags
Herausgeber: Ernst Preczang

Prismen-Feldstecher
besond. Zeiss u. Goerz werden ständig angekauft
Prinhaus Steckelmann Berlin W 9, Potsdamer Str. 135

Wer sparen muss mit seinen Kohlen
läßt sich Persil zur Wäsche holen!



Geringer Kohlenverbrauch, da nur einmaliges viertelstündiges Kochen. Große Wuschwirkung, die Wäsche wird blütenweiß, frisch und duftig, wie auf dem Rasen gebleicht.

PERSIL

Ist das beste selbsttätige Waschmittel! Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Verlag für Gesellschaft u. Erziehung

Jeder Erzieher und sozialistische Lehrer, alle in Kindergruppen tätigen Genossen müssen lesen:

P. P. Blonski

Die Arbeitsschule

Herausgegeben im Auftrage des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale

Preis: Broschiert 10 Mark
Gebunden 15 Mark

Zu beziehen durch:

Verlag Junge Garde, Berlin C. 2
Stralauer Straße 12

Preuß. Staats-Lotterie

600 000 Lose mit 275 000 Gewinnen

Hauptgewinne

2 ..	125 000	250 000
2 ..	50 000	100 000
2 ..	150 000	300 000
2 ..	75 000	150 000
2 ..	175 000	350 000
2 ..	100 000	200 000
2 ..	200 000	400 000
2 ..	100 000	200 000

Hauptgewinne 5. Klasse

2 ..	750 000	1 500 000
2 ..	250 000	500 000
4 ..	Prämien zusammen 2 000 000	

Gewinne

4 ..	1 000 000	2 000 000
4 ..	300 000	1 200 000
4 ..	200 000	800 000
4 ..	100 000	400 000
4 ..	75 000	300 000
6 ..	60 000	360 000
10 ..	50 000	500 000

Ziehung 1. Klasse 12. u. 13. Juli

Original-Lose 1. Klasse empfiehlt
1/2 Los - 10M. 1/4 Los - 20M.
1/2 Los - 40M. 1/1 Los - 80M.
Postgebühr und amtliche Gewinnliste M. 1.20

Steinberg, staatlicher Lotterie-Einnehmer,
Berlin C 76, Rosenhäger Strasse 40/41
(Am Hackeschen Markt).

Fernspr. Norden 8490, 8495. Postnetz Berlin 31 140.

Nutzeisen

Stabstabe, Bleche, T-Träger, U-Eisen, Rohre, Ketten, Lagerböcke, Riemenrollen, Fußstangen usw. in verschied. Dimensionen haben abzugeben

Nutzeisenabteilung, Bln.-Neukölln
Weserstr. 35/36 - Tel. Neuk. 6179
COHN & BORCHARDT
Zentrale: Lichtenberg, Rittergutstr. 47/48
Telegr.-Adresse „Ertobor“. Tel. Lichtenbg. 646/647

Kleine Anzeigen nehmen folgende „Vorwärts“-Ausgabestellen

sowie Geschäftsstellen der Zeitungs-Zentrale (Z. Z.) Aktiengesellschaft an.

- Berlin: Eichenstr. 2, H. Sol pariete. - Bernauer Str. 5, Dampfbad.
- Berlin: Eichenstr. 17, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 21, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 23, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 25, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 27, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 29, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 31, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 33, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 35, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 37, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 39, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 41, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 43, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 45, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 47, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 49, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 51, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 53, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 55, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 57, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 59, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 61, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 63, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 65, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 67, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 69, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 71, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 73, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 75, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 77, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 79, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 81, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 83, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 85, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 87, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 89, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 91, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 93, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 95, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 97, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.
- Berlin: Eichenstr. 99, am Rappent. Geöffnet von 9-6 Uhr.

HERMANN TIETZ

Leipziger Strasse • Alexanderplatz
Frankfurter Allee



Sonderpreise für Kinderbedarfsartikel!

Mädchenhemden Fassonchnitt, m. Stückerl, j. 1 bis 13 Jahre 8³⁰ bis 24⁵⁰
Mädchen-Beinkleider Knieform, mit Stückerlvolant, für 1 bis 13 J. 11²⁵ bis 27⁵⁰
Prinzessröcke gutgehend, mit Stückerl, für 1 bis 13 Jahre..... 17⁵⁰ bis 52⁰⁰
Mädchen-Nachthemden halbtrot, mit Stückerl, für 3 bis 13 Jahre... 25⁵⁰ bis 49⁵⁰
Knabenhemden mit Ausschnitt und Falten für 1 bis 13 Jahre 10⁵⁰ bis 29⁵⁰
Nachthemden für Knaben, Größe-Form, mit herbigem Besatz, für 3 bis 13 Jahre..... 28⁵⁰ bis 59⁵⁰
Dirndlstoffe schöne Dessins.....Meter 13⁵⁰
Schotten für Kinderkleider, doppelt breit 19⁵⁰
Cheviot für Schulkleider, doppelt breit, Mr. 29⁵⁰
Kinder-Taschentücher mit Hohlbaum.....Stück 1³⁵
Kinder-Taschentücher mund kariert.....Stück 1³⁵
Kinder-Taschentücher prima Linen, mit Hohlbaum.....Stück 2²⁵
Knaben-Sportgürtel Gummi 7⁵⁰

Washbare Kittel! 45 bis 55 cm lang, verschiedene Stoffe, zirka 45 cm lang..... 14⁰⁰
 Jede weilt. Größe 2,00 M. mehr
Dirndlkleider 45 bis 100 cm lang, Blumenmuster, mit Schürze zirka 45 cm lang... 22⁰⁰
 Jede weilt. Größe 5,00 M. mehr
Kinderkleider waschbar, 50 bis 100 cm lang, aus Baumwoll-Musselin, zirka 50 cm lang... 25⁰⁰
 Jede weilt. Größe 5,00 M. mehr, ab 70 cm..... 4,00 M. mehr
Mädchenkleider waschbar, 50 bis 100 cm lang, aus feiner Leinwand, zirka 50 cm lang... 39⁰⁰
 Jede weilt. Größe 4,00 M. mehr
Knabenanzüge waschbar, für 2 bis 8 Jahre, Einknopfjorn, verschied. Stoffe, zirka 2 Jahre... 51⁰⁰
 Jede weilt. Größe 3,00 M. mehr

Weisse Stoff-Kinderstiefel beste Verarbeitung
 Größe 25 und 26 56⁰⁰ Größe 27 bis 30 64⁰⁰ Größe 31 bis 35 72⁰⁰
Schwarze Kinderstiefel Ross-Chèvreau, mit Ledkappe
 Größe 23 und 24 53⁰⁰ Größe 25 und 26 59⁰⁰
Schwarze Lederstiefel mit Ledkappe, solide Verarbeitung
 Größe 27 bis 30 85⁰⁰ Größe 31 bis 35 98⁰⁰
Knaben-Stiefel schwarz Boskall, gute Fabrikat, starke Beschulung, besonders preiswert 120⁰⁰
Schiller-Vorhemden.... 7²⁵
Knaben-Sporthemden aus gestreiftem Zephyr... 30 cm 39⁵⁰ 80 cm 42⁵⁰ 90 cm 47⁵⁰
Knaben-Stroh Hüte Mädel-Form.... 8⁵⁰
Kinder-Südwester weilt, aus gutem Waidstoff..... 14⁵⁰
Knabenräger aus Gummitag..... 5⁵⁰
Matrosenhüte für Knaben u. Mädchen 2⁹⁰ 4⁵⁰

Spielhöschen waschbar, für 2 bis 4 Jahre, aus einfarbig, u. gestreift. Stoffen, 1 ca. 2 Jahre
 Jede weilt. Größe 2,00 M. mehr 16⁰⁰
Burschenanzüge waschbar, für 9 bis 14 Jahre, bestehend aus gestr. Sporthose u. mariniert. Gürtelhose... 72⁰⁰
 Jede weilt. Größe 3,00 M. mehr
Loden-Pelerinen 70 bis 100 cm lang, imprägniert, zirka 70 cm lang..... 95⁰⁰
 Jede weilt. Größe 6,00 M. mehr
Kinderschürzen Halbform, aus gutem Waidstoff, verschiedene Größen, durchweg St. 14⁵⁰
Kinderschürzen aus Watte u. Krelone, in verschiedenen Größen, durchweg.... Stück 24⁵⁰

Kindersöckchen Baumwolle, schwarz u. farbig, Gr. 1 bis 5 2⁹⁰ Größe 6 bis 9 3⁵⁰
Kindersöckchen Baumwolle, farbig, mit Wollrand, Größe 1 bis 3 4²⁵ Größe 4 bis 9 5⁵⁰
Kinderstrümpfe Baumwolle, schwarz leder, weilt, Größe 2 bis 6..... 7⁵⁰ Größe 7 bis 11 9⁷⁵
Anknöpfhöschen Baumwolle, makofarbig, Größe 40 u. 45 11⁵⁰ Größe 50 u. 55 13⁰⁰
Knabenjacken makofarbig, 1/2 Arm..... Größe 1 und 2 11⁵⁰ Größe 3 u. 4 13⁰⁰
Kindersweaters Baumwolle, farbig, 1/2 Arm, Gr. 40 u. 45 12⁵⁰ Größe 50 u. 55 14⁰⁰
Kinder-Leibhöschen Baumwolle, makofarbig und weilt, 1/2 Arm..... Größe 60 bis 65 16⁵⁰ Gr. 90 bis 110 18⁰⁰
Knabenhemden makofarbig..... Größe 1 und 2 14⁵⁰ Größe 3 und 4 16⁰⁰
Knabenhosen makofarbig, Größe 1 u. 2 12⁵⁰ Größe 3 und 4 14⁰⁰
Weisse Garnituren (Kragen, Manschetten) 6⁷⁵
Kiel-Garnituren (Kragen, Manschetten) 9⁷⁵ 13⁷⁵
Kieler Knofen..... 2⁹⁰ 4²⁵
Haarbänder (verschiedenes Stoffband) schwarz und farbig, zirka 5 1/2 cm 5²⁰ zirka 7 1/2 cm 7⁴⁰ zirka 11 1/2 cm 9⁹⁰
 Meter 5 20 Meter 7 40 Meter 9 90

Deutscher Metallarbeiterverb. Vermaltungsteile Berlin.
Nachruf.
 Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Kollege, der Gürtler 81/19
Bruno Budach
 Rheinberger Str. 67 am 7. Juni gestorben ist. Seine Hinterbliebenen!
 Die Oetzerwaltung.

Einfamilien-Haus (Wohnhaus), an der Ober Röhre Bismarck (Rumort) m. Heinen Garten u. 2 Bg. Rand sofort bebaubar.
 Heller Preis einjährlich 18000 Mk. Näheres durch
Frau Paul
 Müllingen i. Oldbg.
 Haafstr. 18 198/16

Parzellen
 ebener Lage, verkauft billig
 Steueramt. Werner, Bahnhof Strauberg, Constanztstr. 7

Sehr beachtenswert!
 Der in allen Abteilungen meines Hauses vorgenommene

große Preisabbau
 Beispielsweise:
Deutsche Teppiche
 moderne Muster reine Ware
 Größe ca. 130/200 M. 167⁰⁰
 140/230 207⁰⁰
 195/300 325⁰⁰
 in buntpersischen Mustern
 Größe ca. 160/235 M. 287⁰⁰
 190/300 435⁰⁰
 240/340 675⁰⁰

Eine große Anzahl mit Teppiche
 Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwanddeck, Tüllentdeck, Steppdeck, Treppenaufleger
Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
 Berlin-Süd, Seit 1882
 nur
Oranienstr. 158.
 Keine Fittalen!!!

Soeben erschienen! Soeben erschienen!
Russische Korrespondenz
 Nr. 5 34836
 Inhalt: N. Lenin: Die Vorbedingungen und die Bedeutung der neuen Politik Sowjet-Rußlands (Ueber die Naturalsteuer) / Ueber die Rolle und die Aufgaben der Gewerkschaften (Reden von G. Sinowjew, L. Trotzki und A. Schlapnikow auf dem X. Kongreß der Kommunistischen Partei Rußlands, Moskau, März 1921) / N. Lenin: Ueber die Einheit der Partei (Rede auf dem X. Kongreß der K.P.R.) / N. Bucharin: Ueber den Parteaufbau (Rede auf dem X. Kongreß der K.P.R.) / L. Kritzmann: Aufbau der wirtschaftlichen Organisationen in Sowjet-Rußland / E. Varga: Die neue Wirtschaftspolitik Sowjet-Rußlands / Lenins Rede auf der Allrussischen Konferenz der Transportarbeiter / Der englisch-russische Handelsvertrag / Vertrag zwischen Rußland und Persien / Vertrag zwischen Rußland und der Türkei / Friedensvertrag zwischen Rußland, der Ukraine und Polen / J. Rappoport: Die Wirtschaft Turkestans im Jahre 1920 / A. Golzmann: Das Problem des Arbeitslohnes.
 128 Seiten Preis 5 M.
 Zu beziehen durch Franks Verlag G.m.b.H., Leipzig

Albert Rosenhain's neuester
Patent-Kupee-Koffer
 (Vor Nachahmung gesetzlich geschützt D. R. G. P.)

 Elegant / Praktisch / Leicht / Wasserdicht
 Mit guten Sicherheitsverschlüssen, echt Dufcan-Fibergesen u. festem Ledergriff Länge ca. 65 70 cm
 M. 150.- 165.-
Albert Rosenhain
 Berlin SW, Leipziger Str. 72-74, neben den Kolonnaden
 Größtes Spezialgeschäft für Lederwaren und Neuheiten

Wesflümpfen, Deut- Zahne 4 M. Teilzahlung 5 J. Garant. Kronen 18 M. Plomb
 pumpe, Sauger, Robte, ge- an 3.-, Zahnziehen m. Einspr. höchst schmerz-
 brauchte, neue, spottbillig. Zahnarzt W 11. lind. Umarb. schlechtes Gebisse, Rep. sof.
 Schreiber, Poststraße 33. Potsdamer Str. 33, Hochb. Sprechz. 9-7.

Händler!
 Neu eingetroffen:
Feldgraue Drillanzüge, Drilljacken, Khakianzüge, feldgraue Hosen usw.
Gattel & Wasserzug
 Berlin, Kurstrasse 32 III

Achtung! Ausschneiden!
 Von weit und breit kommen die Paare zu Richard Bonneck, um sich zu verlieben.
Deutschlands größtes Spezial-Geschäft für Trauringe.

 1 Ring Dukat, 6,900 gest. v. 145 M. an
 1 " 1 1/2 " 6,900 " Stck. 303 M.
 1 " 2 " 6,900 " 406 M.
 1 " 0,585 gest. von 100 bis 210 M.
 je nach Gewicht.
 1 " 0,133 gest. v. 38,50 bis 120 M.
 je nach Gewicht.
 Alles fix und fertig zum Mitnehmen.
 Sämtliche Preise inkl. Luxussteuer
Versand nach außerhalb.
 Riesenauswahl aller in d. Uhren- u. Juwelenbranche vorkommenden Waren.
 Stets Gelegenheitskäufe in Brillanten.
 Diese Ringe Ornament Rose u. Myrthe sowie mit Inschrift „Du bist mein“, „Mit Willen dein Eigen“, „0,585 Gold von 240 M. an. Alle Weiten stets vorr.
RICHARD BONNECK
 Hauptgeschäft: Berlin N, Schönhauser Allee 45 (Hochbahn: Danziger Straße), Tel.: Humb. 1344.
 Filiale: NO, Landsberger Allee 41, Ecke Petersburger Straße, Tel. Alex. 4390.
 Telegramm-Adresse: Goldnickel, Berlin.
 Ankauf v. Gold u. Juwelen. Fabr. v. verglüt.
 Reichsbank-Giro-Konto.

Wir treffen grosse Vorbereitungen
 zu dem am Mittwoch, den 15. d. M. beginnenden Saison-Ausverkauf. Wir bitten das Inserat am Mittwoch zu beachten. **Teppich-Bursch, Spandauer Strasse 32.**

Gegründet 1894.
 Engros-Lager 25-50% herabgesetzt. Engros-Lager 25-50% herabgesetzt.
Saison-Ausverkauf!
 Damen sparen Geld.
 Tuchmäntel... 350 250 195 | Strickjacken Wollw. Seide 150
 Covercoat/paletots 250 180 110 | Alpakamantel 290 225 175
 Seldemantel, 450 360 225 | Kostüme 350 250 175
 Schläpfer, 375 325 250 | Lodenmantel, Capes 250 150
M. Moszytz, Landsberger Str. 59, an Alexanderplatz, 1. Trepp. Berlin O.
 Sonnabends u. Sonntags geschlossen.
Spezial-Arzt Dr. Scotti, alle Geschlechts-, Haut-, Harn-, Frauenleiden, Syphilis-, Saitersankuren, Blutuntersuchung, Fäden l. Urin, Mannschwäche, im ältesten Kur-Institut „Lüser“ nur Rosenthaler Str. 69-70, Dir.: A. Lüser sen. 9-1, 4-3, Sonnt. 10-1. Damen separat

Kriegsanleihe wird zu 84% in Zahlung genommen.
Aufsehen erregende billige Preise!!!
M. 40.- M. 160.- M. 185.-
 Trikot-Jacken Kunstseidene Strickjacken Wollene Strickjacken
M. 165.- M. 275.- M. 206.-
 Seidenglanz-Popelinemantel Impr. Seidenmantel Alpakamantel
 Gummimantel für Damen 306, 359, für Herren 321, 480

Wunderbare Kostüme für die Reise 198, 270, 395, 525
 Mantelkleider 395, Covercoatmäntel 245, 385
 Reinwoll. Tuchmäntel 375, 525, Waskkleider 89
Jetzt: Elegante Pelzmäntel 2800, 3900, 4600, 5900, 6600
Püschmäntel 789, Astrachanmäntel 450, 300
Westmann
 1. Geschäft: Berlin W, Mohrenstraße 37a
 2. Geschäft: Berlin NO, Gr. Frankfurter Str. 115

Groß-Berlin

Der aufgefressene Zoo.

Der Zoo ist wieder auf der Höhe. Die Kriegszeit, die ihn arg mitgenommen hatte, ist jetzt für den Garten so ziemlich überwunden, zumal ihm bis in die neueste Zeit dankenswerte Schenkungen zugegangen sind, die manchen fehlbaren Mangel ergänzt haben.

Heute fällt gleich beim Eintritt vom Tiergarten aus in der Mitte des Bärenzingers die weiße Gestalt der geschnittenen Eisbärin auf, deren Käfig längere Zeit leer stand. Schlangen wie den großen Weg an der Nordseite des Gartens ein, so kommen wir zu dem alten Hause, das neben anderen kleinen Tieren zwei Exemplare des Landschnabelläfers, darunter des langschnebeligen birgt, jene wertwürdigen Akaantiere, die neben den Beuteltieren die älteste uns erhaltene Form der Säugetierwelt darstellen und den eigenartigen Fauna Australiens charakterisieren. Nach einem kurzen Besuche bei Zebras, Pferden und Eseln schreiten wir entlang an den Gehägen des Hornviehs und schauen seltene Tiere wie Zebus, Dats, Wisent und Bison. Der Wisent, der lange Zeit für den längst ausgestorbenen Auerochsen gehalten wurde, gehört ebenfalls zu den im Schwimmen begriffenen Tierarten, findet sich im wilden Zustande nur noch im Kaukasus und wurde bisher noch in der Heide von Bielowies gezüchtet, doch hat hier der Bestand im Kriege sehr gelitten. Der Bison ist der eigentliche Büffel der Prärie Nordamerikas und unserer Schuljugend durch die Indianergeschichten besonders vertraut. Daß gleich andern Tierarten manche dieser Kinder den Garten durch Junge bereichern, ist eine erfreuliche Tatsache. Der eingeschlagenen Richtung folgend, kommen wir zu jenseitigen Partien und stehen bald vor der großen Inschrift, welche die Menschenaffenstation ankündigt. Da haben wir eine Sehenswürdigkeit, die der Garten vor dem Kriege nicht aufwies. Die großen Schimpanzen und der hier geborene Junge geben durch ihre Menschenähnlichkeit den Anhängern der Abstammungslehre viel Stoff zu Beobachtungen. Von den Fellen der Raubvögel aus machen wir einen Abstecher in südlicher Richtung, kommen zu dem großen Antilopenhause mit der prächtigen Palmenpflanzung und zu Vogelhäusern und den materiellen Teichen für Schwimmvögel.

Die wenigsten Besucher dürften sich heute noch bei den Rabenvögeln des schwarzgefiederten Gesellen einfinden, dessen Name 1889 dazu beitrug, dem damals gegründeten Aquarium einen schnellen Ruhm zu verschaffen, des in Australien heimischen, durch seine wunderbare Kunstfertigkeit im Pfeifen von Melodien ausgezeichneten Hüttenvogels. Die Wasserhöhlen sind wieder sehr reich vertreten und zeigen sich namentlich an den Felsgrotten an der Südfront des großen Vogelhauses in ihrer ganzen Schönheit. Unter den Stelzvögeln ruft der ehrwürdige Marabu mit seiner philosophischen Erscheinung so manches Wort hervor. Etwas weiter nach Osten kommen wir zu dem Hause, das für die Besucher unter zwanzig meist die Hauptanziehung besitzt, dem großen Raubtierhause. Von Tigern findet sich nur noch ein, dafür aber auch sehr schönes Exemplar aus dem Amurgebiet, von Löwen aber mehrere, dazu Pumas, Wölfe, Hyänen, Schakale und ein prächtiger Luchs. Und so durchwandern wir noch viele schöne Gegenden des Gartens, die uns auch durch Gewässer, Hügel- und Baumwuchs locken, um mit der westlichsten Partie abzuschließen. Hier besuchen wir u. a. die Fasanerie, deren Bestand in anerkannter Weise immer weiter ergänzt wird, und zuletzt die drei Hauptbauten: Flusssperdhause, Straußenhaus und Elefantenhaus. Das erstgenannte hat leider nur noch einen Insassen, ein altes, seit dem vorigen Jahre vermitteltes Flusssperd, das meist in trüger Ruhe vor sich hinstarrt. Zwei Zwergflusssperde, welche von Unkundigen oft für junge Flusssperde gehalten werden, wohnen im Elefantenhause. Besteres weiß nach zwei sehr stattliche Vertreter des langgerüsselten Riesens unter den Landtieren auf, einen Hiaten und eine Afrikanerin, dient auch den Hissarzebus zum Heim. Außer Straußen und Kaguars zeigen sich hier auch Kängurus, darunter einige von beträchtlicher Größe.

Man kann den Rundgang mit dem Bewußtsein beschließen, daß die berühmte Tierammlung trotz der schweren Zeiten noch immer ihren alten Ruf bewahrt. So mancher Zoologische Garten

ist in den letzten Jahren eingegangen. Der Berliner aber soll uns erhalten bleiben.

Im Berliner Aquarium sind jetzt in der Insekten-Abteilung zahlreiche interessante Vertreter unserer heimischen Tierwelt in den verschiedenen Entwicklungsstufen ausgestellt. So finden wir Gabelschwanz, Trauermantel, Pfauenaugen-, Bären- und viele andere Raupen, die nun bald der Verpuppung entgegengehen. Auch Hirschkäfer sind nicht nur in stattlichen männlichen und weiblichen Stücken, sondern auch als Larven — riesige Engerlinge — vorhanden.

Die endgültigen Stadtbahnfahrpreise.

Einheitsfahr: 3. Klasse 70 Pf., 2. Klasse 1 M. Im Vorortverkehr über 10 Kilometer höher.

Die neuen Fahrpreise auf der Stadt- und Ringbahn ab 1. Juli sind nunmehr endgültig festgesetzt:

Danach bleiben die Preise im Stadt- und Ringverkehr, wie sie zunächst in Aussicht genommen waren, d. h. der Einheitsfahr für jede Fahrt innerhalb der Stadt- und Ringbahn beträgt in der 2. Klasse 1 M. und in der 3. Klasse 70 Pf. — Im Vorortverkehr werden ab 1. Juli erhoben: bei Entfernungen bis zu 10 Kilometer 70 Pf. in der 3. Klasse und 1 M. in der 2. Klasse. Für Entfernungen bis zu 25 Kilometer beträgt der Fahrpreis 3. Klasse für jede weitere 3 Kilometer 10 Pf. und bei Entfernungen über 25 Kilometer für jeden Kilometer 10 Pf. mehr. Der Fahrpreis der 2. Klasse ist um das 1,5fache höher als in der 3. Klasse. Rinderfahrkarten kosten die Hälfte des Fahrpreises für Erwachsene. Militärfahrkarten werden nicht mehr ausgeben, ebenso sind auch die Arbeiterfahrkartenpreise in den neuen Tarif nicht mehr aufgenommen. Besondere Hundekarten liegen für den Berliner Verkehr nicht mehr auf, für die Beförderung eines Hundes muß eine Fahrtkarte wie für einen Erwachsenen gelöst werden.

Die Altbahnfahrpreise

Im Vorortverkehr gelten nach diesem neuen Tarif bis zu folgenden Stationen: Vom Stettiner Bahnhof nach Wittenau (Kremmener Bahn), Wittenau (Nordbahn) und Blankenburg; vom Behrer Bahnhof nach Fürstendamm, Charlottenburg nach Brunnenweg, Spandau-West, Pichelsberg; vom Potsdamer Bahnhof nach Marienfelde, Groß-Lichterfelde-Ost und Groß-Lichterfelde-West; vom Götlicher Bahnhof nach Niederschöneweide-Johannisthal und nach Oberspree; vom Schleißer Bahnhof nach Rausdorf, Sobowo und Niederschöneweide.

Die Kriegsbeschädigtenabteile.

Zur Sicherstellung einer bequemen Beförderung der Kriegsbeschädigten während der Zeiten des Berufsverkehrs hat die Eisenbahnverwaltung im Eisenbahndirektionsbezirk Berlin auf sämtlichen Strecken in allen Vorort- und Ringbahnzügen zwei Abteile, die unmittelbar neben den Bogen 2. Klasse liegen, als Abteile bezeichnet, die nur für die Kriegsbeschädigten bestimmt sind. Die Mehrzahl der Reisenden, die diese Abteile benutzen, sind aber kriegsbeschädigt, und nur zu häufig muß man die Beobachtung machen, daß Beiderlei in letzter Minute humpelnd nach einem anderen Abteil hasten, um überhaupt mitzukommen. Diesen Zuständen soll nun eine Verfügung der Eisenbahndirektion Berlin an die Beamten abhelfen, die angewiesen werden, den Kriegsbeschädigten, die sich als solche ausweisen, in den Abteilen für Kriegsbeschädigte einen Platz zu verschaffen. Reisende ohne Ausweis als Kriegsbeschädigte haben auf Verlangen in den Kriegsbeschädigtenabteilen (durch rote Schilder gekennzeichnet) Platz zu machen.

Gegen die Auflösung des Schloßlazarets.

Nochmaliger Appell an die Öffentlichkeit.

Die im Schloß-Lazarett in Charlottenburg untergebrachten Kriegsbeschädigten hatten gestern eine Versammlung nach dem Luisenpark einberufen, um nochmals öffentlich Protest gegen ihre Behandlung zu erheben. Es waren etwa 3000 bis 4000 Personen erschienen, unter denen sich Vertreter mehrerer Organisationen von Kriegsbeschädigten befanden. Sostomski vom „Internationalen Bund der Kriegssopier“ erklärte, daß dieser gegen die rigorosen Mittel protestiere, die man im Charlottenburger Lazarett in Anwendung bringe. Es sei dringend notwendig, die Auflösung des Lazarets zu verhindern und die darin befindlichen Brüder in ihrem Kampfe zu unterstützen. Riemer (Wirtschaftliche Vereinigung Ab.) sprach sich in gleichem Sinne aus. Genosse Pfarrer Bleier wandte sich u. a. gegen die Wahrung eines Lazarettinsassen, der im Grunde genommen doch nichts weiter

getan habe, als seinen Kameraden die Treue zu halten. Man möge Menschenliebe und Nächstenliebe bekunden und durch die Tat zeigen, daß man das Elend befechten wolle. Es sei zu wünschen, daß man den Opfern des Krieges die Schloßräume weiter belasse, um ihnen hier eine wohlverdiente Erholungsstätte zu bieten. Pirante (Bertausmann) unterzog die Berichte in der bürgerlichen Presse einer scharfen Kritik. In den Berichten habe man alle Dinge aufgebaut, um die Abwehr der Kriegsverletzten in ein schlechtes Licht zu setzen. — Schließlich wurde ohne Gegenstimme eine Resolution angenommen, die gegen die Maßregeln der Behörden, insbesondere gegen die Sperrung der Nahrungsmittel für die Verwundeten protestiert und die sofortige Wiedereröffnung des Lazarettbetriebes, die Fortsetzung der ärztlichen Behandlung und Bewilligung der sonstigen gerechten Forderungen der Kriegssopier verlangt.

Die erschwindelten Liebesgabenmillionen.

Das Strafverfahren gegen die Deutschamerikanerin Miß Virginia Roll, die seinerzeit wegen eines im Ungeheuren gegangenen Liebesgabenerschwindels verhaftet worden ist und den Reichsiskus um tolosale Summen geschädigt hat, ist so weit zum Abschluß gebracht, daß die Anklage erhoben ist und die Hauptverhandlung noch vor den Gerichtstagen stattfinden wird. Die Anklage richtet sich gegen die verurteilte Privatiers Virginia Roll aus Lodi in Nordamerika, den Kaufmann Kurt Rautner wegen Betruges, Schleichhandels und Preistreiberie, ferner gegen den Bankbeamten Erich Platos wegen Betruges. Der Hauptbeteiligte, Kaufmann Leo Hirschfeld aus Kopenhagen, ist flüchtig geworden. Die Verhandlung, die vor dem Bundesgericht bei dem Landgericht stattfindet, wird einen großen Umfang annehmen, da außer den von der Staatsanwaltschaft vorgeladenen hohen Beamten der in Frage kommenden Reichs- und Ministerialbehörden und anderen Personen auch zahlreiche Entlastungszeugen vorgeladen sind, so daß etwa 50 Personen als Zeugen vernommen werden sollen.

Das Goldversteck im Mundwasser.

Hebermanganiaures Koli hat in aufgelöstem Zustande eine fast unbedeutende tiefpurpurne Farbe. Das benutzte ein Dieb, der eine Handschuh erwartete. Er zerstückte allerlei Goldsachen, die er gestohlen hatte und versenkte die Stücke in eine Flasche, die mit der purpurnen Flüssigkeit gefüllt war. Das Gold war so nicht zu sehen, und der Dieb ließ die Flasche ganz offen auf dem Waschtische stehen, als ob sie kein Zahnwasser enthalten hätte. Vielleicht hatte er vorher die berühmte Novelle von E. A. D. „Der entwendete Brief“ gelesen. Doch der deutsche Detektiv Dupin war glücklicher als Vobbi Voad. Wenn es ihm auch nicht gelang, einen Millionenraub zu fassen, so konnte er doch wenigstens die Goldstücke dem purpurnen Kalibade entreißen und sie dem Eigentümer wieder zustellen.

Ein großer Juwelenraub in Paris beschäftigt auch die Berliner Kriminalpolizei. Dem Pariser Juwelenhändler Boucheron wurde ein Halsband gestohlen, das 400 000 Fr. wert ist. Es besteht aus 87 weiß-cremfarbenen Perlen verschiedener Größe, die zusammen 333 Gramm wiegen. Das Schloß trägt einen runden Brillanten. Man vermutet, daß der Dieb versuchen wird, seine kostbare Beute in einer der großen Hauptstädte zu Geld zu machen; vielleicht im ganzen, vielleicht auch in einzelnen Perlen. Deshalb laubt auch die Berliner Kriminalpolizei nach dem Schmuckstück. Mitteilungen sind an die Dienststelle Bl. 7 zu richten.

Die Festschau Harry Waldens. Unter großer Beteiligung des Publikums fand gestern nachmittag auf dem alten Luisenparkhof am Bahnhof Westend die Festschau des auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedenen Harry Walden statt. Der Andrang der Menge war so groß, daß der Zugang zum Kirchhof durch Schuttpolizei abgesperrt werden mußte und kaum der hundertste Teil der Erschienenen in die Leichenhalle Einlaß finden konnte. Der Deutsche Bühnenverein, die Deutsche Bühnengenossenschaft, der Deutsche Bühnenverein, der Verband der Bühnenautoren, der Verband der Berliner Theaterdirektoren und zahlreiche andere hatten Deputationen entsandt. Nach einleitendem Chorgesang und der Trauerrede des Pastors der Luisenkirche widmete Präsident Riedel namens der Bühnengenossenschaft und des Wiener Burgtheaters dem Dahingegangenen erzeigende Abschiedsworte. Nach Riedel sprach namens des Deutschen Theaters Berthold Held, namens des Deutschen Bühnenvereins der geschäftsführende Vorsitzende Artur Wolff, für die deutschen Bühnenschriftsteller Ludwig Fuld und schließlich am offenen Grabe, das Tausende von Menschen tief bewegt umstanden, Direktor Alfred Halim. Dann senkte sich der Sarg in die Grube, auf den Hunderte und Hunderte von Händen die letzten Schollen warfen.

Die Rächer.

Roman von Hermann Wagner.

„Beweisen Sie es mir. . . Schlagen Sie. — Schlagen Sie — Ihren Nebenbuhler aus dem Felde. Ihn. Den einen. . .“ Sie sprach das Wort „schlagen“ leise aus, zog es hin und gab ihm einen Ton, der in seiner Grausamkeit etwas Liebendes hatte. Er sah Blut, aber es schien ihm, als ob es zwischen jungen Blumen röhne. Gar nichts Abschreckendes hatte das, dafür viel, das ihn reizte, sich um seine Sinne wie ein süßer Duft legte.

Von diesem Tag an haßte er sie, weil er wußte, daß er sie würde lieben müssen, was immer sie ihm auch antäte. Und von dieser Stunde an wurde es ihm zur Gewißheit, daß jener Mann, jener andere, jener eine, den sie meinte und von dem er wußte, daß sie ihn liebte, ihm verfallen war. Und von diesem Augenblick an, da er sich über dies im klaren war, blühte ein seltsames Gefühl in ihm auf, ein Gefühl des Mitleids mit diesem Fremden, so, als bebauerte er es, daß er ihn, der von ihr verurteilt und der ahnungslos war, töten mußte. . .

Es kamen Tage, an denen sein Blut so ungestüm nach ihr verlangte, in so weber, blinder Blut, daß er das Gefühl hatte, jedes Verbrechen, auch des abscheulichsten, fähig zu sein. Dann wurde es dunkel vor seinen Augen und eine Stimme schrie ihm heiser zu: „Eile, eile — denn du hast keine Zeit!“

Unablässig grübelte er darüber nach, wie er zu seinem Ziel gelangen könnte, mit einem Schlag, über Nacht.

Mitten in der Arbeit konnte ihn dieser dunkle Drang anfallen, so daß er stöhnend aufschah und stundenlang abwesend vor sich hinstarrte. „Wie?“ jagten unablässig die Gedanken in ihm. „Wie?“

Er ermann die unmöglichsten Gelegenheiten und Situationen, Duelle, Ueberfälle, heimtückische Morde.

Und er trat zitternd vor sie hin, vor sie, die ihn zum Bösen trieb, und suchte in ihren Augen. Diese sprachen, indem sie schwiegen. Und sie schenken sich ihm ganz, ganz und gar, in all ihrer rätselvoll lockenden Tiefe. „Tue es,“ schmeichelten sie, „du tuft es für mich!“

Da übertraf ihn der Schwankende ein Zufall, als wäre er eine Schidung. Unvermutet stand er dem Mann, der ihm im Wege war, gegenüber, nachts, in der hellbunten Beleuchtung des Flurs in der Wohnung Benas.

Er erstarrte, als er ihn sah. Sein Atem stand still, und vor seinen Augen kreisten rote Räder. Alles Blut stieg ihm zu Kopf und machte ihn trunken. Drinnen wartete sie. . .

Er sah ihr Lächeln, fühlte ihre Lippen und sehnste sich namenlos nach den Armen, die ihn umfangen sollten, um ihn für immer zu binden.

Da hob er mit einem Lachen, das voll hallender Freude war, voll Befriedigung und voll Befreiung, die Waffe, die er ständig bei sich trug, und richtete sie auf den Mann, der zurückwich, in Todesangst, schreiend, die Arme vor das Antlitz haltend, um dem Anblick des scheinbar Wahnsinnigen zu entgehen.

Und plötzlich trachten die Schüsse, rasch hintereinander, hart, das Hell-Dunkel mit metallener Schärfe durchschneidend. . .

Aber die Schüsse weckten ihn auf.

Wo war er? Was hatte er getan?

Er stand sich selbst plötzlich wie einem Unbekannten gegenüber, befaß sich, bestaunte sich und gewann doch keine Klarheit über sich.

Er starrte auch auf sie, die aus dem Zimmer stürzte, wie auf eine Fremde, verwundert, feindselig, aber jetzt völlig ohne Haß und ohne Liebe.

Sie war blaß, jedoch ihre Augen leuchteten. „Sie,“ rief sie laut und kalt und so grausam, daß er vor ihr erschraf, „Sie, — was haben Sie getan?“

„Getötet,“ sagte er müde, wie erschöpft von einer Anstrengung, die Jahre gewährt hatte.

„Rein,“ höhnte sie ihn, „er lebt!“

„Er lebt?“

In ihrer Stimme war derselbe Jubel wie in der Geste, mit der sie jetzt den Geretteten umfing. „Stümper!“ schrie sie. „Rarr! Mörder!“

Die Worte trafen ihn, als kämen sie aus weiter Ferne, sein ganzes bisheriges Leben winkte ihm aus dieser Ferne zu, vor ihm enteilend, während er zurückblieb, in einem neuen Leben, das er noch nicht kannte, dessen Schrecklichkeit er aber ahnte, unter Menschen, die ihn nun hielten, fesselten, mit sich fortzuschleppen. . .

Der Direktor legte das Manuskript weg und sah den Pastor an.

Dieser schien geniert und unschlüssig, wie er sich zu verhalten habe. Wieder rieb er seine gepflegten Hände. „Ja,“

sagte er schließlich und dehnte die Worte, „so, wie Sie das lesen, ist es ein Roman. . .“

„Es ist die Wahrheit,“ entgegnete der Direktor, „nur mit mehr Wärme gesehen, als ein Gerichtshof sie aufbringt.“

Der Pastor wuschte diese Worte mit einer frommen Geste gleichsam aus. „Sie haben recht,“ sagte er friedfertig und machte doch zugleich ein unnahbares Gesicht, „der Mann war kein Charakter, er verdiente seine Strafe.“

„Fünf Jahre, die er als ein Bereuender und Gebrochener entgegennahm, um sich bald darauf mit seinem Schicksal zu versöhnen.“

Der Direktor zündete sich eine neue Zigarre an und gab seiner Stimme etwas Lässiges, als verachte er den Mann, über den er sprach. „Wie jedem Einfluß, so unterlag Hermann Reinsner sehr schnell auch dem des Gefängnisses. Das Gefängnis modelte ihn um, wie ihn jenes Weib umgemodelt hatte: aus einem Mörder wurde ein Bührer. Er, der nie ein starkes Ich besessen hatte, befaß auch hier keines und nahm gern jenes Ich an, das man hier von ihm verlangte. Deshalb wurde er ein Mustergefangener. Und so geht er übermorgen in die Freiheit, um dort von dem, dem er zuerst in die Hände fällt, wieder ein neues Ich zu erhalten.“

„Wobei wir hoffen wollen, daß es ein gutes Ich sein wird,“ sagte der Pastor mit Nachdruck. „Aber Sie sprachen noch von einem zweiten Fall — dem Fall —“

„Behrens,“ nickte gelassen der Direktor, „fog nachdenklich an seiner Zigarre, griff nach dem zweiten Manuskript und las:“

3.

An einem heißen Augustnachmittag des Jahres 1898 hatten zwei Boote, die auf der Hamburger Außenalster fuhrten, einen aufregenden Anblick.

Etwas einen halben Kilometer von ihnen entfernt schwamm ein drittes Boot, dessen Insassen zwei Männer waren, deren heftige Gesten darauf schloßen ließen, daß sie erregt miteinander stritten.

In dem einen der zwei zuschauenden Boote saß ein junger Mann, ein Handlungsgehilfe, der seinen freien Nachmittag dazu benützt hatte, mit seinem Freund und dessen Braut, die sich in dem anderen Boot befanden, auf der Alster zu rudern.

Dieser junge Mann ließ nun die Ruder sinken, richtete sich auf, zeigte auf die in der Ferne Streitenden und sagte lachend: „Was die nur haben!“

In dem gleichen Augenblick aber stieß er einen lauten Schrei aus.

(Fortsetzung folgt.)

DEUTSCHE BANK

Geschäftsbericht für das Jahr 1920

Die das einundfünfzigste Geschäftsjahr unserer Bank ist eines der schwierigsten...

Die durch die Weltverhältnisse vermehrten Zusammenhänge ausländischer Interessen mit dem deutschen Wirtschaftslieben haben das Maß der Verantwortung...

Die gefährliche Entwicklung hat in hohem Grade zu her außerordentlichen, von sehr erheblichen Rückschlägen begleiteten Rückschlägen des Marktes...

Die gefährliche Entwicklung hat in hohem Grade zu her außerordentlichen, von sehr erheblichen Rückschlägen begleiteten Rückschlägen des Marktes...

Die gefährliche Entwicklung hat in hohem Grade zu her außerordentlichen, von sehr erheblichen Rückschlägen begleiteten Rückschlägen des Marktes...

Die gefährliche Entwicklung hat in hohem Grade zu her außerordentlichen, von sehr erheblichen Rückschlägen begleiteten Rückschlägen des Marktes...

Die gefährliche Entwicklung hat in hohem Grade zu her außerordentlichen, von sehr erheblichen Rückschlägen begleiteten Rückschlägen des Marktes...

Die gefährliche Entwicklung hat in hohem Grade zu her außerordentlichen, von sehr erheblichen Rückschlägen begleiteten Rückschlägen des Marktes...

Die gefährliche Entwicklung hat in hohem Grade zu her außerordentlichen, von sehr erheblichen Rückschlägen begleiteten Rückschlägen des Marktes...

Die gefährliche Entwicklung hat in hohem Grade zu her außerordentlichen, von sehr erheblichen Rückschlägen begleiteten Rückschlägen des Marktes...

am 27. Dez. eingezahlt waren, die Vollzahlung gefordert worden ist...

Unsere Kreditverhältnisse haben durchweg mit gutem Erfolge gearbeitet...

Die Zahl der bei der Deutschen Bank geführten Kassenkonten...

Die persönlichen Aufwendungen für unsere Angestellten haben gegenüber unserer im letzten Geschäftsjahre...

Die persönlichen Aufwendungen für unsere Angestellten haben gegenüber unserer im letzten Geschäftsjahre...

Die Zahl der bei der Deutschen Bank geführten Kassenkonten...

Die persönlichen Aufwendungen für unsere Angestellten haben gegenüber unserer im letzten Geschäftsjahre...

Die persönlichen Aufwendungen für unsere Angestellten haben gegenüber unserer im letzten Geschäftsjahre...

Die persönlichen Aufwendungen für unsere Angestellten haben gegenüber unserer im letzten Geschäftsjahre...

Die persönlichen Aufwendungen für unsere Angestellten haben gegenüber unserer im letzten Geschäftsjahre...

Die persönlichen Aufwendungen für unsere Angestellten haben gegenüber unserer im letzten Geschäftsjahre...

Die persönlichen Aufwendungen für unsere Angestellten haben gegenüber unserer im letzten Geschäftsjahre...

Die persönlichen Aufwendungen für unsere Angestellten haben gegenüber unserer im letzten Geschäftsjahre...

Die persönlichen Aufwendungen für unsere Angestellten haben gegenüber unserer im letzten Geschäftsjahre...

Die persönlichen Aufwendungen für unsere Angestellten haben gegenüber unserer im letzten Geschäftsjahre...

Die persönlichen Aufwendungen für unsere Angestellten haben gegenüber unserer im letzten Geschäftsjahre...

Die persönlichen Aufwendungen für unsere Angestellten haben gegenüber unserer im letzten Geschäftsjahre...

Die persönlichen Aufwendungen für unsere Angestellten haben gegenüber unserer im letzten Geschäftsjahre...

Die persönlichen Aufwendungen für unsere Angestellten haben gegenüber unserer im letzten Geschäftsjahre...

Die persönlichen Aufwendungen für unsere Angestellten haben gegenüber unserer im letzten Geschäftsjahre...

Die persönlichen Aufwendungen für unsere Angestellten haben gegenüber unserer im letzten Geschäftsjahre...

Die persönlichen Aufwendungen für unsere Angestellten haben gegenüber unserer im letzten Geschäftsjahre...

Die persönlichen Aufwendungen für unsere Angestellten haben gegenüber unserer im letzten Geschäftsjahre...

Die persönlichen Aufwendungen für unsere Angestellten haben gegenüber unserer im letzten Geschäftsjahre...

Die persönlichen Aufwendungen für unsere Angestellten haben gegenüber unserer im letzten Geschäftsjahre...

Die persönlichen Aufwendungen für unsere Angestellten haben gegenüber unserer im letzten Geschäftsjahre...

Vier öffentl. Volksversammlungen

am Montag, den 13. Juni, abends 7 1/2 Uhr, in Berlin C, Sophienpark, Weinmeisterstraße 15...

Deutscher Metallarbeiterverband

Verwaltungsstelle Berlin: N 54, Cinenstraße 23-25...

Es war noch vielen verschlossen dass

Advertisement for BOSS shoes featuring an illustration of a shoe and text: 'Es war noch vielen verschlossen dass... der elegante Schuhputz ist!'

Sie fallen herein!

Advertisement for H. Wiese jewelry: 'Sie fallen herein! wenn Sie sich durch unglückliche... H. Wiese, Artilleriestraße 30'

Advertisement for Margraf & Co. jewelry: 'Perlen Juwelen Margraf & Co. Kanonerstraße 9'

Advertisement for dental services: 'Brillanten Platin-, Gold-, Silber-Zahngesbisse, Kontakte... Leilbauer, Wittenbergpl. 3'

Hermann Engel

Advertisement for Hermann Engel confectionery: 'Landsberger Str. 85, 86, 87. „Gut, besser, am besten!“ Kein heutiges Angebot präsentiert der Sommer-Saison stärkste Anregung zum Sinken...

Wunderbare Prima Musselin- u. Lainage-Waschstoffe

Advertisement for Prima Musselin and Lainage fabrics: 'in reizenden Ausmusterungen für Kleider, Blusen, Matinees und Morgenröcke Meter 1850 M. 1750 M. 1575 M.'

Leopold Gadiel

Königstr. 22-26, Damen-Dirndl-Kleider 1 Treppe mit schönen Original-Trachten à 110.-

In dieser Woche

die gewaltigste Auswahl, die in Hochsommerkleidern auch für ganz starke Damen, besonders mässige Preise

125, 175, 225-575

Reise-Mäntel Modernste Formen 375, 475, 875

Entzückende reißwollene Strickjacken Ein neues, grosses Sortiment eingetroffen: viele Farben, auch für Mädchen 225, 250, 375

Weisse Flausch-Mäntel 475.- bis 875.-

Impregnierte Regenmäntel 150.- 225.- 575.-

Moderne, Kleiderröcke, auch große Weiten, 125.- 150.- 375.-

Für die Reise: Reise- u. Sport-Kostüme, Alte auch Formen, große Weiten.

Seiden- u. Foulard-Kleider Mädchenkleider, Hochaparte Neueste Macharten.

Entzückende wollene und seidene Waschkleider, Frühjahrs-Mädchenmäntel, vorzügliche Stoffe, alle Größen.

Riesen-Auswahl elegante Voile-Blusen feinste Ausführung, groß Weiten, 65.- 85.- 150.- 275.-

Feste, farbige Frotté-Kleiderröcke, moderne Formen, auch große Weiten, 85.- 125.-

Hauptsitz: Stockholm



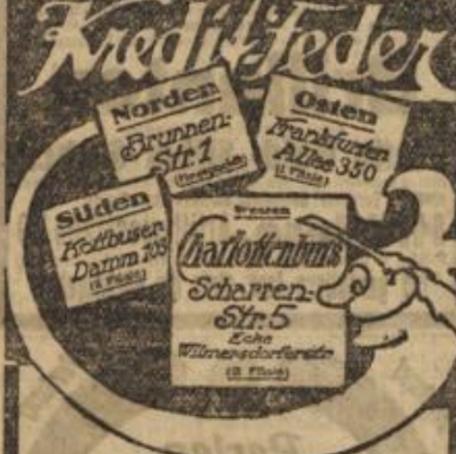
Eigenvermögen: 5 000 000 schwed. Kronen

Svenska Ekonomiaktiebolaget

Zweigniederlassung: Berlin NW 7, Unter den Linden 68 a

Telegraphische Adresse: Fernsprecher: Schwedenbank Berlin Zentrum 12111 und 12114

Kredit-Feder



Norden: Brunnen-Str. 1 (Hamburg)

Osten: Frankfurt-Allee 350 (Frankfurt)

Süden: Kollbusen-Damm 108 (München)

West: Scharren-Str. 5 (Köln)

Möbel-Sonderangebot

1 möbl. furn. Wohnzimmer 1 Tisch, Speisestuhl, 1 Kirschschrank, 1 Buffet, 100 br. 1 Verkauft 3620 1 Kradest 3100 1 Anstrichstuhl 1 2-Küchenschrank 1 Stuhl mit Rohr 4 Stühle, bepolstert

Schlafzimmer eichte mit echtem Marmor M. 4700

1 7 teilige Küche mit Badm. M. 575

Beise, Lotzinger Str. 67.

Existenz

Spezialarzt Dr. med. Feldmann

Spezialarzt Dr. med. Kochen

Spezialarzt Dr. med. Coleman

Zähne von 5 M. an

Hempel, Dentist, Liniestr. 220.

Spezialarzt für Geschlechtsleid.

Dr. med. Karl Reinhardt

Potsdamer Str. 117, an der Lützowstraße

Auf bequemste Teilzahlung zu herabgesetzten Preisen

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen

Speisezimmer / Herrenzimmer

Wohnzimmer / Schlafzimmer

Farbige und lackierte Küchen

Dielen, Garten-, Balkon-Möbel

Strengste Diskretion

Anzahlung nach Uebernahme

Kostenlose Lieferung bis zur Lieferung!

Haut- u. Geschlechts-Krankheiten

Prof. Dr. med. P. Misteisky, Stettin

30-jährige Praxis

Möbel-Angebot

Einzelstücke und Komplett-Einrichtungen

Prof. Dr. med. P. Misteisky, Stettin

Spezialarzt Dr. med. Coleman

Spezialarzt Dr. med. Coleman

Spezialarzt Dr. med. Coleman

Jedes Wort 1 M. Kleiner Anzeigen

Verkäufe

Wägen, Kontorwagen, etc.

Wagen, Kontorwagen, etc.

Geschäftverkäufe

Restaurants, etc.

Restaurants, etc.

Möbel

Einzelstücke, etc.

Einzelstücke, etc.

Kaufgesuche

Suche nach, etc.

Suche nach, etc.

Unterricht

Lehrer, etc.

Lehrer, etc.

Verschiedenes

Werbung, etc.

Werbung, etc.

leitender Redakteur

Redaktion, etc.

Redaktion, etc.

Verkäufe

Wägen, Kontorwagen, etc.

Wägen, Kontorwagen, etc.

Möbel

Einzelstücke, etc.

Einzelstücke, etc.

Kaufgesuche

Suche nach, etc.

Suche nach, etc.

Unterricht

Lehrer, etc.

Lehrer, etc.

Verschiedenes

Werbung, etc.

Werbung, etc.

Verkauf

Waren, etc.

Waren, etc.

Stärkemeister

Herrenwäschefabrik

Herrenwäschefabrik

Verkäufe

Wägen, Kontorwagen, etc.

Wägen, Kontorwagen, etc.

Möbel

Einzelstücke, etc.

Einzelstücke, etc.

Kaufgesuche

Suche nach, etc.

Suche nach, etc.

Unterricht

Lehrer, etc.

Lehrer, etc.

Verschiedenes

Werbung, etc.

Werbung, etc.

Verkauf

Waren, etc.

Waren, etc.

Stärkemeister

Herrenwäschefabrik

Herrenwäschefabrik

Die Konsumgenossenschaft gegen die Warenverforgungsstelle deutscher Gewerkschaften

Das Organ der Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend bringt in Nr. 8 vom 4. Juni d. J. einen Vortrag von Paul Lange unter dem Titel: „Wie Nahrungs- und Bedarfsartikel „verbilligt“ werden.“ In diesem Vortrage hat Herr Lange, nachdem er verschiedene Praktiken der Warenverbilligung kritisch beleuchtet hat, in bezug auf die Warenverforgungsstelle deutscher Gewerkschaften folgendes ausgeführt:

Eine ähnliche Aktion hat Herr Sigmund Braun unternommen, der sein Geschäft unter dem Namen „Warenverforgungsstelle deutscher Gewerkschaften, Sigmund Braun“ hat eintragen lassen. Herr Sigmund Braun und sein juristischer Kompagnon, Dr. Hermann, hatten es verstanden, mit dem Reichsarbeitsministerium Verbindungen anzuknüpfen, dort 25 Millionen Mark locker zu machen, mit denen beide nun auf ihre Weise die Warenverbilligung gewerkschaftlich betrieben. Braun und Dr. Hermann spannten die Gewerkschaften aller Richtungen vor ihren Wagen, was ihnen nach monatelangen Verhandlungen gelungen war, indem sie z. B. den freien Gewerkschaften androhten, sich sonst nur einer Kontrolle der christlichen zu unterstellen und umgekehrt. Braun und Dr. Hermann hielten hernach sich möglichst im Hintergrund und betrieben ihre Kessame unter dem Namen der Gewerkschaften. Mit der Unterschrift „Berliner Gewerkschaftskommission“ verteilten Braun und Dr. Hermann u. a. folgende Zettel:

„Arbeiter und Angestellte Berlins! Eure Not an Ober- und Unterbekleidung zu lindern und gleichzeitig euren Kollegen der Bekleidungsindustrie Arbeit zu schaffen, ohne daß die Unternehmer die üblichen Gewinne dabei erzielen, hat der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund Kleidung und Wäsche aller Art unter seiner Kontrolle herstellen lassen. . . .“

Die Angabe, daß die durch Herrn Braun gelieferten Waren unter der Kontrolle der Gewerkschaften hergestellt werden, ist natürlich falsch. Sie wird auch nicht dadurch bewiesen, wenn Herr Braun etwa behaupten sollte, es würden den Gewerkschaftsvertretern Preiskalkulationen vorgelegt. Mit solchen Kalkulationen kann man wohl kleinen Kindern, nicht aber erwachsenen Menschen imponieren. Am allerwenigsten jetzt, nachdem am 24. März 1921 die Unternehmerzeitschrift „Konfessionär“ ausgeplaudert hat: „Ein großer sächsischer Fabrikantenverband hat unlängst die Einführung einer Mindestkalkulation für seine Mitglieder beschlossen. Das bedeutet, daß jede Fabrik bei ihren Angeboten einen für alle Betriebe gleichmäßig festgelegten Kalkulationsfuß nicht unterschreiten darf.“ Also von einer Kontrolle über die Herren Braun und Hermann kann keine Rede sein. Die Warenverforgungsstelle deutscher Gewerkschaften sorgt allerdings dafür, daß die Unternehmer nicht die üblichen Gewinne dabei erzielen. Sie hat es nämlich dahin gebracht, daß die Unternehmer mehr als die üblichen Gewinne erzielen. Infolge ihrer guten Verbindungen mit dem Reichsarbeitsministerium haben Braun und Hermann die Zusage erhalten, daß, wenn die Gewerkschaften, die den Unternehmern ihre Waren zu hohen Preisen abgenommen haben, diese nicht loswerden, dann das Reichsarbeitsministerium aus Reichsmitteln den Konkurrentenverlust trägt. Das ist auch tatsächlich geschehen. Nachdem sich im Februar, März und April 1921 herausgestellt hatte, daß die Preise der Warenverforgungsstelle deutscher Gewerkschaften höher waren als im Privathandel, setzte sie diese herab. Den so entstandenen Konkurrentenverlust hat das Reich übernommen, das für diesen Zweck zunächst 10 Millionen Mark ausgeworfen hat. Im Geschäftsleben muß sonst das Unternehmertum den Konkurrentenverlust selbst tragen. Die Textilunternehmer, die mit Braun und Hermann in Verbindung stehen, haben das nicht notwendig, weil — wie gesagt — das Reich diese Verluste übernimmt. Das Reich hat indes keine unerwünschte Geldflüsse, aus der es diese Verluste decken kann, sondern diese Verluste werden den Konsumenten durch direkte, in der Hauptsache aber durch indirekte Steuern aufgezwungen. Außerdem hatten Braun und Hermann ausichtsreiche Verhandlungen angeknüpft, von der Umsatzsteuer befreit zu werden.

Demgegenüber sei folgendes festgestellt: Der Reichskredit von 25 Millionen Mark ist nicht den Herren Sigmund Braun und Dr. Hermann, sondern den Gewerkschaften aller Richtungen eingeräumt worden, die damit die von ihnen gekauften und in ihrem Auftrag angefertigten Waren bezahlen. Herr Braun, unter dessen Namen die Firma in das Handelsregister eingetragen wurde, ist den Gewerkschaften gegenüber der Einkäufer, weil er Kaufmann ist, und zur Beurteilung, ob eine Ware qualitativ gut oder gering ist, Sachkenntnis gehört. Herr Braun kann aber nicht nach Belieben große Posten von Waren kaufen, die ihm die Gewerkschaften dann abnehmen müssen, sondern er hat nur dafür zu sorgen, daß die täglich eingehenden Bestellungen möglichst schnell erledigt werden. Die Kontrollkommission hat das Recht, durch Entziehung des Vertrauens Herrn Braun zum Rücktritt zu veranlassen und die Firma zu löschen.

Die Kontrolle der Fabrikanten, die für die Warenverforgungsstelle Aufträge bekommen, besteht darin, daß sie beim Abschluß des Kaufvertrags folgende Bedingungen anzuerkennen haben:

1. Der Kaufpreis deckt sich mit der zum Abschluß obigen Kaufvertrags vorgelegten Kalkulation.
2. Auf Verlangen sind dem Käufer zum Nachweis über die Kalkulation die Befehle über die Zusammensetzung der Kalkulation vorzulegen.
3. Der Verkäufer verpflichtet sich, in die Kalkulation nur die tarifmäßigen Löhne einzusetzen und auf Verlangen auch den Nachweis über die Bezahlung der tarifmäßigen Löhne zu führen.
4. Der Verkäufer verpflichtet sich, den Vertreter einer der deutschen Gewerkschaften als Beauftragter des Käufers anzuerkennen und ihm auf Verlangen eine Kontrolle über die in 1 bis 3 eingegangenen Verpflichtungen zu ermöglichen, sowie die Abnahme der gekauften Waren durch ihn vornehmen zu lassen.

Es wäre den Konsumvereinen sehr zu empfehlen, die in diesen Genossenschaften organisierte Macht der Verbraucher den Fabrikanten gegenüber viel mehr, als dies bis jetzt geschehen ist, in ähnlicher Weise auszunutzen. Zu bemerken ist ferner noch, daß Arbeiterproduktionsgenossenschaften und von Gewerkschaften errichtete Betriebe von der Warenverforgungsstelle ebenfalls zu Lieferungen herangezogen werden. Daß die Unternehmer als Lieferanten der Warenverforgung mehr als die üblichen Gewinne erzielen, ist eine Behauptung des Herrn Lange, für die er nicht den Schatten eines Beweises erbracht hat.

Daß im Februar, März und April dieses Jahres, wie in allen Geschäften, so auch in der Warenverforgungsstelle deutscher Gewerkschaften die Preise für einen Teil der Waren herabgesetzt worden sind, ist richtig; aber doch nicht deshalb, weil sie zu teuer eingekauft waren, sondern weil die Tagespreise im allgemeinen gefallen waren. Diese Senkung der Preise hatte ihre Ursache in dem Preissturz der Baumwolle.

Nun ist in dem mit dem Reich abgeschlossenen Vertrag vorgesehen, daß die durch die veränderte Marktlage bedingte Herabsetzung der Warenpreise der Warenverforgung deutscher Gewerkschaften entstehenden Verluste bis zur Höhe von zehn Millionen Mark aus dem Fonds für produktive Erwerbslosenfürsorge getragen werden. Wenn Herr Lange, ebenso wie die Händler, dies als eine Belastung der Steuerzahler bezeichnet, so ist das Geschmacklos. Dann ist nach seiner Anschauung jede Ausgabe aus dem Fonds für produktive Erwerbslosenfürsorge, einschließlich der Arbeitslosenunterstützung, eine solche Belastung, also auch die Rostandarbeiten der Gemeinden, die Zuschüsse für Siedlungen und Instandsetzungen von Wohnungen. Dann fällt darunter auch die Verbilligung der Manufakturwaren, welche die Großverkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine von den Textilfabrikanten in Gera übernommen haben, sowie die aus Mitteln des Reichs verbilligten Schuhwaren von den Fabrikanten in Birmansien. Dagegen gehen jedoch die Forderungen der Gewerkschaften aber dahin, den Abbau der Erwerbslosenfürsorge durch Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für die Erwerbslosen zu fördern und zu diesem Zweck Darlehen und Zuschüsse aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge zu bewilligen. Auf diesen Grundsatz ist die Warenverforgungsstelle deutscher Gewerkschaften aufgebaut. Der Unterschied zwischen der Warenverteilung und dem Handel soll darin bestehen, daß im ersteren Fall die Waren zum genau kalkulierten Fabrikpreis mit einem geringen Aufschlag für die durch die Verteilung entstehenden Kosten an die Verbraucher abgegeben werden sollen. Das ist aber nur möglich, wenn das Risiko der Preisschwankungen und speziell das Risiko der Valutadifferenz nicht mit einzukalkuliert zu werden braucht, sondern vom Reich getragen und diesbezügliche Verluste aus dem Fonds für produktive Erwerbslosenfürsorge gedeckt werden. Denn gerade das Risiko der Valutadifferenz hat alle Fabrikanten und Händler, einschließlich der Genossenschaften, gezwungen bzw. veranlaßt, die Waren mit einem Aufschlag zu belasten und sie dadurch noch mehr zu verteuern.

Die schnelle Entwicklung der Warenverforgungsstelle deutscher Gewerkschaften zeigt am besten, daß die Konsumvereine ebenfalls andere Wege einschlagen sollten, anstatt sich über die Konkurrenz gewerkschaftlicher Unternehmungen zu beschweren.

Vor Gründung der Warenverforgungsstelle deutscher Gewerkschaften haben Besprechungen mit Vertretern des Zentralverbandes und der Großverkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine stattgefunden, deren Ergebnis der Genosse Graßmann in folgenden Sätzen zusammenfaßte:

1. Die Vertreter der Gewerkschaften sind einstimmig der Auffassung, daß auf dem Gebiet der Kleiderbeschaffung etwas geschehen muß.
2. Die Genossenschaftsvertreter erklären sich bereit, den hier erörterten Plan im engeren Kreise gründlich zu beraten und zu prüfen.
3. Mit der Regierung sollen Verhandlungen eingeleitet werden über die Frage einer eventuellen finanziellen Unterstützung des Projekts und über die weitere Frage der Sicherstellung der Konsumgenossenschaften vor Neueingriffen.

Darauf sind dann aber nicht nur Wochen, sondern Monate vergangen, ohne daß dem Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes irgendeine Nachricht zugegangen ist, so daß inzwischen die jetzt so stark bekämpfte Gründung der Warenverforgungsstelle erfolgt ist.

Es besteht auch heute noch nicht die Absicht, die Konsumvereine zu bekämpfen oder die Gewerkschaftsmitglieder von dem Eintritt in dieselben fernzuhalten. Wenn die Mitglieder der Gewerkschaften in den Konsumvereinen ebenso gut oder noch besser bedient werden wie in den Verteilungsstellen der Warenverforgungsstelle, so wird das für die Genossenschaften eine größere Wirkung ausüben, als alle Angriffe auf gewerkschaftliche oder andere Konkurrenzunternehmen und auf die in denselben tätigen leitenden Personen. Uns scheint aber eine Umstellung zur schnelleren Entwicklung der Konsumvereine dringend notwendig zu sein, um den Mitgliedern bei ihrem Einkauf in dieser schweren Zeit sichtbare Vorteile bieten zu können. Der Reichskredit, wie auch die Zuschüsse aus dem Fonds für die produktive Erwerbslosenfürsorge müssen den Konsumvereinen ebenfalls zur Verbilligung der Waren zur Verfügung gestellt werden, so daß die Warenverforgung durch die Gewerkschaften überflüssig wird. Der Bezug von verbilligter Ober- und Unterbekleidung, Textil- und Schuhwaren muß der großen Masse der Gewerkschaftsmitglieder durch die Konsumvereine möglich gemacht werden. So wie bei der Gründung der Hamburger „Produktion“ das Ziel der Eigenproduktion in den Vordergrund gestellt wurde, müßte auch in diesem Falle die Verbilligung der Waren als Ziel vorangestellt werden, dann würde eine Ueberleitung der Warenverforgungsstelle deutscher Gewerkschaften an die Konsumvereine möglich sein. Geschieht dies nicht, dann ist jede Kritik an der durch die Gewerkschaften den Konsumvereinen entstandenen unliebsamen Konkurrenz, ohne den Verbrauchern einen Weg zu zeigen, wie es anders gemacht werden kann, zwecklos und wird dieselbe infolgedessen unbeachtet bleiben.

Warenversorgungsstelle deutscher Gewerkschaften

Arbeiter und Angestellte Berlins!

Als Ortsausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat die Berliner Gewerkschaftskommission die Versorgung der Arbeiterschaft und Angestellten Berlins mit

Kleidung / Wäsche und Schuhwaren

in die Hand genommen. / Die Waren gelangen zur Verteilung:

Zimmerstraße 68

Sebastianstraße 37/38

Betriebswerkstätte des Schneiderverbandes

Engelufener 20, Transportarbeiterverband

Charitéstraße 3, A.E.G. Konsumverein

Schönhauser Allee 173

Eingang Schwedter Straße

Reichsdruckerei, Oranienstr. 91

Nur für Arbeiter des Betriebes

Am Comeniusplatz 4

Gitschiner Straße 19

Für Arbeiter aller Gasanstalten

**Schneiderei-Genossenschaft
„Hoffnung“**, Berlin N, Brunnenstr. 185

Spandau, Friedrichstr., Ecke Achenbergstr.

Karlshorst, Waldsiedlung

Hegemeisterweg 54

Potsdam, Alexandrinenstr. 4

Die Ware kann in der Zeit von 9 Uhr vormittags
bis 6 Uhr abends besichtigt und gekauft werden.

Berliner Gewerkschaftskommission

I. A.: Sabath

12. Verbandstag der Holzarbeiter.

Hamburg, den 9. Juni 1921.

Zum Punkt „Lohn- und Vertragsbewegungen“, der in geschlossener Sitzung behandelt wurde, gab Schleicher (Vorstand) in großen Zügen ein Bild der äußerst umfangreichen Lohnbewegungen der letzten Jahre, dann des Verlaufs der zentralen Verhandlungen über den Reichsmanteltarif und der bisherigen Ergebnisse der Verhandlungen. Deren Schwierigkeiten entstehen hauptsächlich aus der Uneinigkeit unter den Arbeitgeberorganisationen. Der Arbeitgeberverband — bisher wichtigster Vertragspartner — hat in der Reichsberufsgemeinschaft nicht mehr die ausschlaggebende Bedeutung. Die im Erfurter Kartell vereinigten Verbände, besonders Sächsischer Verband und Rheinisch-Westfälischer Tischlerinnungsverband, suchen ihrem abweichenden Standpunkt energisch Geltung zu verschaffen. Dazu kommen die Berliner Verbände, die zur Verlängerung der Verhandlungen besonders beitragen. Jetzt sind die Voeth und Kütelhaus, die an den zentralen Verhandlungen teilnahmen, im Begriffe, den Reichsbund des Tischlergewerbes ins Leben zu rufen. Diese Gründung steht offenbar mit den Verhandlungen im Zusammenhang. Strittig blieben bei ihnen hauptsächlich noch die Bestimmungen über die

Entlassung von Arbeitern bei Arbeitsmangel.

die nach der Holzarbeiterverbands-Forderung erst erfolgen darf, wenn vorher die Arbeitszeit verkürzt wurde; ferner die Forderung, daß die bestehenden besseren Bedingungen durch den neuen Vertrag nicht verschlechtert werden dürfen.

Kunmehr hat das Reichsarbeitsministerium eingegriffen und zum 15. Juli die Parteien zu Verhandlungen geladen. Sollten sie scheitern, so erwartet der Vorstand, daß die Kollegen mit allen gewerkschaftlichen Kampfsmitteln für ihre Forderungen eintreten und hinter dem Vorstand stehen. (Vehharter Beifall.)

Dammer (Verbandsvorstand) als zweiter Referent beschäftigte sich mit den Lohnbewegungen in den verschiedenen anderen Branchen. (Die große Tarifbewegung, über die der Vordredner berichtete, erstreckt sich hauptsächlich auf die Tischler und einige ihrer Abzweigungen.) In vielen der kleineren Branchen ist die Erringung günstiger Arbeitsbedingungen sehr erschwert durch die

Starke Beschäftigung angeleiteter und ungeleiteter.

vor allem auch weiblicher Arbeitskräfte. Auch Heimarbeit hat in einzelnen Branchen sehr große Bedeutung.

Es bestehen jetzt Reichstarife für Bürsten, Pinsel, Bleistift, Knopf- und Stodindustrie. Der im April 1920 abgeschlossene Reichstarif für die Korbinindustrie gilt heute schon nicht mehr; ebenso blieb der Reichstarif für die Klavierindustrie unerneuert. Nebenher schildert die Schwierigkeiten des Abschlusses der einzelnen Verträge; daß nun trotz der Tarifverträge nicht Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen durchgeführt werden, kann nur durch größte Wachsamkeit der Kollegen verhindert werden. — Kommt der Reichsmanteltarif zustande, dürfte auch die Unterstellung der Klavierindustrie unter ihn erfolgen. In anderen Branchen hat die Abneigung der Unternehmer das Zustandekommen von Reichstarifen verhindert. Aber keine Branche könne berechtigterweise den Vorwurf erheben, daß vom Verband nichts für sie getan werde. In sogenannten gemischten Betrieben finden die Bemühungen des Verbandes zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen oft nicht die wünschenswerten Unterstützung bei den Angehörigen anderer Berufe. Bei Meinungsverschiedenheiten mit anderen Verbänden wegen der Zugehörigkeit einzelner Berufsgruppen werde der Verband die Entscheidung des ADGB abwarten. Die Einrichtung eines besonderen Ressorts für die kleinen Branchen im Verbandsvorstand hat sich als sehr nützlich erwiesen. Unter den für die kleinen Branchen abgeschlossenen Verträge zählen 34312 Beschäftigte, darunter 14562 weibliche. Der Vorstand werde alles tun, den Wünschen der Kollegen gerecht zu werden. (Vehharter Beifall.)

In der Diskussion wurde unter anderem ausgeführt, daß die Kollegen in den Betrieben

Streng an den Errungenschaften festhalten

mühten; die Maschinenarbeiter seien bisher Stiefkinder gewesen. Ihre Fachausweise seien nicht ein Ausfluß des Jungtums, sondern ein Mittel zur Bekämpfung der Inflation. Die Maschinenarbeiter mühten als gleichberechtigt anerkannt werden. Die ungünstigen Verhältnisse der Sägereiarbeiter seien hauptsächlich durch die starke Beschäftigung angeleiteter verursacht. Man müsse an die Hilfe der gelehrten Kollegen appellieren. Der Lohnunterschied zwischen Gelehrten und Ungelehrten dürfe nicht zu groß sein. Die Unternehmer, und nicht nur die in Ostpreußen, suchen die Löhne abzubauen. Dem müsse man entgegenreten. Der Entlohnung der Arbeiterinnen sei mehr Aufmerksamkeit zu widmen — gleicher Lohn für gleiche Leistung.

In der fürchter Industrie lägen die Verhältnisse ganz außerordentlich ungünstig. Beschloß solle sich der Reichsmanteltarif nicht auf Risikomacher und Volltarifarbeiter erstrecken? Die tägliche Arbeitszeit dürfe unter keinen Umständen auf mehr als 8 Stunden ver-

längert werden. Für die in Rheinland-Westfalen im Bohn immer besser gestellt gewesen Maschinenarbeiter müsse ein um 20 Proz. höherer Lohn als für die Bankarbeiter verlangt werden.

Gegen die Lohn- und Achtstundentag-Abbauversuche

müsse das Schwert des Generalstreiks scharf gehalten werden. Gegen fernere Versuche des Metallarbeiterverbandes, den Holzarbeiterverband in gemischten Betrieben von Verhandlungen auszuschließen, müsse man sich energisch wehren.

Der Heimarbeit in der Korbinindustrie müsse große Beachtung geschenkt werden.

Boese und Dorn-Berlin ersuchten, die bisherige Bewegungsfreiheit der Berliner in Lohnbewegungen nicht einzuschränken. Sie und noch andere Redner (Reyer, Nürnberg, Keistner, Zwickau, Renzel-Höchst) empfahlen, die bisherigen Verhandlungsergebnisse als unzureichend zu bezeichnen.

In der Abstimmung wurde folgende von den Referenten eingebrachte Resolution angenommen:

Lohn- und Vertragsbewegung.

„Der Verbandstag erneuert seine früheren Beschlüsse über die Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse durch Abschluß von Tarifverträgen. Er erblickt in dem Ausbau und in der Zusammenfassung der seitherigen örtlichen, bezirklichen und beruflichen Verträge zu Landes- und Reichstarifverträgen für absehbare Zeit einen geeigneten Weg, zu einem einheitlichen Vertragsrecht für die Arbeiterschaft der gesamten deutschen Holzindustrie zu kommen.“

Beim Abschluß künftiger Verträge ist auch fernerhin ein besserer Ausbau der Arbeiterferien, die Regelung des Bezahlungswezens und die Erweiterung des Mitbestimmungsrechts der Arbeiterschaft in den Betrieben in den Vordergrund zu stellen. Besonders in den kleinen Betrieben muß überall die Schaffung einer Betriebsvertretung mit den gleichen Befugnissen gefordert werden, die das Betriebsrätegesetz der gewerkschaftlichen Arbeitervertretung übertragen hat.

Der Verbandstag protestiert gegen die

endlose Verschleppung der zentralen Verhandlungen

über die Erneuerung des Reichsvertrages für das deutsche Holzgewerbe durch die Arbeitgeberverbände. Er billigt die Haltung der Arbeitnehmervertreter bei diesen Verhandlungen. Die vorliegenden Verhandlungsergebnisse stellen, wenn die noch ausstehenden Punkte im Sinne der Arbeitnehmerentschlüsse erledigt werden, ein Mindestmaß für das Zustandekommen des Reichsmantelvertrages dar. Jede Verschleppung dieser Verhandlungsergebnisse lehnt der Verbandstag entschieden ab. Sofern der letzte Versuch, die Verhandlungen durch Vermittlung des Reichsarbeitsministeriums zu einem friedlichen Ende zu führen, an dem Widerstand der Arbeitgeber scheitern sollte, sind die deutschen Holzarbeiter gewillt, ihre Forderungen

mit allen gewerkschaftlichen Mitteln

in die Tat umzusetzen.“

Eine Reihe von weiteren Anträgen fand Annahme, welche besagen, jeden Unternehmerversuch, den Achtstundentag zu durchbrechen, mit aller Schärfe zurückzumeisen, auch den Versuch, den Achtstundentag dadurch zu durchbrechen, daß bei Kurzarbeit die Wochenstunden auf wenige Wochen zusammengelagert würden; tariflich für Betriebe mit weniger als 5 Beschäftigten ebenfalls eine Vertretung nach dem Betriebsrätegesetz zu schaffen; tariflich die Verpflichtung der Unternehmer zur Versicherung der Werkzeuge der Arbeitnehmer gegen Feuergefahr nach dem jeweiligen Geldwert festzusetzen; in Gemeinschaft mit dem Metallarbeiterverband einen Reichstarif für die Wagonindustrie zu schaffen.

Dem Vorstand zur Berücksichtigung überwiesen wurde: tarifliche Festlegung der Bezahlung aller auf einen Wochentag fallenden gesetzlichen Feiertage sowie die Bezahlung der Karenztage durch den Arbeitgeber für unfallbetroffene Maschinenarbeiter zu erwirken. Ferner: Schaffung eines Reichstarifs für die Sägereiarbeiter, für die Schuhleistenindustrie und für die Korbmacher anzustreben, sowie bei der Teilnahme an den Städtekonferenzen abwesend auch die kleinen Städte zu berücksichtigen.

Durch ein Sympathie-Telegramm übermittelte der Verbandstag den seit 28 Wochen im Abwehrkampf stehenden Werftarbeitern Englands Grüße und Wünsche auf vollen Erfolg.

Daruf wurde, ohne daß erneut in eine Debatte eingetreten wurde, der zurückgestellte Punkt „Betriebsräte“ wieder aufgenommen und nach einem Schlusswort des Referenten Jahn, in dem er sich polemisch gegen verschiedene in der Diskussion Vorgebrachte wandte, im übrigen aber der Kritik über die Unzulänglichkeit des Gesetzes vollständig beipflichtete, eine entsprechende Resolution des Referenten einstimmig angenommen, in der von den gesetzgebenden Körperschaften die beschleunigte Verabschiedung einer

Novelle zum Betriebsrätegesetz

gefordert wird, weiter aber die Aufgaben der Betriebsräte umschrieben werden. Der Verbandstag lehnt die selbständigen, zumeist aus parteipolitischen Gründen gebildeten Räteorganisationen ab und tritt dem Beschlusse des 1. Gewerkschaftlichen Betriebsrätekongresses

bei, die Betriebsräte innerhalb der Gewerkschaften organisatorisch zu erfassen.

Dem Vorstand wurde noch aufgegeben, mehr finanzielle Mittel zu Bildungszwecken für Betriebs- und Wirtschaftsräte aufzubringen; außerdem soll das Referat Jahn den Kollegen gedruckt als Broschüre zugänglich gemacht werden.

Dann trat der Verbandstag in die Behandlung des Punktes „Gewerkschaftliche Zeit- und Streitfragen“ ein, eingeleitet durch ein Referat Tarnows.

Gewerkschaftsversammlungen.

Zentralverband der Angehörigen. Mitglieder- und Betriebsversammlungen Montag, 14. Juni, 7 1/2 Uhr, „Mittelsaal“, Kaiser-Wilhelm-Str. 31. — Kranen- und Maschinenbauvereinigungen: 4 Uhr, Arbeiterbildungsverein, Alexanderstr. 40/41. — Deutscher Transportarbeiterverband. Betriebsrat, Arbeitertribüne, Verkehrsverein aller Seiltücher: Montag 7 Uhr, Versammlung Gewerkschaftshaus, Engelstr. 15, Saal 4. Tagesordnung: Vortrag des Genossen Harpel: „Die Novelle zum Betriebsrätegesetz.“ Diskussion und Anträge zur Weiterentwicklung der Betriebsräte. In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung und des Fortschritts erwarten wir das vollstündige Erscheinen aller Kollegen, Betriebsräte ufm. Mitteilungs- und Nachbesprechung der betriebsrätegesetzlichen Betriebsräte-Generale sind am Montag des Saales vorzuziehen. — Bauarbeiter und -arbeiterinnen und allen Betrieben der Holz-, Möbelen- und Holzwarenindustrie. Dienstag 6 1/2 Uhr bei Witte, Fehlfir. 20. Gruppenversammlung. — Brauereibetriebe. Montag 6 1/2 Uhr bei Frau, Charlottenburg, Zepeler Weg 97. Gruppenversammlung. — Gewerkschaft Holzindustrie. Dienstag 7 Uhr bei Frau, Adalbertstr. 21. Versammlung sämtlicher in der Holzindustrie beschäftigten Tischler, Möbeler, Holz- und Lagerarbeiter. — Branche 34 (Korn-, Getreide-, Spickwaren). Gruppenversammlung Dienstag 6 1/2 Uhr bei Frau, Mittelstr. 35.

Betriebsräte. Betriebsräte der Holzindustrie und Textilindustrie. Dienstag, 6 Uhr, Grundbesitzer-Versammlung in der Gastwirtschaft, 57 im „Königs-Saal“. Tagesordnung: Die Betriebsräte in der Holzindustrie und Textilindustrie. Referent: Walter Brandt. Gruppenversammlungen: Betriebsrat und Betriebsrätevereinigungen am Sonntag, 13. Juni, 10 Uhr, Gruppenversammlung der Schuhmacher. Montag 6 Uhr, Betriebsversammlung bei Frau, Weinbühlstr. 24; für Schneider, Schneiderstr. 127a; für Schneider und Schneider bei Föcher, Föcherstr. 17; Maschinenarbeiter Dienstag 6 Uhr im „Königs-Saal“, Mittelstr. 35.

Deutscher Werkmeisterverband. Montag 7 Uhr im Lokal „Erdbeer-Hotel“, Neue Friedrichstr. 1. Versammlung der Sachgruppe 29 (Metallindustrie).

Deutscher Portierverband. Montag 7 Uhr, „Erdbeer-Hotel“, Spichernstr. 9. Öffentliche Versammlung aller Portiere und Hausverwalter der westlichen Provinz. Tagesordnung: Das Reichsdeputationsgesetz und dessen Anwendung auf unsere Beruf. Referent: Kollege Dörmals. Abreise der Kollegen aller Kollegen und Kollegen ist erforderlich. Die Teilnahme ist Pflicht. — Verband des Schiffs- und Industriebeamten. Dienstag 6 1/2 Uhr im „Königs-Saal“, Mittelstr. 35. Gruppenversammlung. Berichterstattung über die Tarifverhandlungen.

Zentralverband der Hotel-, Metz- und Café-Angehörigen. Branche IV (Cafébesitzer) Dienstag vorm. 10 Uhr im „Königs-Saal“, Fehlfir. 20. Mitgliederversammlung mit der Tagesordnung: Die fortgeschrittenen Betriebsbeziehungen im Cafébesitzerberuf. Bericht über den Branchenverband und zur Ortsverwaltung. — Branche VI (Cafébesitzer, Zimmermädchen). Donnerstag 8 Uhr in den „Königs-Saal“, Rommendantenstr. 69/70. Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Die Bedeutung des Reichsdeputationsgesetzes für unser Gewerbe. Referent Genosse Eisenow. Das Mitgliedendruck keinen Eintritt.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

ärztlich empfohlen gegen:

Jogal Sicht Rheuma Zschias

Degenschuß Nerven- und Kopfschmerzen

Jogal stift prompt die Schmerzen, weidet die Harnsäure aus und geht direkt zur Wurzel des Übels. Keine schädlichen Nebenwirkungen. Klinisch erprobt! In allen Apotheken erhältlich.

1877

wurde dieses Zeichen für

Apotheker Rich. Brandts Schweizerpillen (Abführpillen)

als Schutzmarke eingetragen. — Bei Kaufnahme nicht gewarnt. H.-G. vorm. Apotheker Richard Brandt, Schaffhausen (Schweiz) und Singen a. Hohehörn (Baden).

Zähne 4 u. 7 Mk. mit Friedenskautschuk

5 Jahre schriftl. Garantie. Zahnziehen mit Betäubung bei Bestellung von Gebissen gratis. Kronen v. 30 Mk. an.

Spez.: Zähne ohne Gaumen. Keine Luxuspreise.

Zahn-Praxis Katvani, Danziger Straße 1.

BESONDERS BILLIG!

Damen - Leinenschuhe weill. mit Spangon u. zum Schließen, mod. Straßenbelohnung, Lederablage, kurz mod. Form, Kupper, billig 48⁵⁰	Damen - Leinenschuhe weill. mit Spangon u. zum Schließen, mod. Form, mit weill. Übergangsmantel, mod. Kupper, preiswert 72⁵⁰	Damen - Spangenschuhe in Porzellan und Eisen, mod. Lederformen, leicht auch in Samt mit „Abk.“ Kupper, preiswert 98⁵⁰	Damen - Halbschuhe aus Rind- oder u. H. - Oberleder, Veredelung, tolle Straßenbelohnung, besonders preiswertes Angebot 128	Kinder - Halbschuhe breite Form, m. u. ohne Lederlappen, m. u. 88⁵⁰ 78³⁰	Damen - Halbschuhe 1. Schlar, aber mit Spangon, schwarz Porzellan, sehr moderne Form, eleg. Abk., Extra billig 135⁰⁰	Damen - Halbschuhe braun u. schwarz, eleg. mod. Formen u. Abk., leicht, echt rahmengenügt, J. T. L. beid. Def. billig 148⁵⁰	Berg- u. Touristenstiefel	Tennis- u. Leinenschuhe	Sandalen u. Turnschuhe	Strand- u. Seglerische	Reise- und Badeschuhe	Knaben - Schnürstiefel braun Rind- oder mod. breite Form, Veredelung, tolle Straßenbelohnung, mod. Kupper, sehr billig 195⁰⁰	Herren - Schnürstiefel aus Rind- oder mod. Kupper, mod. Kupper, tolle Straßenbelohnung, mod. Kupper, sehr billig 128⁵⁰	Herren - Schnürstiefel Rind- oder mod. Kupper, tolle Straßenbelohnung, mod. Kupper, sehr billig 168⁵⁰	Herren - Schnürstiefel braun Rind- oder mod. Kupper, tolle Straßenbelohnung, mod. Kupper, sehr billig 225⁰⁰	Herren - Schnürstiefel braun Rind- oder mod. Kupper, tolle Straßenbelohnung, mod. Kupper, sehr billig 245⁰⁰
--	---	--	--	--	---	--	----------------------------------	--------------------------------	-------------------------------	-------------------------------	------------------------------	---	---	--	--	--

Stiller

SACHSENBLUME **LANDE** **ZIGARETTEN** **GROSSERWOO** **FRITHJOF**

ENO

Der Tagesartikel **Waschstoffe**

zu aussergewöhnlich billigen Preisen

Kleingemusterter Opal-Batist.....	Meter	9 ⁶⁰
Feingestreifter Perkal.....	Meter	9 ⁷⁵
Eleganter imit. Blumenflanell.....	Meter	9 ⁷⁵
Guter Hemden-Zephir.....	Meter	13 ⁵⁰
Mittelfarbige Kleider-Organdys	Meter	14 ⁸⁰
Entzückende Schleierstoffe.....	Meter	15 ⁹⁰
Geblümter Krepp-Organdy.....	Meter	16 ⁵⁰
Neue hübsche Dirndlmuster.....	Meter	16 ³⁰
Sehr hübsche Foulardine.....	Meter	18 ⁵⁰
Halbwollene Musseline.....	Meter	19 ⁵⁰

Roh-Messel
kräftige Qualität Meter 7⁹⁰

Damenwäsche

Taghemd
aus festem Wäschestoff mit Saugetten 19⁷⁵

Kniebeinkleid
aus festem Wäschestoff mit Saugetten 19⁵⁰

JANDORF

Belle-Alliance-Str. Große Frankfurter Str. Brunnenstraße Kottbuser Damm Wilmersdorfer Str.

Haufblumen

unreif als Kompott gelocht, verbrauchen viel Zucker. Dieser ist knapp und teuer. Süßstoff erfüllt denselben Zweck. Er ist gut im Geschmack, bequem zu verwenden, billig und beförmlich. Größtlich in Drogerien und Kolonialwarenhandlungen.

Der Schatz im Kleiderschrank

„Mottentabette“ tödtet restlos Motten und deren Maden. Alle bisher. Mittel übertreffend, da 10mal länger anhält. Kein anhaltender Geruch. Sicherster Schutz gegen Mottenfraß. Preis M. 3.50. Erhältlich in allen Drogerien u. Apotheken u. sämtl. Warenhäusern A. Wertheim, sonst bei Herm. A. Grossel, Berlin, Königgrätzer Straße 49.

Lecithin

Spottbilliger Seifenverkauf

Alle Arten von Seifen-Zugartikeln. Billigste Bezugsquelle neue Schläger.

Händler erhalten Engrospreise.

ecithin-Gesellschaft

Spezialfabrikation von Lecithin-Seifen m. b. H. Berlin SW 68, Markgrafenstr. 72, neben dem Ullsteinhaus.

Trikotagen

Kinder-Sweater	40	45	50	mit 10% Rabatt
Bade-Anzüge	60	70	80	
Herren-Garnitur	1750	1850	2050	
Herren-Garnitur	2500	3300	3600	
Ruderhosen	gute Qualität	65 ⁰⁰		
Ruderjacken	gute Qualität	85 ⁰⁰		
Ruderhosen	1a Qualität	36 ⁰⁰		
Ruderjacken	1a Qualität	24 ⁰⁰		
Knaben-Socken		3 ⁹⁵	2 ⁹⁵	

Spezial

Jnh. Heinrich Silberberg

Nur Wittenbergplatz, Ecke Kleiststrasse

Kaufe ständig zu höchsten Preisen

Bruch Ketten Ringe Uhren Münzen

Gold-Platin-Silber-Münzensammlg.

Neuhaus, Roßstr. 8 Nähe Spittelmarkt Einkauf nur im Laden, nicht im Hof

K Kleider-Vertrieb G.m.b.H. K

Hauptgeschäft: Kommandantenstraße 80-81

2. Verkaufsstelle: Osten, Warschauer Str. 33

3. „ Lichtenberg, Frankfurter Allee 82

Grosser Verkauf zu außerordentlich billigen Preisen

Herren-Anzüge 328.00, 325.00, 285.00, 175 ⁰⁰	Burschen-Anzüge 400.00, 375.00, 175.00, 125 ⁰⁰
Herren-Anzüge Ersatz für Maß . . . 680.00, 568 ⁵⁰	Damen-Kostüme von 80 ⁰⁰
Herren-Paletots maroone 480.00, 290 ⁰⁰	Damen-Blusen Flanell 45.00, 32.00, 19 ⁵⁰
Herren-Schlüpfer 427 ⁵⁰	Damen-Blusen Batist 40 ⁵⁰
Herren-Anzüge, Jackett, Weste, mit gestreifter Hose 300.00, 290 ⁰⁰	Damen-Röcke Leinen 45 ⁰⁰
Herren-Gummi-Mäntel 425.00, 388 ⁵⁰	Farb. u. schwarze Damen-Kostümröcke 48 ⁰⁰ 65 ⁰⁰ bis 115 ⁰⁰
Herren-Ulster Übergangsware 125 ⁰⁰	
Sommerjoppen Sportfasen, aus guten Stoffen 68 ⁵⁰	Herren-Unterhosen Trikot 4 ⁵⁰
Leinen-Anzüge 128 ⁵⁰	Herren-Unterhosen aus Körper-Messel 20 ⁵⁰
Herren-Leinen-Hosen neu 26 ⁵⁰	Herren-Hemden makorartig, mit Einsatz 35 ⁰⁰
Herren-Leinen-Hosen gebraucht 16 ⁵⁰	Herren-Hemden grau 15 ⁰⁰
Knaben-Anzüge aus guten Anzugstoffen Gr. 7-12 von 85 ⁰⁰ bis 128 ⁵⁰	Herren-Socken 3 ⁵⁰
	Herren-Mako-Socken 6 ⁵⁰
Herren-Stiefel neu 90.00 68 ⁵⁰	Damen-Halbschuhe mit Lederkappe und Lederbrandschle 115.00, 98.50, 60 ⁰⁰
Herren-Stiefel umgearbeitete Militärstiefel 48 ⁵⁰	Herren-Turnschuhe mit Ledersohle 33 ⁰⁰
Herren-Stiefel Chevreau und Boxcalf, mit od. ohne Lackkappe 125.00	Militärschaftstiefel Instanzgezeugt 42.00 39 ⁰⁰
Burschen-Stiefel Gr. 36-39 128.50, 90.00 70 ⁰⁰	Militärschnürstiefel Instanzgezeugt 16 ⁵⁰
Damen-Stiefel Hochschaft 128.50, 110.00 90 ⁰⁰	Kinder-Stiefel Größe 27-30 80.00 35 ⁰⁰
Leinen-Schuhe schwarz und weiß 38 ⁰⁰	Kinder-Stiefel Chevreau und Boxcalf Größe 31-33 70.00 50 ⁰⁰
Damen-Halbschuhe Spangon, mit Lederkappe und Lederbrandschle 92.50, 60 ⁰⁰	

Drum prüfe, wer sich ewig bindet!

Als Selbsthersteller liefere ich in **Qualität** und Preis einzig dastehend

Trauringe

1 Trauring, Duk. g . . . von 75 M. an
1 1/2 Duk.-Trauring 240 M.
1 Ring, 585 gest. . . . von 60-180 M.
1 Ring, 333 gest. . . . von 30-100 M.

Garantieschein l. gesetzl. Goldinhalt.

Ankauf v. Gold-, Silber-, Platinbruch
Infolge Selbstverwertung zu denkbar günstigsten Preisen!

Brillanten zum Auslandskurs.

H. Wiese, Juwelier, Artilleriestr. 30. Telefon: Norden 1030

Fahrradgummi billiger!!!

Laufmäntel M. 40,-, 45,-, 50,-, 55,-
Prima Laufmäntel M. 63,-
Extra prima Laufmäntel mit 1 Jahr Garantie M. 75,-
Gebirgsreifen M. 70,-, 75,-
Prima Gebirgsreifen mit 1 Jahr Garantie M. 85,-
Luftschläuche M. 15,-, mit 1 Jahr Garantie M. 20,-

Versand nach außerhalb gegen Nachnahme
Preisliste nach auswärts gratis und franko

Ernst Machnow, Berlin C, Weinmeisterstraße 14
Größtes Fahrradhaus Berlins

Deutsche Lufthäfen in Gefahr!

Einmütig hat nicht nur die Fachpresse, sondern auch die Tagespresse eine Entschädigung der deutschen Luftfahrt verlangt für die Schäden, die durch die Annahme des über den Friedensvertrag weit hinausgehenden Ultimatums von neuem der deutschen Luftfahrt zugefügt werden. Es besteht die Gefahr, daß der deutsche Zivilluftfahrzeugbau und -verkehr endgültig zugrunde gerichtet werden, wenn ihnen für die neuen Schäden nicht Schadenersatz zu teil wird. Vielfach ist schon betont worden, wie schwer es sein würde, eine zugrunde gerichtete Luftfahrt wieder aufleben zu lassen. Wieviel schwerer würde es aber erst noch sein, neue Flugplätze entstehen zu lassen, wenn infolge der Vernichtung der Luftfahrzeugfabrikation und des Luftverkehrs die heute unter großen Opfern geschaffenen Flugplätze aufgegeben werden und jeder Anreiz zur Schaffung neuer Flugplätze dahin wäre. Wenn die Luftfahrt zu existieren aufhört, so verschwinden in Kürze natürlich auch die Flugplätze, die zum größten Teil aus reinem Idealismus von städtischen Verwaltungen im Hinblick auf die Zukunftshoffnung der deutschen Luftfahrt geschaffen wurden. Gelingt es, dem Luftfahrzeugbau über die nächsten schweren Uebergangszeiten hinwegzuhelfen, so werden auch die Flugplätze der Gefahr entzogen werden, als solche zu verschwinden. Dann wird auch der Idealismus und Optimismus, der ohne Hoffnung auf Gewinn die Flugplätze schuf, trotz ihrer Unrentabilität zu weiteren Opfern bereit sein.

Wels mahnt Frankreich.

Der „Petit Parisien“ veröffentlicht eine Unterredung seines Korrespondenten mit Otto Wels, der betonte, die Republik in Deutschland sei das Friedensunterpfand. Der Wille zur Entloftung sei der Beweis dafür. Republikaner und Sozialisten der Entente müßten das verstehen und die deutschen Republikaner und Sozialisten unterstützen. Wenn am 30. Juni die Entloftung durchgeführt sei, dann werde Frankreich einen neuen Beweis des guten deutschen Willens haben und dann wäre es gut, wenn man sich entschließen würde, die Sanktionen aufzuheben, die nach dem Mißerfolg der Verhandlungen in London durchgeführt worden sind. Jede Lösung, die in Oberschlesien nicht Rücksicht auf die Volksabstimmung nehme, würde der deutschen Reaktion Trümmer verschaffen und würde, ohne daß das wieder gutzumachen wäre, die Lage derjenigen Parteien kompromittieren, die sich bereit erklärt haben, das Ultimatum auszuführen.

Korfantys Gesetze!

Die Regierung der Insurgenten hat jetzt eine Schulreform in Angriff genommen! Deutsche Eltern, die deutschen Unterricht für ihre Kinder wünschen, müssen dies sofort dem Schulleiter anzeigen, andernfalls nehmen die Kinder ohne weiteres am polnischen und deutschen Unterricht teil. Es soll ein rein polnisches und ein rein deutsches Schulsystem eingerichtet werden. Neue Lehrbücher sind in Vorbereitung. Deutschpreussische Geschichte ist verboten. An ihre Stelle tritt sofort die Geschichte Oberschlesiens und im Zusammenhang damit die polnische Geschichte. Die alte Schulbehörde wird als abgesetzt und die preussischen Verfügungen als ungültig erklärt. Jeder zweisprachige Lehrer darf sich im Verkehr mit den Schülern nur der polnischen Sprache bedienen. Lehrer, die sich den Anordnungen nicht fügen, werden sofort entlassen.

Die deutsche Fahrartenwertsteuerung läßt auch Korfanty gelten. In dem von den Insurgenten besetzten Gebiet werden die Bewohner durch Androhung schwerer Strafen gezwungen, die polnische weiß-rote Flagge zu hissen.

Die Straßen dann gefogelt, so erscheinen Photographen, um Aufnahmen zu machen, die dem Auslande, der W. und den neutralen Pressevertretern als Beweis für die polnische Gesinnung Oberschlesiens dienen sollen. So prangen Bismardhütte und Zolente seit den letzten Tagen in den weiß-roten Farben. Beide

Orte haben bei der Abstimmung eine große deutsche Mehrheit ergeben.

Folgende Verordnung ist ergangen:

Verordnung!

Es wird hiermit verordnet, daß alle Aufschriften und Firmenschilder der Kaufleute, die in deutscher Sprache geschrieben sind, bis zum 27. Juni in die polnische umgeändert werden müssen. Das ist zu tun auf rotem Untergrund mit weißer Aufschrift. Wer sich dieser obigen Verordnung widersetzt, wird bestraft mit 5000 bis 10 000 M. Geldstrafe oder mit drei Monaten Gefängnis.

Reudorf, 8. 6. 1921.

gez. Wacławczyk, Plakkommandant.

Das Fernsprechkami Tarnow ist von Haller-Soldaten besetzt, die den Fernsprekverkehr streng überwachen und jede Verbindung nach außerhalb verhindern. Etwa 200 Deutsche sind festgenommen und zum Teil sehr schwer mißhandelt worden. Einzelheiten sind bis zur Stunde nicht zu erhalten.

Die Insurgentenbehörden haben der Gemeinde Saurhütte ein Ultimatum gestellt, daß sie bis zum 10. Juni eine Nachweisung aller dienstfähigen Leute der Jahrgänge 1892 bis 1901 einzureichen habe.

Die „Oberschlesische Morgenzeitung“ in Kattowik

ist neuerdings auf acht Tage verboten worden, angeblich wegen einer unrichtigen Nachricht über die Zurückziehung von Besatzungstruppen. — Die Einbrüche und Räubereien in Kattowik nehmen von Tag zu Tag größeren Umfang an, wobei die grüne Apouniform benutzt wird. Im Südpark sind von den Russen mehrere Geschütze und Minenwerfer aufgebaut worden. Das Ausheben von Schützengraben im Südpark dauert an. Im Stadtteil Boguski steht ein Panzerauto, das nach allen Seiten hin den Patrouillendienst wahrnimmt.

Der englische Vormarsch.

Oppeln, 11. Juni. (W.B.) Englische Truppen haben bei Ujest die Orte Riedrowitz, Rudziny und Lascha besetzt. Die polnische Kampfaktivität hat heute wieder zugenommen. Im Kreise Oppeln wurden fünf deutsche Freiwillige bei Jamolie östlich Malapane überfallen, zwei wurden verschleppt, die verstümmelten Leichen der drei übrigen sind aufgefunden worden. Im Kreise Groß-Strehlitz ist in der Gegend von Stubendorf ein polnischer Angriff im Gange.

Italienischer Parlamentsbeginn.

Rom, 11. Juni. (W.B.) In seiner Thronrede begrüßte der König die Vertreter der zurückgewonnenen Gebiete (die zum Teil niemals italienisch waren, wie Deutschsüdtirol, dessen Abgeordnete mit faschistischen Attentaten bedroht sind. Red.). Er fügte hinzu, daß Italiens äußere Politik sich in lokaler Weise bemühen wird, die Gegensätze der Leidenschaften und Interessen zu mildern, in dem streben nach Ausschöpfung des italienischen Volks, das im Bewußtsein seiner moralischen Gesundheit und seiner Stärke erkennt, daß es nur auf den geraden und sicheren Pfaden wahrhaften Friedens, die es in frei gewähltem Einigsein beschritten hat, das Gedeihen finden wird, auf das ihm seine blutigen Opfer von gestern und seine zähe Arbeit von morgen ein Anrecht geben.

Die Sozialisten.

Rom, 11. Juni. (W.B.) Die sozialistische Kammergruppe beteiligt sich nicht an der feierlichen Eröffnung des Parlaments. Ueber die Haltung der Regierung wurde in der Fraktion keine Verständigung erzielt. Die gemäßigten Führer Turati und Baldozzi sind trotz der grundsätzlichen Bekämpfung des Kabinetts Glottti einer gelegentlichen Mitwirkung in der Regierung nicht abgeneigt, um dem Proletariat darzutun, daß die Kammergruppe sich nicht nur auf Kritik beschränkt, sondern sich auch praktisch betätigt.

Der italienische Beamtenstreik ist beendet, die Regierung hat eine allgemeine Gehaltserhöhung bewilligt.

Der Moskauer Kongreß.

Am heutigen Sonntag beginnt in Moskau der dritte Kongreß der kommunistischen Internationale (K.I.). Es ist wohl eine Frage der Regie, ob der scharfe Gegensatz zwischen Nadel-Trotsky und dem „Revisionsisten“ Lenin mit seinem viel größeren Anhang offen zutage treten wird. Der „Dietrich“ läßt sich aus Helmsford melden, daß die Radikalen wieder einmal eine internationale Aktion beantragen wollen; da werden sich die Böhmer und Sorthly aller Länder freuen. Sinowjew soll erkrankt sein und man redet davon, daß Nadel ihn als Vizepräsidenten ersetzen soll.

Kein Rheinland von Entente Gnaden!

Ablu, 11. Juni. (D.N.) Die Unabhängige Sozialdemokratische Partei des Rheinlandes erklärt ihre Zustimmung zu der Entschlebung der anderen politischen Parteien des Rheinlandes gegen jede Volksabstimmung auf Grund des Artikels 18 der Reichsverfassung (Errichtung neuer Bundesstaaten), auch nach Ablauf der Sperrfrist, solange das Rheinland von den Alliierten besetzt ist.

Ramdohr freigesprochen.

Im Prozeß Ramdohr vor dem Kriegsgericht in Leipzig wurde Sonnabend nachmittags 1 Uhr das Urteil verkündet. Der Angeklagte wurde freigesprochen und die Kosten des Verfahrens der Reichskasse auferlegt. Der Haftbefehl wurde aufgehoben.

Begründung

Die Begründung lautet u. a.: Der Angeklagte war dringend verdächtig, jugendliche Personen, um sie zu einem Geständnis zu bringen, mißhandelt zu haben. Das ist ein durch § 343 StGB. mit schwerer Strafe bedrohtes Verbrechen. Aber ein ausreichender Beweis für einen bestimmten Einzelfall ist nicht erbracht. Ein Teil der Zeugenaussagen konnte ja dazu führen, eine gewisse Wahrscheinlichkeit für die Beschuldigung anzunehmen, aber gerade die Gleichmäßigkeit der Beschuldigungen und der Umstand, daß

verschiedene Zeugen bewußt unwar ausgefragt und Vorgehens geschildert haben, die erwiebsenmaßen nicht vorgekommen sind, mußte dazu führen, die Feststellung eines strafbaren Tatbestandes als ausgeschlossen erscheinen zu lassen. Die Glaubwürdigkeit der vernommenen Zeugen ist insofern auf ein bestimmtes Maß zurückgegangen. Die Angaben der Zeugen haben keine Unterstützung gefunden, auch nicht durch die hier vernommenen glaubwürdigen belgischen Werkze. Ob die angeblichen Mißhandlungen durch den Angeklagten oder sonst jemand begangen worden sind, war nicht festzustellen. Andererseits haben glaubwürdige deutsche Zeugen bezeugt, daß sie niemals Mißhandlungen bemerkt haben, und der Zeuge Schwarz hat ausgesagt, daß Klagen ihm gegenüber nicht vorgebracht worden sind. Es kann deshalb angenommen werden, daß

Mißhandlungen erheblicher Art nicht stattgefunden haben. Das Gericht hat die verschiedenen Angaben der Zeugen bis

in die feinsten Einzelheiten nachgeprüft, kann aber nicht einen bestimmten, konkretisierten Vorfall feststellen, der unter den § 343 fällt. Es genügt nicht, daß der Angeklagte geschlagen hat, sondern es muß gesehen sein im Sinne des § 343. Scheidet dieses Verbrechen aus, so kann die weitere Anklage, daß er die Zeugen widerrechtlich der Freiheit beraubt habe, nicht als erwiesen angesehen werden. Objektiv war er zur Festnahme auch der Strafunmündigen berechtigt, wenn er durch diese Festnahme weitere Straftaten verhindern wollte. Daß diese Absicht den Angeklagten leitete, ist nicht zu widerlegen. Jedenfalls war er fest davon durchdrungen, daß er beflugterweise handelte, wenn er die Jugendlichen festnahm und sie zur Ablieferung an die zuständige Behörde festhielt. Er hat mit dem Zeugen Schwarz darüber gesprochen, ebenso mit dem Zeugen Gohner; er ist von diesen Herren in seiner Auffassung nicht korrigiert worden. Es ist deshalb erwiesen, daß

der Angeklagte pflichtmäßig zu handeln glaubte.

Ob aus der unberechtigten Festsetzung und der an sich gerechtfertigten Festnahme der Tatbestand des § 341 hergeleitet werden kann, mag dahingestellt bleiben. Es handelte sich um die Festnahme jugendlicher und sehr beweglicher Personen, und es war natürlich, daß der Angeklagte es für erforderlich hielt, sie in dieser Weise am Entweichen zu verhindern. Eine absichtliche Verzögerung der Angelegenheit mit dem Bewußtsein, daß die Dauer der Haft dadurch verlängert werde, ist nicht nachgewiesen. In

Ermangelung eines ausreichenden Beweises

irgendwelcher strafbarer Handlungen mußte der Angeklagte freigesprochen werden.

Der nächste Kriegsprozeß soll erst am 29. Juni stattfinden. Angeklagt sind Major a. D. Crusius aus Torgau und Generalleutnant a. D. Stenger, ersterer wegen angeblicher Erschießung von Gefangenen, letzterer wegen des angeblichen Befehls, keine Gefangenen zu machen. Diese Prozesse waren ursprünglich für die nächste Woche in Aussicht genommen, sind aber auf Wunsch der französischen Regierung verschoben worden.

Nur beurlaubt! Wir meldeten aus Halle, daß Oberst n. Hartwig von der dortigen Schupo von dem Dienste suspendiert worden sei, weil er Zeittreuwille gegen die ausdrückliche Anordnung des Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten eingestellt habe. Wie den BPN von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, trifft die Meldung in dieser Form nicht zu. Es ist richtig, daß gegen den Obersten n. Hartwig wegen der oben genannten Beschuldigung eine Untersuchung eingeleitet worden ist. Bis zur gerichtlichen Feststellung ist er lediglich beurlaubt.

Sind Alts wirklich abgesetzt? Wie den BPN von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat das Preussische Staatsministerium auf Antrag des Justizministers beschlossen, die bisherigen Handelsrichter zu Handelsgerichtsräten und die stellvertretenden Handelsrichter zu Handelsrichtern zu ernennen.

Kampf ums Verbandsbureau. Der Führer der französischen, lehrlich zur Minderheit gewordenen sozialdemokratischen Eisenbahner, Bidgaray, drang in Begleitung von 20 Personen nachts in das Haus des Eisenbahnverbandes ein, erlenkte drei Kommunisten, wachte die Türschlüssel und nahm mehrere umfangreiche Pakete mit. Den Kommunisten gelang es, am nächsten Mittag wieder in das Gebäude zu kommen, indem sie durch den Keller gingen. Sie nahmen das Inventar auf und beschlagnahmten Bidgaray, die Kartusche, Schreibmaschinen und 5000 Verbandsmarken mitgenommen zu haben.

Zeitungsverbot. Das „Echo vom Niederrhein“ ist mit seinen Kopfbüchern von der Besatzungsbehörde auf drei Monate verboten worden.

Wirtschaft

Der jetzt erschienene Geschäftsbericht der Deutschen Bank für das 51. Geschäftsjahr 1920 hebt hervor, daß für dieses Jahr eine in keinem Vorjahre auch nur annähernd erreichte Steigerung der Umsätze zu verzeichnen war. Sie beliefen sich auf 1261,5 Milliarden Mark gegen 428,9 Milliarden in 1919. Die Ursache für dieses seltene Ansteigen wird darauf zurückgeführt, daß durch das Schwanken in der Bewertung der Reichsmark tiefgreifende wirtschaftliche Bewegungen ausgelöst wurden. Diese Schwankungen bieten einen Rohstoff für den weitgehenden Einfluß, den das Ausland als Besitzer von Milliarden an Noten und Guthaben unserer Währung auf unsere Wirtschaft gewonnen hat. Aus dem Abschluß geht hervor, daß der zur Verteilung verbleibende Ueberschuß circa 185 Millionen beträgt. Der den Aktionären zukommende Gewinnanteil spielt — heißt es hierzu — gegenüber den durch Steuern, Verteuerung aller Anschaffungen, hohe Löhne und Gehälter usw. außerordentlich gestiegenen Handlungskosten eine viel untergeordnete Rolle, als gewöhnlich angenommen wird. Bei der Deutschen Bank betragen die gesamten Handlungskosten in 1913 125 Proz. der als Dividende verteilten Summen, stiegen 1919 auf 432 Proz. und erreichten in 1921 725 Proz. der vorgeschlagenen Dividende. Wenn in dem Bericht die Dividendepolitik der Aktiengesellschaften damit begründet wird, daß der Aktienbesitz in Deutschland sich in der Hauptsache nicht in den Händen des Großkapitals befindet, sich vielmehr auf „sehr breite Schichten der Bevölkerung“ verteilt, die nur daran festhalten können, wenn er ihnen einen auskömmlichen Ertrag bringt, so ist eine derartige zarte Rücksichtnahme auf die breiten Schichten natürlich erfreulich. Welleicht erinnert die Deutsche Bank aber die ihr nachstehenden industriellen Unternehmungen daran, daß noch viel breitere Schichten der Bevölkerung von der Preispolitik der Industrie abhängen, so daß eine gewisse Rücksichtnahme auch in dieser Hinsicht noch mehr am Platze wäre. — Wenn schließlich noch ausgeführt wird, daß nach Feststellungen der Bank über die Verteilung ihrer Aktien auf den einzelnen Aktionär durchschnittlich ein Besitz von nicht mehr als 9000 M. Kennwert angenommen werden kann, so ist eine Nachprüfung dieser interessanten Angabe natürlich nicht möglich. Daß in so breiten Schichten der Bevölkerung ein Interesse gerade an Bantaktien vorhanden sei, wurde bisher allerdings nicht angenommen.

Der Stand der Mark. In der letzten Zusammenstellung war bereits angedeutet worden, daß die letzte Besserung in der Bewertung der Mark nach Annahme des Ultimatums nicht von Dauer sein würde. Dementsprechend zeigt die nachstehende Tabelle ein deutlich wahrnehmbares Sinken. Es wurden bewertet:

	am 21. 5.	28. 5.	3. 6.	8. 6.	9. 6.
100 belg. Gulden	2139,85	2169,70	2192,20	2222,75	2240,25
1 belg. Sterling	237,05	242,87	247,05	251,70	254,20
1 Dollar	69,44	69,90	68,68	66,90	68,14
100 franzöf. Fr.	517,45	520,95	528,55	538,95	532,70
100 Schweiz. Fr.	1072,65	1098,90	1116,35	1137,35	1141,35
100 österr. Kr.					
abgetempelt	14,93	15,08	14,68	14,83	14,88
100 tschech. Kr.	88,15	90,50	92,90	93,40	94,—

Der Müdgang erstreckt sich also auf alle Märkte, so daß der Stand gegenüber Ende Mai erheblich verschlechtert ist. Für eine Besserung des Kurzes in der nächsten Zeit sind kaum irgendwelche Aussichten vorhanden.

Ausgedehnte Betriebsstilllegungen infolge der polnischen Unruhen. Die infolge der polnischen Unruhen abgeschlossene Kohlenzufuhr hat das Elektrizitätswerk Schlesien gezwungen, zunächst für acht Tage den Kraftstrom zu sperren. — Dadurch sind, wie die „Deutsche Konfektion“ mitteilt, etwa dreißig Großunternehmen in der schlesischen Textil-Industrie, Spinnereien, Webereien, Häbereien in den Bezirken Reichenberg, Waldenburg und Tannowitz zur unrentablen Einstellung ihrer Betriebe gezwungen.

weiß, fährt nach einer der südlichsten Städte des Reiches. Dann zahlt er in der 3. Klasse Schnellzug z. B. nach Lindau am Bodensee 170 M., nach Freiburg i. Br. 174 M., nach Konstanz 182 M. Nimmt er auf seine Reise im Gepäckwagen ein Gepäckstück mit, dessen Gewicht seiner Körperfülle gleichkommt, also auch 1 1/2 Zentner wiegt, so muß er dafür entsprechend dem neuen Gepäddtarif in jedem Falle 193 M. bezahlen. Voraussetzung ist allerdings, daß er nicht als Kriegsgewinnler 2. oder 1. Klasse fährt. In diesem Falle steht er in der Berücksichtigung durch die Eisenbahnverwaltung höher als sein Gepäck und muß für seine Person mehr bezahlen als für seine Rohrplattenkoffer.

Sächliche Gemütslichkeit. In Gunders — so erzählt ein Mitarbeiter des Leipziger „Drachen“ — halte ich die Außenbahn bestiegen. Ich stehe auf der hinteren Plattform eines Sonderwagens ohne Anhänger. Die Menschenmasse quersieht mich in eine Ecke. Der Schaffner schaut vom Knipfen. Ich vom Begehrstwerden. In Deutsch hält der Wagen. Niemand steigt ein. Niemand steigt aus. Der Schaffner ist fertig mit Knipfen und knipst ab. Der Wagen rührt sich nicht vom Fleck. „Welleicht ist die Sicherung durch“, denke ich. Jetzt wird der Schaffner ungeduldig, zieht heftig am Ringelzug und beugt sich jodann zum Perron hinaus. Der Wagen steht immer noch. Das Knipfen des Schaffners überzieht sich mit Wächeln. Der Wagen rollt endlich weiter. „Was war's?“ Der Schaffner gibt die Erklärung ab: „Wei Gollehe ist cenzl. Läht eme Frau abscheiden, weil dehr ihr Gkeent emmecht mußde. Ku isse widde druff.“

Geilparzer zur Weltlage.

Die Entente-Kommission über Oberschlesien.

Hans soll sich des Schlagens enthalten,
Und Kunz seine Schläge behalten;
Doch wird er auf neue geschlagen,
So soll er von neuem klagen.

Berliner Dante-Feier. Am 8. Juli, vormittags 11 1/2 Uhr, wird vor geladenem Publikum in der Sala 18 oder eine Dante-Feier zur Erinnerung an den 600jährigen Todestag des Dichters mit folgendem Programm stattfinden: Poesia, Motette; Lu de Petrus. Ansprache: Adolf n. Barnack, Gabriel, Sonette für Streich- und Blasinstrumente. Gedächtnisrede: Ernst Trostlich. V. Nicolai, Choral: Wasget auf, walt uns die Stimme (in schillernder Form für sechsstimmigen Chor, Orgel und Blasinstrumente geleitet von Georg Schumann). Emil Virchow wird für die Feier den Bühnenraum entwerfen. Prof. Georg Schumann leitet unter Mitwirkung des Chores der Singakademie den musikalischen Teil der Feier.

Am Montag, dem 4. Juli, wird im Rudwertsch-Kabinett eine Ausschließung von Dante-Anthologien über Jellen, u. a. der im preussischen Staatsbesitz befindlichen Originalausgaben Sotticellis zur „Schillerischen Komödie“, durch eine Festschrift von Prof. Dr. Viktor Fischel eröffnet werden.

Großes Schanzenfest. Die Erbauung von Gerhard Hauptmanns „Webern“ findet Montag, den 20. Juni, statt. Die Hauptrollen sind besetzt mit den Herren Franz, Peterle, Wäber, Kamper, Blauer, Bahl, Müller, Remch, Richard, Schweitzer und den Damen Uerich, Pagan, Dival, Stein, Burger. Regie: Karlheinz Martin.

Gewerkschaftsbewegung Arbeiter und Angestellte!

Als eines der vielen Opfer der reaktionären bayerischen Gewaltherrschaft ist der Arbeiterführer Gareis in heimtückischer Weise ermordet worden. Diese Tat, die den wahren Charakter der von der Orgel gestützten Rahr-Leute zeigt, läßt erkennen, daß die mutigen Führer des Proletariats völlig schutz- und rechtlos sind. Wie lange noch sollen diese Zustände andauern, die bei der Ermordung Eisners zuerst in voller Deutlichkeit hervortraten? Es wird Zeit, daß sich die gesamte organisierte Arbeiterschaft zur Wehr setzt. Dem immer unerträglicher werdenden Treiben der Reaktion, die in Bayern ihren Sammelpunkt hat, muß ein Ende gemacht werden.

Arbeiter und Angestellte! Bereitet Euch für den entscheidenden Abwehrkampf vor! Fordert, daß die Mörder und ihre Auftraggeber zur Verantwortung gezogen, daß überall in Deutschland wirklich freiheitliche Zustände geschaffen, daß insbesondere Versammlungs- und Pressfreiheit hergestellt und der Belagerungszustand aufgehoben werden.

Arbeiter und Angestellte Groß-Berlins!
Protestiert in voller Einmütigkeit gegen die reaktionäre Schreckensherrschaft in Bayern, die mit der Rahr-Regierung verschwunden muß!

Um die Einheitsfront nicht zu stören, haben wir von einer besonderen Demonstration abgesehen. Wir fordern Euch auf, Euch an den Demonstrationen der Parteien zu beteiligen.

Ufa-Bund, Driskartell Groß-Berlin.
Flatau. Otto. Schifora.
Der Ausschuss der Gewerkschaftskommission Berlins und Umgegend.
Sabath. W. Reimann.

Das warme Herz für die Arbeiter.

Wer wollte behaupten, die Sorge um das Wohl der Arbeiter sei erloschen, wenn die „Deutsche Arbeitgeber-Zeitung“ schreibt:

„Auch unter den Arbeitern mehrt sich die Zahl derjenigen, die über und über genug haben von den Segnungen der Revolution“. Wie aufrichtig ihre Sorge ist, zeigt schon der nächste Satz: „Sie fragen sich, ob das die durch die Verfassung verheißene Freiheit des einzelnen bedeutet, wenn nichtorganisierte Arbeiter von der organisierten Arbeiterschaft aus den Betrieben verjagt und womöglich noch schwer mißhandelt werden.“ Es ist schon richtig, das warme Herz für die „Gelben“ wird in der „Arbeitgeber-Zeitung“ nimmer stillstehen. Für die tausende und aber-tausende freiorganisierten Arbeiter mit ihren Familien aber, die in Deutschland monatelang arbeitslos sind, für die Kurzarbeiter, deren Einkommen auch kaum vor dem Hungern schützt, für sie hat das Schorfmaierblatt nie ein Wort übriggehabt, es sei denn eines ihrer Verdächtigungen als arbeitslos.

Trotzdem der „Arbeitgeber-Zeitung“ bekannt ist, daß 10 Proz. des Lohnes als Steuer vom Einkommen jedes Arbeiters prompt in Abzug gebracht werden und Deutschlands Finanznöte wesentlich geringer wären, wenn ebenso prompt die Steuern von den Unternehmern eingezogen werden könnten, behauptet das edle Organ, viele Arbeiter versteuerten nur 1,3 bis 3 Proz. ihres Einkommens. „Bei dem nicht zu umgehenden Ausbau der direkten Steuern müsse daher besser zugegriffen werden. Es müßten schärfere Unterschiede gemacht werden zwischen den Unverheirateten oder kinderlos Verheirateten und den Arbeitern, die unversorgte Kinder durchzubringen haben. Nicht als ob diese entlastet werden sollten, vielmehr sollen die übrigen Arbeiter stärker belastet werden — um so mehr, als sie indirekte Steuern nur für ihre eigene Person zu zahlen haben. Wenn dafür das Wein- und Biertrinken, das Zigarettenrauchen und sonstige kostspielige Vergnügen der jüngeren Arbeiter eingeschränkt werden, so würde das durchaus im Sinne der ersten Zeit liegen, in der wir leben.“

Durch solche demagogischen Wendungen sucht das Blatt seine Absicht zu bemänteln, die ganzen Steuerlasten in Gestalt in-

direkter Steuern auf die Schultern der breiten Masse abzumägen. — Der Kapitalismus nimmt den jüngeren Arbeitern soviel an Jugendglück, daß seinen Verfechtern jedwede moralische Legitimation dazu fehlt, ihnen Enthaltensamkeit zu predigen. Die nötige Erziehungsarbeit mag die „Arbeitgeber-Zeitung“ ruhig Sache der Gewerkschaften sein lassen. Sie ist ja deshalb geschworene Feindin der Gewerkschaften, weil diese die Arbeiterschaft mehr und mehr zu vernünftigerer Denkart und Lebensweise erzogen hat und sie damit widerstandsfähiger gemacht hat gegen die kapitalistische Unterdrückung der Herr-im-Haus-

Arbeiter! Parteigenossen!

Denkt an den Kampf der Gastwirtsgehilfen gegen die Wiedereinführung des Trinkgeldsystems, für feste Löhne!

Geht keine Trinkgelder!

Menschen. Und eben deshalb der gelbe Sumpfsack, „das gute Herz“ der „Arbeitgeber-Zeitung“ für die Gelben und ihr Unwille über die sozialpolitischen Segnungen der Revolution.

Gegen die Halle-Moskauer im Metallarbeiterverband.

Eine Konferenz des Deutschen Metallarbeiterverbandes für den Bezirk Halle, die von 71 Delegierten aus 45 Ortsgruppen besucht war, tagte am 5. und 6. Juni in Dessau. Vom Vorstand nahm der Vorsitzende Brandes-Struttig teil. In seinem Vortrag über die Weltkrise und die Wirtschaftslage behandelte er die großen Probleme, die als Folge des Krieges in allen Ländern, verstärkt durch die Reparationsbedingungen in Deutschland ganz besonders ausgelebt worden sind.

Bezirksleiter Röhlert-Halle erstattete dann einen Tätigkeitsbericht der Bezirksleitung, wobei er in erster Linie die Vorgänge in der halleischen Ortsverwaltung, die mit den Kämpfen um die selbständige, von den Gewerkschaften losgelöste, wirtschaftliche Räteorganisation begannen, dann infolge der 21 Moskauer Bedingungen zur Sprengung des Verbandes in Halle geführt haben. Die Aussprache über diese Vorgänge war von hohem Ernst und großer Sachlichkeit getragen. Am Schluß derselben wurde die folgende Entschließung mit allen gegen 7 Stimmen angenommen:

„Die Konferenz billigt die Amisensetzung der Ortsverwaltung in Halle sowie die bisher getroffenen Maßnahmen des Vorstandes in allen seinen Teilen. Der Vorstand hatte die Pflicht, sich derartigen Zerstückelungsarbeiten energisch entgegenzustellen. Die ihres Postens enthobene Ortsverwaltung hat durch die Errichtung eines selbständigen Bureaus und der Fortführung von Verbandsgeschäften mit eigens hergestellten Beitragsmarken und Mitgliedsbüchern eine Sonderorganisation geschaffen. Die Mitglieder der Ortsverwaltung haben sich dadurch selbst außerhalb des Deutschen Metallarbeiterverbandes gestellt, so daß das schon vorher beantragte Ausschlußverfahren durch die Ereignisse überholt ist.“

Da die Konferenz in dem Vorgehen der ihres Postens enthobenen Ortsverwaltung das schwerste Verbrechen an der Organisation und der Arbeiterschaft erblickt, wird der Vorstand ersucht, die in Betracht kommenden Mitglieder der sogenannten Ortsverwaltung Vergehenstrafe für nicht wiederaufnahmefähig zu erklären.“

Auch die sieben Kollegen, welche politisch zur KPD. gehören, erklärten mit aller Deutlichkeit, daß für die Arbeiter und Genossen im D.R.G. kein Platz mehr sei, nachdem sie in derartig unverantwortlicher Weise die Organisation gesprengt hätten. Wenn sie dennoch gegen die Entschließung stimmen würden, so deshalb, weil sie eine Beschlusfassung auf dieser Konferenz für unnötig hielten. Die Beschlusfassung über die ganzen Vorgänge in Halle sei Sache des Verbandstages in Jena, dem der Vorstand zweifellos das ganze Material in dieser Sache vorlegen werde.

Im letzten Teil der Konferenz besprach Brandes die Aufgaben des kommenden Verbandstages in Jena. Der Vorstand hatte die Absicht, auf die Tagesordnung nicht nur die üblichen geschäftlichen Dinge zu setzen. Er wollte vielmehr durch einen hervortragen-

den Vortrags die Frage der Durchführung des Sozialismus allgemein und dessen Durchführung in der Metallindustrie besonders behandeln lassen. Infolge der Fülle der eingegangenen Anträge ist zunächst davon Abstand genommen worden. Der Vorstand wird jedoch Vorfrage treffen, damit eine einmalige Verringerung der Tagesordnung ohne Schwierigkeiten vorgenommen werden kann. Die zurzeit aktuellen wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben würden selbstverständlich, wenn nicht anders, so im Geschäftsbericht des Vorstandes besprochen werden.

Die Konferenz zeigt, daß in diesem, früher für die Moskauer Bewegung günstigen Bezirk die Ernüchterung gekommen und die Arbeiter allgemein, die Mitglieder des Metallarbeiterverbandes insbesondere, wieder den Weg zu gesunder Gewerkschaftsarbeit gefunden haben.

Die gegenwärtigen Höchsthöhe der Erwerbslosenfürsorge werden entsprechend einem neuerlichen Beschluß des Reichskabinetts vorläufig bis zum 31. Juli d. J. gezahlt.

Die Ortsverwaltungenwahl der Berliner Eisenbahner hatte folgendes Ergebnis: Abgegebene Stimmen 9975. Davon entfielen auf Liste Schulz-Amsterdam 5094 und auf Liste Vinke-Moskau 4324 Stimmen, ungültig waren 557. Die Wahlbeteiligung war überaus stark und betrug 62 Proz.

Wahl bei den Schuhmachern. Morgen ist die Delegiertenwahl zum Internationalen Schuhmacher- und Lederarbeiterkongress in Wien. Pflicht aller Kollegen ist es, sich an der Wahl zu beteiligen. Die Zahlstelle Berlin hat in ihrer Mitgliedserversammlung als Kandidaten fast einstimmig den Kollegen Höry aufgestellt. Die Wahllokale und die Zeit der Stimmabgabe sind folgende: Von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr, Verbandsbureau, Engelauer 14/15, von 4 bis 7 Uhr, Trübel, Große Frankfurter Str. 47, von 4 bis 6 Uhr bei Huth, Michaelkirchstraße 29a, und bei Hummel, Sophienstr. 5, von 5 bis 8 Uhr bei Henkel, Usedomstr. 18, bei Ahlburg, Reutkölln, Zietenstr. 53, bei Kasper, Schiffbauerdamm, bei Wiemers, Bülowstr. 58, und bei Hoffmann, Gubener Str. 5. Die Ortsverwaltung.

Tarifabkommen im Glas- und Keramik-Großhandel. Der am 21. Mai 1921 vor dem Schlichtungsausschuss Groß-Berlin getroffene Vergleich hat jetzt die endgültige Zustimmung der Unternehmern erhalten. Das neue Abkommen hat rückwirkende Kraft ab 1. Januar cr. und schwanken die Zulagen für die einzelnen Gruppen der Angestellten zwischen 30 M. und 75 M. Nähere Auskünfte erteilt der Zentralverband der Angestellten, Belle-Alliance-Str. 7/10.

Neue Gehaltsregelung im Hochbaugewerbe. Am 28. Mai d. J. ist mit dem Verband der Baugeschäfte von Groß-Berlin ein Abkommen getroffen worden, nach welchem den kaufmännischen Angestellten im Hochbaugewerbe mit rückwirkender Kraft ab 1. Februar cr. Zulagen von 25 bis 100 M. zu zahlen sind. Firmen, die diese Nachzahlungen noch nicht geleistet haben, sind möglichst umgehend dem Zentralverband der Angestellten, Belle-Alliance-Str. 7/10, zu melden.

Wegen Herabsetzung der Löhne um 5 Proz. sind in einzelnen Betrieben in Malmedy Teilstreiks ausgebrochen.

Verantw. für den redakt. Teil: Dr. Werner Veiter, Charlottenburg; für Anzeigen: Dr. Hilde, Berlin. Verlag: Bornhörs-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Bornhörs-Verlag G. m. b. H., Berlin. Dinstenstr. 2. Hierzu 3 Beilagen.

Wie befreie ich mich von Rheumatismus?

Rheumatismus und Licht sind Stoffwechselkrankheiten. Das Blut ist bei diesen schmerzhaften Leiden nicht imstande, alle Schlacken, die aus dem Verbrennungsprozess des Körpers als Rückstand bleiben, hinwegzuspielen. Deshalb lagern sich diese Rückstände, besonders die schädliche Harnsäure, in den Muskeln und Gelenken ab. Dort erzeugt sie die so schmerzhaften, und die Bewegung hindernden Gichtknoten oder rheumatischen Verdickungen. Sie sind nur dauernd zu beseitigen durch die Abtragung der Harnsäureablagerungen. Zweckmäßig geschieht das durch die auf die alten unschädlichen und bewährten Vorschriften des verstorbenen Dr. med. Olof Toft zurückzuführenden Levathol-Tabletten.

Diese Levathol-Tabletten haben folgende Zusammensetzung: rad. sarsaparillae 3, amm. spiric. 3, potass. jodid. 5, f. leg. art. tabl. 100. Diese sind leicht und bequem zu nehmen.

Fordern Sie ausdrücklich Levatholpräparate, weisen Sie Nachahmungen zurück. Levathol ist in den Apotheken zu haben. Alleinige Fabrikanten C. F. Asche & Co., Hamburg 19. 841/1*



Jabotbluse mit Fileteinsätzen, reichem Hohl-saum u. Häkchel, aus gut. Voll-Voile... **49.50**



Bluse entzückende Form mit fescen Revers, dieses mit Filetspitze u. Hohl-saum reich garniert a. gutem Voll-Voile **59 Mk.**

A. Wertheim

Leipziger Strasse König-Strasse Rosenthaler Strasse Moritzplatz
Versand-Abteilung Berlin W. 9

Extra-Preise Montag bis Mittwoch

Damen-Kleider

Bedruckt Voll-Voile mittelfarbig, mit Zwischensatz... **125 Mk.**
Kunstseiden Trikot sehr fescen Form aparte Modefarb. **295 Mk.**

Frotté weiß und hellfarbig gestreift, ca. 110 cm breit... **29.50**
Schürzenstoff gute Qualit., ca. 90 cm breit... **18.50**

Schulkleidung

Matrosenkleider weiß od. gestreift, Waschstoff m. blau. Garn. u. Oberkr., Lg. 50 cm **98 Mk.**
Loden-Mädchenmantel Bozener Form mit Kapuze, imprägniert, Länge 65 cm Jed. weit. Größe 15 Mk. mehr **120 Mk.**

Bluse aus gestickt. Batist m. farbigem Paspel Kimonoform, moderne Farben **14.75**

Bluse jugendliche Kimonoform, a. gestickt. Vollvoile, garniert m. Knöpf. **29.50**

Wäschestickerei

gute Ausführung . . . Meter **1.90 2.90**
breit . . . Meter **3.65 4.50**

Wäschestoffe

Hemdentuch feinfädig, ca. 80 cm breit... **5.80**
Hemdentuch feinfädig, ca. 100 cm breit... **6 Mk.**
Hemdentuch starkfädig, ca. 75 cm breit... **7.80**
Renforcé besonders gute Qualität... Meter **14.50 12.50**
Louisianatuch leinenartig, Kissenbreite... **14 Mk.**
Louisianatuch leinenartig, Deckbettbreite... **25.50**
Haustuch schwere Qualität für Betttücher... **33 Mk.**
Dowlas schwere Qualität für Betttücher, ca. 150 cm breit, Meter **35 Mk.**

Voile = Volants

ca. 30 cm hoch, für Kinderkleider geeignet, Mtr. **9.75**
für Kleider, sehr reich gestickt... Mtr. **45 Mk.**

Jakonett grau, solider Futterstoff... Mtr. **6 Mk.**

Kleidersatin viole Farbon, Mtr. **17.50**